

Lucia Baldauf

**Der Gebrauch
der Pronominalform
des Adjektivs im Litauischen**

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Lucia Baldauf - 9783954793730

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 06:17:39AM

via free access

C

Slavistische Beiträge

Unter Mitwirkung von M. Braun, Göttingen . P. Diels, München
J. Holthusen, Bochum . E. Koschmieder, München . W. Letten-
bauer, Freiburg/Br. J. Matl, Graz . F. W. Neumann, Mainz .
L. Sadnik-Aitzetmüller, Saarbrücken . J. Schütz, Erlangen

HERAUSGEGEBEN VON A. SCHMAUS, MÜNCHEN

Band 26

LUCIA BALDAUF

DER GEBRAUCH DER PRONOMINALFORM DES ADJEKTIVS
IM LITAUISCHEN

VERLAG OTTO SAGNER . MÜNCHEN
1967

D/67/6879

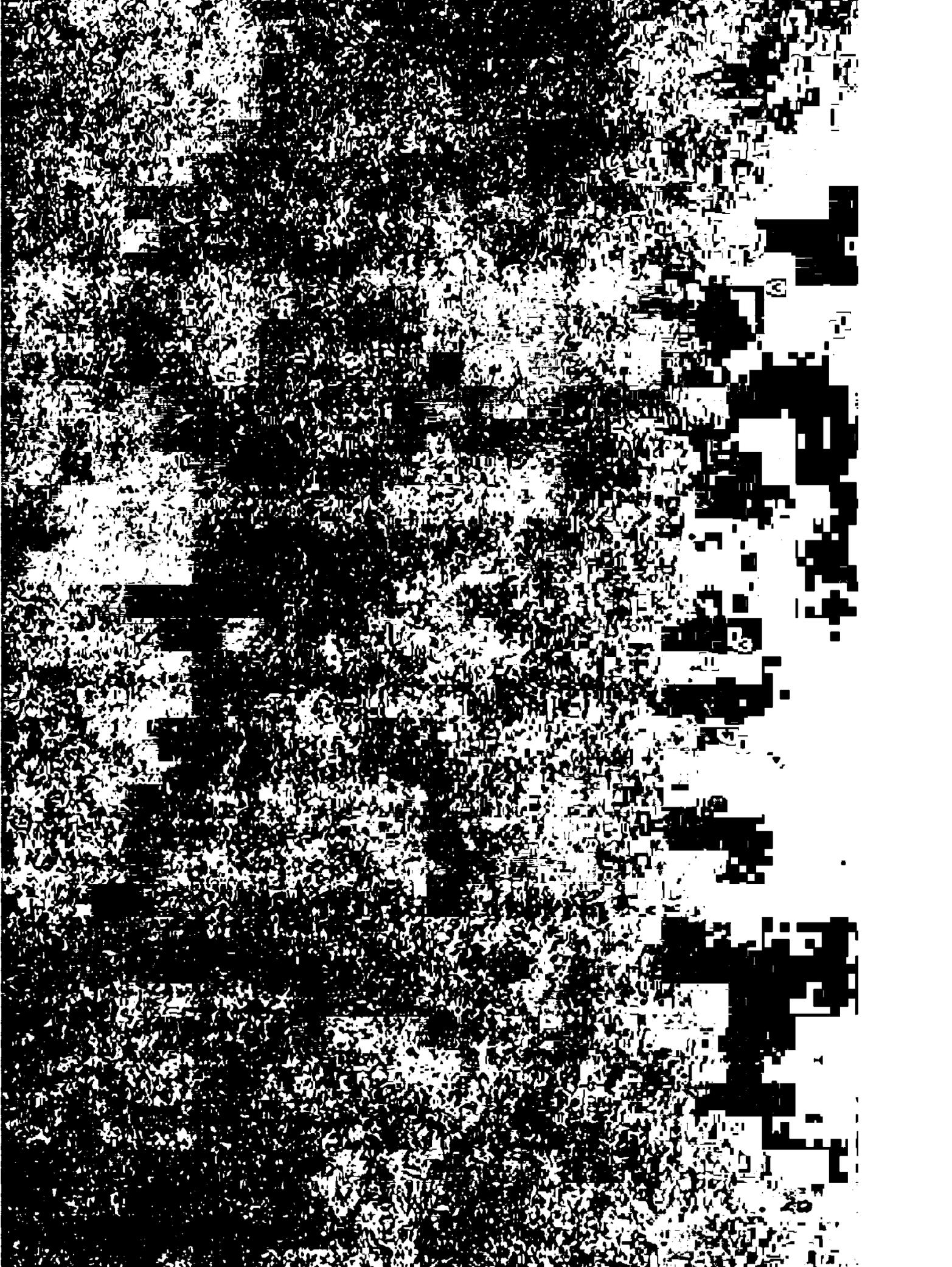
bayerische
Staatsbibliothek
München

1967 by Verlag Otto Sagner/München
Abteilung der Fa. Kubon & Sagner, München

Druck: W.&J.M. Salzer, München 2, Schleißheimerstr. 20

LUDWIG HORNIK

gewidmet



INHALT

II. Festlegung des Terminus "Pronominalform" des Adjektivs	1
III. Formenbildung	1
III. Übersicht über die Forschungen auf dem Gebiet des litauischen Adjektivs	16
IV. Der Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen. Vertauschbarkeit und Nichtvertauschbarkeit beider Formen	31
1/ Unvertauschbar ist die einfache Form des Adjektivs in der Funktion der Prädikativität	34
2/ Unvertauschbar ist die Pronominalform mit der einfachen Form in der Funktion der Determination	50
3/ Vertauschbar ist die Pronominalform mit den Adjektiven, die keine Pronominalform bilden, wenn ihre Suffixe funktionsgleich mit der Pronominalform sind	62
4/ Unvertauschbar ist die Pronominalform mit den Adjektiven, die keine Pronominalform bilden und deren Suffixe oder Praefixe die Funktionen der Pronominalform ausschließen	73
5/ Vertauschbar ist die Pronominalform mit den Diminutiva und Koseformen in der Funktion der Emotion	76
6/ Vertauschbar ist die Pronominalform mit der einfachen Form in der Anrede	85
7/ Vertauschbar ist die Pronominalform mit der einfachen Form in der Substantivierung	87
V. Zusammenfassung. Bedeutung und Funktion	92
Literaturnachweis	94
Nachwort	103

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟ ΠΡΟΓΡΑΜΜΑ

ΑΝΤΙΣΤΑΣΗ ΚΑΙ ΕΞΟΥΣΙΑ

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟ ΠΡΟΓΡΑΜΜΑ

Der Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen

(Eine syntaktische Untersuchung)

Das Baltische und das Slavische haben zwei Formen der Adjektiva: eine einfache und eine Form, die aus dem einfachen Adjektiv und dem beigefügten Pronomen *jis*, *ji* (idg. **i*os, **i*a, **i*od) besteht. Die deutschen Sprachwissenschaftler nennen diese Form die bestimmte Form des Adjektivs, die Franzosen - la forme déterminée (Meillet), also auch die bestimmte Form; die Amerikaner sprechen von Long form (als Gegenform des Short form Adjektives und Predicatives, H. Birnbaum). Die erste litauische Grammatik von D. Klein aus dem Jahre 1653 nennt diese Formen *Emphatica seu Demonstrativa* und auch *Emphatica seu apodictica*. Da man aber die grammatischen Termini nicht nach den Funktionen dieser grammatischen Formen bilden soll (Prof. Koschmieder), scheint mir die Bezeichnung der litauischen Grammatiker für diese Form "*Ivardžiutinis būvardis*", Pronominaladjektiv als zutreffend und annehmbar. Ich erlaube mir, diese Form, die traditionell "die bestimmte Form" genannt wird, "Pronominalform" zu nennen, da sie, wie wir im Laufe der Arbeit sehen werden, außer der Funktion der Determination auch andere Funktionen besitzt. Deshalb halte ich es für zweckmäßig, sie nicht nach einer ihrer Funktionen zu nennen, sondern ihr eine Bezeichnung zu geben, die sich uns ihrer Wortbildung nach (Adjektiv+Pronomen) bietet. Zweck meiner Arbeit ist es, den Gebrauch dieser Form zu untersuchen und ihre Vertauschbarkeit und Nichtvertauschbarkeit mit der einfachen Form des Adjektivs festzustellen.

Die Formenbildung

Wie schon erwähnt wurde, besteht die Pronominalform des litauischen Adjektivs aus der einfachen Form des Adjektivs und beigefügtem Relativpronomen *jis*, *ji* (idg. **i*os, **i*a). Beide Bestandteile werden flektiert. In der älteren Sprache sind noch die vollen Endungen der beiden Bestandteile, des Adjektivs

und des Pronomens, vorhanden. In der heutigen litauischen Sprache sind diese Endungen nur in manchen Kasus vollständig erhalten geblieben. Zur Übersicht dieser Formen gebe ich die Paradigmen aus dem "Lietuvių kalbos vadovas" von P. Skardžius an:

Masculinum Sg.		Femininum Sg.	
N.V.	baltàsis "der weiÙe"	baltóji "die weiÙe"	
G.	báltojo	baltósios	
D.	baltájam	báltajai	
Akk.	báltajį	báltąją	
I.	baltúoju	baltąją	
L.	baltājame	baltójoje	

Masculinum Pl.		Femininum Pl.	
N.V.	baltieji	báltosios	
G.	baltūjų	baltūjų	
D.	baltiėsiems	baltosioms	
Akk.	baltuosius	baltąsias	
I.	baltaisiais	baltosiomis	
L.	baltuosiuose	baltosiose	

Zur Erleichterung des Vergleichs beider Formen der einfachen und der Pronominalform, füge ich die Paradigmen der einfachen Form des Adjektivs und des Pronomens jis, ji bei, entnommen von ebendaher:

Masculinum Sg.		Femininum Sg.	
N.V.	báltas	baltà	
G.	bálto	baltós	
D.	baltám	báltai	
Akk.	bálta	bálta	
I.	báltu	bálta	
L.	baltamè	baltojà	

Masculinum Pl.		Femininum Pl.	
N.V.	balti	báltos	
G.	baltū	baltū	
D.	baltiėms	baltóms	
Akk.	baltus	báltas	
I.	baltais	baltomis	
L.	baltuosè	baltosè	

Pronomen "jis", er
Singular

"ji", sie

N.	jis	ji
G.	jõ	jõs
D.	jam	jai
Akk.	jį	ją
I.	juõ	jà
L.	jamè	jojè

Plural

N.	jiē	jōs
G.	jū	jū
D.	jiems	joms
Akk.	juos	jas
I.	jais	jomis
L.	juosè	josè

Aus diesen Paradigmen können wir entnehmen, daß im Litauischen in manchen Kasus die regelmäßigen Formen der beiden Bestandteile (des einfachen Adjektivs + Pronomens jis, ji) bis heute in vollen Formen erhalten geblieben sind, z. B.:

G.Sg.Masc. báltojo "des weißen" (balto + jo)

Akk.Sg.Masc. báltaji "den weißen" (balta + ji)

Akk.Sg.Fem. báltaja "die weiße" (balta + ja)

G.Pl.Masc.Fem. baltūju "der weißen" (baltu + ju)

In manchen Kasus aber sehen wir, daß die jetzt vorhandenen Formen manches von den regelmäßigen Formen der beiden Bestandteile eingebüßt haben, so z. B.:

D.Pl.Masc. baltiesiems "für die weißen" (baltiems + jiems)

D. Pl. Fem. baltosioms "den weißen" (baltoms + joms)

Am meisten aber haben sich die folgenden Formen geändert:

L. Sg.Masc. baltājame "in dem weißen" (baltame+jame)

L. Sg. Fem. baltōjoje "in der weißen" (baltojoje+joje)

L. Pl. Masc. baltuōsiuose "in den weißen" (baltuose+juose)

L. Pl. Fem. baltōsiose "in den weißen" (baltose+jose)

I. Pl. Fem. baltōsiomis "mit den weißen" (baltomis+jomis)

In diesen Formen sind die Endungen des einfachen Adjektivs, also des ersten Bestandteils, teilweise verschwunden.

Die Formen der Pronominaladjektiva in den ältesten litauischen Sprachdenkmälern sind noch ganz regelmäßig, und sogar im Lokativ haben die beiden Bestandteile dieser Adjektiva ihre volle Formen.

So heißt es in Margarita Theologica von Simonas Waischnora, Königsberg 1600:

dangiszkameieme ischganime 114/6, "in der himmlischen Erlösung",

nauiemēieme Testamente 114/6, "in dem Neuen Testament",

senameieme...Testamente 110/9, "in dem Alten Testament".

Auch in der Postille von Daukscha (Vilnius 1599) finden wir solche Lokative:

"didimėiime czętwerge DP139/37", "am Gründonnerstag";
 "Martinus Luthęris mažamėiime sawame Catechisme...DP456/5",
 "Martin Luther in seinem kleinen Katechismus";
 "sawameiime apreiskime DP196/32", "in seiner Offenbarung";
 "tikroįioie dūmoie DP417/34-35", "in dem wahren Gedanken".

In derselben Postille von Daukscha, diesem ersten litauischen akzentuierten Buch, finden wir sehr schöne Formen des Instrumentalis fem. plur., wo noch beide Bestandteile der Pronominalform des Adjektivs mit völlig erhaltenegebliebenen Endungen gebraucht werden:

"gândžėus szimta kārttų numirt, o neg izg nāuio pirmomįsio-
mis nūdememis pažeist DP188/42", "ich wollte hundertmal sterben, doch wie sollte ich von neuem mit den ersten Sünden kränken.";

"teikis mumus dūt idant butumbim wissi tikromįsiomis awežemis DP249/7-8", "sei gnädig uns das zu geben, damit wir alle die wahren Schäflein wären."

Überhaupt zeigen diese beiden Bestandteile in den Schriften des XVI - XVII Jh. eine gewisse Selbständigkeit, z. B. werden die Postpositionen in manchen alten Lokativformen nicht an die Endung des ganzen Wortes, sondern an die beiden Endungen (also an die des einfachen Adjektivs und auch an die des Pronomens) angefügt:

"Powilas atgrąžin mus apreikscho-p-io-p žodczop MT172/15" (Margarita Theologica, 1600), "Paulus bekehrt uns zu dem offenbarten Wort";

"atgrąžinimai... priwalingi tikro-p-io-p gaillessop MT146/10", "die Bekehrungen bedürfen einer wahren Reue".

Die gleiche Art einer gewissen Selbständigkeit zeigen in den alten Schriften jene Formen der Pronominaladjektiva, in denen das Pronomen nicht dem einfachen Adjektiv nachgestellt ist, sondern vor ihm steht. Dies ist der Fall bei allen Adjektiva, die aus Praeposition + Adjektiv, oder Verneinung + Adjektiv bestehen. Hier tritt das Pronomen der Pronominal-

form zwischen die Praeposition und das Adjektivum, also Prae-
position + Pronomen + Adjektivum:

"Nughiewargie...Manimp atauszinsites KN 186/19"(Kniga Nobaz-
nistes Krikščioniskos, 1653), "Ihr Müden, in mir werdet ihr
ausruhen." In der Form "nughiewargie" ist nug - Praeposition,
hie - Pronomen, wargie - Adjektiv gewordenes Partizip.

"Pauksztelui nu-jam-ludusam Isz loskos skirk grudeli KG48o/16"
(D.Klein, Nawjos Giesmju Knigos, Königsberg 17o5), "Gib als
Erbarmen einem traurigen Vogel ein Körnchen";

"Su wiera io szwentump slankćiump ženkime:Altoriauspi wiernū-
iu tikroia, walgit Awinela ne iokaltoia KN258/16"(Kniga Nobaz-
nistes Krikščioniskos, Kiedaynise 1653), " Mit Glauben wollen
wir Seine heiligen Stufen betreten: zum wahren Altar der Treuen,
um das unschuldige Lamm zu essen." In diesem Beispiel haben
wir mit Verneinung + Pronomen + Adjektiv zu tun: ne-io-kalto-
io. In dieser Form kommt das Pronomen sogar zweimal vor: Ver-
neinung + Pronomen + Adjektiv + Pronomen. Bei dieser seltenen
Form handelt es sich nicht um einen Fehler, wie man das auf
den ersten Blick hin annehmen könnte. Schon in der ersten li-
tauischen Grammatik von M.D. Klein, Königsberg, die drei-
sprachig abgefaßt ist, werden solche Pronominalformen mit
doppelten Pronomina erwähnt:"Es werden auch von diesen Empha-
ticis Adjeĉtivis noch andere deriviret, so man nennen könnte
Emphaticotera; als von gerasís kommt gerasysis/ von mielasis/
mielasis/von brángusis/brangusysis. Und solche Adjeĉtiva
höret man offters im gemeinen Gebrauch."(Compendium Litvani-
co-Germanicum.Königsberg 1654,S.12(=Neudruck 292). Auch in
anderen Schriften jener Zeit finden wir solche Formen, z.B.
in der Wolfenbütteler litauischen Postillenhandschrift aus
dem Jahre 1573.

Alle diese Erscheinungen zeigen uns, daß diese beiden Be-
standteile (Adjektiv + Pronomen) der Pronominaladjektiva in
nicht zu weiter Vergangenheit zu einer Form zusammengewach-
sen sind. Die Betonung der einzelnen Formen weist darauf hin,
daß dies höchstwahrscheinlich erst in den baltischen Einzel-
sprachen vor sich gegangen ist, in der Zeit, nachdem die li-

tauische und lettische Sprache in zwei selbständige Sprachen zerfallen waren. Im Lettischen sind die ursprünglichen Formen sehr verändert worden. Endzelin gibt in "Baltų kalbų garsai ir formos" (Vilnius 1957, S.140) für die Pronominalform des lettischen Adjektivs folgendes Paradigma an:

	Singular		Plural
N. mazaĩs	mazā	maziē	mazās
G. mazā	mazās	mazuõ	mazuõ
D. mazajam	mazajai	mazajiēm(s)	mazajām(s)
A. mazuõ	mazuõ	mazuõs	mazās
I. mazuõ	mazuõ	mazajiēm(s)	mazajām(s)
L. mazajā	mazajā	mazajuõs	mazajās

Im Altpreußischen kommen die Pronominalformen des Adjektivs nur ganz selten vor. Endzelin führt folgende Formen an: Nom.Sg.Masc. pirmois, "der erste", Nom.Sg.Fem. pirmoi, "die erste", Akk. pirmannin, pirmannien, walnennien, "besten", pansdaumannien, "den letzten". (Endzelin, Baltų kalbų garsai ir formos. Vilnius 1957, S.140). Trautmann nennt noch walnennien, "Bestes" und pansdamonnien, "letzt". (R. Trautmann, Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Göttingen 1910, S.247). Berneker erwähnt zwei Formen: degnennisis, "himmlischer" und stae neuweneu Testamenten, "das neue Testament", eine Neutrum Form. (Berneker, Die Preussische Sprache. Strassburg 1896, S.209). Und gerade diese Form ist für uns interessant, wenn sie auch nur ein einziges Mal vorkommt. Sagt auch Berneker "sonst findet sich keine Spur davon in den drei Denkmälern", so können wir dennoch annehmen, daß auch die Pronominalform des Adjektivs im Altpreussischen ein Neutrum bilden konnte, was im Litauischen nicht mehr der Fall ist. Hier hat zwar die einfache Form der Adjektiva noch alle drei Geschlechter: gėras, gerà, gėra (im Lettischen dagegen bilden sowohl die Pronominal-, als auch die einfachen Adjektiva kein Neutrum), die Pronominalform nur Masculinum und Femininum. Was die Genera der Adjektiva der drei baltischen Sprachen anbelangt, können wir folgendes Schema aufsetzen:

	Masc.	PF	EF	Fem.	PF	EF	N.	PF	EF
Altpr.		+	+		+	+		+	+
Lit.		+	+		+	+		-	+
Lett.		+	+		+	+		-	-

Die Tatsache, daß im Altpreußischen das Neutrum der Pronominalform selten vorkommt, braucht uns nicht stören. Im Altpreußischen muß man aus dem, was vorhanden ist, schließen, was in der Sprache existiert hat, und aus dem, was nicht überliefert ist, darf man nicht schließen, was nicht existiert hat. Dazu berechtigt uns die sehr begrenzte Überlieferung der Sprache. Trautmann meint jedoch, daß die Einführung des Artikels nach dem Deutschen im Altpreußischen die Pronominalform des Adjektivs überflüssig gemacht habe.

Das Verschwinden des Neutrums in der Pronominalform des Adjektivs könnte mit dem Verschwinden der neutralen Substantiva im Litauischen zusammenhängen. Sie sind im Litauischen meist zu den o-Stämmen übergegangen. Was die baltischen Substantiva anbelangt, können wir folgendes Schema aufsetzen:

Genera der baltischen Substantiva:

	M.	F.	N.
Altpr.	+	+	+
Lit.	+	+	-
Lett.	+	+	-

Im Laufe meiner Arbeit werde ich noch über eventuelle Reste des Neutrums in der Pronominalform des litauischen Adjektivs sprechen.

In den letzten Jahren wird immer wieder die Frage aufgeworfen, ob nicht auch das Neutrum der einfachen Form des Adjektivs im Litauischen im Schwinden begriffen sei und durch ein Adverbium ersetzt werden könne. (V. Kavaliūnas, *Dirva*, 20. 6. 1962). Auf diese Frage gibt P. Skardžius in "Gimtoji Kalba" 1962 Nr. 3 eine sehr überzeugende Antwort, indem er das Auftauchen solcher Probleme nur für ein Durcheinanderbringen der Fragen "was" und "wie" hält. Seine Ausführungen schließt er mit dem Satz: "Tur būt, dar ilgai nesakysime:

rytoj bus šiltai (užuot šilta)", "wahrscheinlich werden wir noch lange nicht sagen, morgen wird es warm (Adv.), statt warm (Neutrum des Adjektivs)". Die Unmöglichkeit, in diesem einfachen Satz ein Adverbium zu gebrauchen, überzeugt mit einem Schlag jeden Litauer, wahrscheinlich sogar jeden, der nur ein wenig Litauisch kann, daß die Zeit wirklich noch nicht gekommen ist, über das Schwinden des Neutrums der einfachen Form des litauischen Adjektivs zu sprechen. In der gleichen Auseinandersetzung mit Kavaliūnas erklärt er auch sehr klar den eigentlichen Gebrauch der neutralen Form der einfachen Adjektiva im Litauischen: "Unsere adjektivischen Neutraformen wie gėra, náuja, sėna, brangù, gardù, gilù werden ohne unmittelbare Substantiva, die sie näher bezeichnen würden, gebraucht, und sind in gewissen Sinne von einer substantivischen Bedeutung, das heißt, sie sagen nicht direkt irgendeine Eigenschaft eines Gegenstandes aus, sie bringen nur, würde man sagen, diese mit einer Eigenschaft behaftete Gegenständlichkeit, die Substanz zum Ausdruck, z.B.: gėra (die Güte, das Gute) eina toli, "das Gute geht weit"; júoda bálta éda, "das Schwarze frißt das Weiße; iš sėna gims-ta jáuna, "aus dem Alten wird das Neue geboren"; siūloma prekė nebrangù, "die angebotene Ware ist nichts wert" u.s.w."

Es muß noch gesagt werden, daß die litauischen Adjektiva, sowohl die Pronominaladjektiva als auch die einfachen, keine eigene Vokativform bilden. Dies dient Fraenkel als Beweis, daß der pronominale Teil des Pronominaladjektivs ein Relativum ist: "Die Bestimmtheitsdeklination kennt weder im Baltischen, noch im Slavischen genau wie die Pronomina einen Vokativ, was zu ihrer Entstehung aus Relativkonstruktionen stimmt". (E. Fraenkel, Die baltischen Sprachen. Heidelberg 1950, S.121). Ferner bemerkt Fraenkel, daß im Baltischen und im Slavischen die Bestimmtheitsformen der Adjektiva in Nominativformen neben Vokativen der Substantiva sehr häufig sind. Trotz der Behauptung Fraenkels, daß die Pronominaladjektiva keinen Vokativ bilden, frage ich mich, ob dies nicht eine zu vage Behauptung sei. Fraenkel bemerkt wohl, daß die Nomi-

nativformen der Pronominaladjektiva neben Vokativen der Substantiva sehr häufig sind. Es könnte doch sein, daß Nominativ und Vokativ der Pronominaladjektiva gleiche grammatische Formen haben. Wenn diese Vokative auch keine eigenen Kasusendungen haben, erfüllen sie doch, wie ja auch Fraenkel behauptet, die Funktion des Vokativs, genau wie das deutsche Präsens, z. B. die Funktion nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft auszudrücken erfüllt. Auch hier, wie auch in der Bezeichnung "Praesens" liegt es, nach Prof. Koschmieder, an der Tradition, die Formen nach ihren Funktionen zu benennen (allein das Hebräische macht hier eine sinnvolle Ausnahme). Anzunehmen, daß die Pronominalform des litauischen Adjektivs keinen Vokativ haben kann nur deshalb, weil der zweite Bestandteil der Form ein Pronomen ist (und Pronomina bilden ja keine Vokative), scheint mir nicht zweckmäßig.

Stammsuffixe litauischer Adjektiva.

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Arumaa "Sur les adjectifs en -i dans les langues baltiques", Endzeilin "Baltų kalbų garsai ir formos" und Zinkevičius "Lietuvių įvardžiutinių būdvardžių istorijos bruožai".

i- Stämme

In der heutigen litauischen Schriftsprache finden wir bei den Adjektiven keine i-Stämme mehr (P. Arumaa).

Im Altlitauischen und in manchen litauischen Dialekten sind sie vorhanden.

Die folgenden Beispiele sind aus Daukscha's Postille entnommen:

atėisęntime pasauliie DP 586/6, "in dem zukünftigen Leben"
didimėiime cętwergė DP 139/57, "am Gründonnerstag"

mažamėiime...Catechismė DP 456/5, "in dem kleinen
Katechismus"

žokone naujamėiime DP 463/36, "in dem neuen Gesetz"
pirmamėiime priežodiie DP 526/7, "in dem ersten
Spruch"

žmóguie pirmamėiime DP 394/7, "in dem ersten Mensch-
en"

sawameiime apreiszkimė DP 196/32, "in seiner Offen-
barung"

tikramėiime...sunuię DP 450/23, "in dem wahren Sohn"

In den Dialekten von Tverečius, Kaltinėnai und in den Ge-
bieten nördlich von Vilnius hat der Nominativ Pl. der Pro-
nominalform die i-Stamm Endungen:

meiliesys žadėliai jau iškalbėci(Latakiškė), "die
liebvollen Worte sind schon alle gesagt"

Neverkit, vaikėliai, mana mažesies(Kaltinėnai),
"weint nicht, meine kleine Kinder"

stavėja daržely puikiesies kvietkeliai(Latakiškė),
"in dem Garten standen herrliche Blumen"

atvažia cikriesies svetėliai(Latakiškė), " es ka-
men gefahren die richtigen Gäste"

(Otrębski, Wschodniolitewskie narzecze twereckie.
Krakau 1934, S.252 und 259).

u-Stämme

Im Litauischen und im Preußischen gibt es Adjektiva mit
dem Stammsuffix u-. Im Lettischen sind sie verschwunden.
Sie wurden durch io-Stämme ersetzt, z.B. dzils, li. gi-
lūs, "tief". Es muß bemerkt werden, daß auch im Litauischen
die u-Stamm-Adjektiva manche Kasus nach den io-Stämmen
bilden. Doch sind die u-Stämme im Litauischen noch sehr
häufig und sehr produktiv. Ihrer Bedeutung nach weisen
sie Neigung zu irgend etwas, z. B. kalbūs, "gesprächig",
valgūs, "gefräßig". Nicht selten entstehen sie aus den
alten o-Stämmen und stehen neben diesen als entsprechen-

den u-Stämme: romus, "ruhig", neben romas, "ruhig", sūrus, neben sūras, "salzig", u.s.w. Im Slavischen sind diese u-Stämme verschwunden. An ihre Stelle treten die Formen mit k-Erweiterung: lit. saldus, "süß", asl. sladъkъ, eine Erscheinung, die auch im Altindischen festgestellt ist: ai. tanu-s, "dünn", tanuka-k. Im Germanischen sind sie im Rückzug und werden in die io-Stämme übergeführt. Im Lateinischen gibt es keine u-Stamm Adjektiva, sie gingen in die i-Deklination über: ai. svādus, lat. suāvis (> suadu-is). Im Litauischen werden heute auch neue u-Stamm Adjektiva gebildet, z.B. aistrus, "leidenschaftlich", neben aistringas. Sie werden meist von entsprechenden Substantiva abgeleitet, hier von aistra, "Leidenschaft". Ähnlich wurden auch die Adjektiva wie akivaizdus, alpus, atsajus, atžvalgus, išsamus, kaitus, mokus, sklaidus und andere gebildet. Doch auch die u-Stamm Adjektiva behielten die Endungen der u-Deklination nur im Nominativ Sg. und Pl., in Genitiv Sg., in Akkusativ Sg. und in der Form des Neutrums: N.Sg. gražus, "schön", N.Pl. gražūs, G.Sg. gražaus, Akk.Sg. gražų, Neutrum gražù.

In den alten litauischen Sprachdenkmälern sind noch in folgenden Kasus die Endungen der u-Deklination erhalten:

- G.Pl.: meilaszirdų darbų DP 274/31, 286/22-23, 350/1,
 "der Liebestaten",
 ant szwiesų rásztų DP 345/27, "auf den leuchtenden
 Schriften",
 liia unt teysu ir neteysu PS 347/9-10, "es regnet
 auf die Gerechten und die Unge-
 rechten";
- D.Pl.: priésumus daiktamus DP 573/34, "für die gegensätz-
 liche Dinge",
szwiesúmus daiktamus DP 226/26, "für die hellen
 Dinge",
- Akk.Pl.: wissus daiktus...gražus DP 198/9, "alle schöne
 Dinge",

- dūdamas mumus szwiesús...pawaizdus DP 330/29, "indem
er nus leuchtende Beispiele gibt";
- I.Sg. aiszkumi pawaizdu DP 476/37, "durch ein deutliches
Beispiel",
báisumi weidu DP 10/40, "mit einem schrecklichen
Gesicht",
brágumi atwadawimu DP 240/14, "durch das teure Er-
lösen",
iisai yra dôsnumi ... wassiemus DP 298/21, "er ist
freigiebig allen",
graudumi baísu DP 177/32, "mit einer traurigen
Stimme",
kántrumi buwau DP 9/16, "ich war geduldig",
Noriu bût lâimumi DP 200/40, "ich will glücklich sein",
ne buwai méilingumi DP 389/33, "du warst nicht lieblich",
Téwas yra ... mėilaszirdumi DP 434/8, "der Vater ist
barmherzig",
saldumi ... kwapu DP 101/4, "mit dem süßen Duft",
- I.Pl. baisumis žodžeis DP 526a/23, "mit den schrecklichen
Worten",
akmenimis brungumis PS 186/23, "mit Edelsteinen",
turime but wissados budrumis DP 555/53, "wir müssen
immer wachsam sein",
nusizėminimas...drasumis ne daro DP 613/36, "Demut
macht uns nicht tapfer",
budami...dosnumis DP 286/23, "indem wir freigiebig
sind",
grazumis žodžeis DP 303/15, "mit schönen Worten",
bukime kántrumis DP 413/34, "wollen wir geduldig sein",
laimumis...pramint teikes DP 533/12, "nenne uns glück-
lich",
Bukite mėilaszirdumis DP 284/1, "seid barmherzig",
idant priesz silpnėsius brožus mūsų rómumis ir kánt-
rumis butumbinę DP 299/15, "damit wir unseren schwä-
cheren Brüder gegenüber ruhig und geduldig sind",

saļdzumis zōdžeis DP 365/8-9, "mit süßen Worten",
 su szwēlnumis zōdžeis DP 285/41, "mit zarten Worten";
zīmumis darbais DP 185/35, "mit bedeutenden Taten";
 L.Sg. aiszkume....regeime DP 596/6, "in dem deutlichen
 Schauen",
apwalumē zērkolē DP 134/7, "in einem runden Spiegel",
bragume daikte DP 197/45, "in einer teureren Sache",
sunkume gundime PK 141/9, "in einer schweren Versu-
 chung".

Noch schlechter als die einfachen, haben die Pronominal-
 adjektiva die Endungen der u-Deklination erhalten. In der
 heutigen Schriftsprache hat die Pronominalform des Adjek-
 tivs die u-Stamm-Endungen nur im Nominativ und Akkusativ
 Sg. erhalten, z.B. plātūsis, "der breite", plātūji, "den
 breiten". Alle anderen Formen werden nach den -ia-Stämmen
 gebildet: plāčiojo, "des breiten", plāčiājam, "dem brei-
 ten", plāčiūoju, "mit dem breiten", plāčiājame, "in dem
 breiten", plātieji, "die breiten", plāčiūju, "der breiten",
plātiesiems, "den breiten", plāčiūosius, "die breiten",
plāčiaisiais, "mit den breiten", plāčiuōsiuose, "in den
 breiten". Bei dieser Erscheinung mag des idg. -io-Stam-
 mes Pronomen jis, ji, das ja einen Bestandteil dieser Form
 bildet, mitgewirkt haben. Im žemaitischen Dialekt des Li-
 tauischen sind die u-Stammformen auch im Nominativ Sg. und
 im Akkusativ Sg. verloren gegangen. Dort heißt es: N. Sg.
plāčiasis, statt plātūsis, und im Akk. Sg. plātīji, statt
plātūji.

In den alten Sprachdenkmälern werden noch folgende Formen
 der u-Deklination der Pronominaladjektiva gebraucht:
 N.Pl. plātūsie oder plātūsjie, "die breiten" (Daukscha und
 Waischnora). Jedoch gebraucht schon Daukscha die Formen
 mit -ia-Stamm Endungen: biaurieii, "die häßlichen".
 G. Pl. der Pronominalform nach der u-Deklination werden
 von Daukscha, Petkevičius und Bretkūnas gebraucht:
ardwūiū ... trobū ir paļocziū DP 448/36, "der geräumigen

Häuser und Paläste",

biaurūiū waisiū DP 304/37, "der häßlichen Früchte",

nepaklusniū DP 66/47, "der ungehorsamen",

Del sudu neteysuiū PK 74/10, "wegen der ungerechten Gerichte",

teisuiū Br.BI Moz.XVIII, "der Gerechten".

Ob die Akk.Pl. dieser Formen bei Mažvydas, wie neteisusius, romusius, die Endungen der u-Deklination haben oder alte Dialektformen sind, läßt sich nicht sagen.

e-Stämme

In der heutigen litauischen Schriftsprache gibt es keine e-Stamm-Adjektiva in der Pronominalform. Sie sind in die io-Deklination übergegangen, z.B. statt didė, heute didžioji, "die große".

Eine große Anzahl der e-Stamm Adjektive bilden überhaupt keine Pronominalformen, wie z.B. die so zahlreichen Adjektiva mit der Endung -inė.

In den alten Schriften sind die Formen der e-Stämme bei den Pronominaladjektiva noch erhalten, obwohl sie nicht sehr häufig gebraucht werden:

N.Sg. ârtinas anoi didėi...szwėnte DP 24/33, "es näherte sich jenes große Fest",

didėi ir karsztoi meile DP 192/26, "die große und heiße Liebe"

G. Sg. atsiuntimą...didėsios dowańs DP 245/23, "die Sendung eines großen Geschenkes",

ant didėsios Miszios DP 268/15, "in der großen Messe"

Akk.Sg. usz dideie...meile Mz. 140/3, "für die große Liebe"

didesneie dali MT 19/3, "den größeren Teil"

I.Sg. numiļeio mus... dideje ir izbiļomālie meila DP 530/25, "er liebt uns mit einer großen und unaussprächlichen Liebe",

L.Sg. dideišioi(dideiéoi) petniczoi DP 131/35, "am Kar-
freitag".

Doch bereits in dieser Zeit finden wir e-Stamm Formen, die schon damals nach der io-Deklination flektiert wurden, und zwar besonders bei Mažvydas:

didzoses garbes Mz.249/6, 403/4, "der großen Ehre",
meiles didzioses Mz. 438/6, "der großen Liebe",
didziases teisibes Mz.52/7, "der großen Wahrheit"

Für diese Stämme führt Kurschat folgendes Paradigma an:

	Singular		Plural	
N.	didžioji	didėji	didžiosios(-sės)	didėsės
G.	didžiōsios	didėsės	didžiūjų	
D.	dīdžiaijei	dideijai	didžiōmsioms	didėmsėms
Akk.	dīdžiāję	dīdēją	didžiāsias	didėsias
I.	didžiāje	dideja	didžiōmsicmis	
L.	didžiōjoje	didejā	didžiōsiose	

Dual

N.Akk.	didiėji-dwi
D.	didžiōm-dwiēm
I.	didžiōm-dwiēm

Die e-Stamm Formen werden noch heute in manchen litauischen Dialekten gebraucht: Jurbarkas, Garliava, Vilkaviškis und in manchen Gebieten um Wilna.

(i)a und (i)o-Stämme

Diese Stämme sind in der litauischen Nominalflexion am stärksten vertreten. Sie erfahren auch sehr wenig Einfluß der anderen Deklinationen. Vielmehr verdrängen sie in vielen Formen die Suffixe der anderen Flexionen: alle Maskulina der wenig vertretenen Stämme gehen in die (i)a-, idg.(i)o-Stämme über, und alle solchen Feminina in die (i)o, idg.(i)a-Stämme über.

Konsonantische Stämme

Weder die Adjektiva, noch die Partizipia, noch die Pronomina, die Pronominalformen bilden können, werden im Litauischen nach der konsonantischen Deklination flektiert.

Übersicht über die Forschungen auf dem Gebiet des litauischen Adjektivs.

Über die Entstehung der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen wurde viel geschrieben, aber nicht über ihr Gebrauch. Endzelin sagt in seinem Buch "Baltų kalbų garsai ir formos": "Die Pronominalform des Adjektivs ist entstanden, indem man an die Endung eines Adjektivs (oder eines Partizips) den entsprechenden Kasus des Pronomens io- angefügt hat, außerdem hatte dieses dieses Pronomen io- wahrscheinlich eine relativische Bedeutung. In alten litauischen Schriften treffen wir dieses Pronomen in den zusammengesetzten Partizipia an und auch zwischen Praeposition und dem Partizip, z.B. pa-jo-prasta (gen), vergl. auch jene alten litauische Formen, wie z.B. tikrop-jop" (§277). In seiner "Lettischen Grammatik" schreibt er darüber beinahe dasselbe, nur noch fast deutlicher sich dazu bekennd, daß dieses Pronomen io- ein Relativum sein müsse: "Im Baltischen und Slavischen haben sich durch Verbindung der Kasusformen des Pronomens io- mit den entsprechenden Kasus des "unbestimmten" Adjektivs besondere "Bestimmtheitsformen" des Adjektivs herausgebildet. Gewöhnlich steht das Pronomen hinter dem Adjektiv. In den altlitauischen Drucken aber findet man das Pronomen in komponierten Partizipien auch zwischen dem Präfix und dem Partizip, z.B. pa-io-prasta "des gewohnten"; vgl. auch alt. tikropjop. Das Pronomen io- dürfte in dieser Verbindung ursprünglich eher relative als anaphorische Bedeutung gehabt haben; wie aus dem Relativ eine Art von Artikel entstehen kann, läßt sich noch am av. ya- und apers. tyā- deutlich verfolgen." (§320)

Ob es sich bei dem pronominalen Teil der Pronominalform der Adjektiva im Balto-Slavischen um ein Relativum oder ein Demonstrativum handelt, darüber sind die Meinungen verschieden. Endzelin glaubt, wie wir aus dem vorher Erwähnten ersehen, daß es wohl ein Relativum ist. Ihm schließt sich E. Fraenkel an. Er schreibt in "Die Balti-

schen Sprachen": "Baltisch und Slavisch haben eine Bestimmtheitsflexion des Adjektivs durch Antritt von Formen des idg. Relativs ios an die Endungen des unbestimmten Adjektivs ausgebildet; vgl. lit. geràsis žmogus "der gute Mensch", abg. dobryjĭ člověkŭ dass., eig. "bonus qui(est), homo usw., ebenso Gen. sg. lit. gėrojo žmogaus, abg. dobrajego člověka etc. Formal könnte es sich auch um die Anfügung des Pronomens der 3. Person lit. jis, Gen. jo, slav. Gen. jego (cf. lat. is mit "Der-Deixis") handeln, und van Wijk *Germanoslavica* 3(1935), 19ff. spricht sich in diesem Sinne aus. Er fast auch unter Verweis auf got. saei "welcher": sa "dieser" abg. iže "welcher" als Verbindung des Demonstrativs mit der Partikel že. Aber auch in diesem Falle lassen sich die baltisch-slavischen bestimmten Adjektivformen syntaktisch in obiger Weise bewerten, und der Vergleich mit derselben Verwendung des avestischen Relativs bei Adjektiven bleibt bestehen. Im Altpersischen, wo das Relativ ya- bis auf einige adverbiale Ableitungen ausgestorben ist und durch das Demonstrativ hya-, tya- ersetzt wird, wird das letztere bei Adjektiven in analoger Weise gebraucht, so auch noch heute beim Izāfet des Neupersischen." "Überall ist hier das Relativ, wie das Pronomen in der bestimmten Adjektivflexion des Baltischen und Slavischen, dem Adjektiv im Kasus assimiliert. Freilich geht das Relativ im Avesta, das es ersetzende Demonstrativ im Altpersischen dem Adjektiv voraus, während es ihm im Baltischen und Slavischen folgt. Aber auch das Altlitauische kennt Beispiele, wo bei komponierten Adjektiven das pronominale Element der Bestimmtheitsformen zwischen Präfix und Adjektiv gestellt ist." "Jedenfalls findet die bestimmte Adjektivflexion des Baltischen und Slavischen im Iranischen auffallende Parallelen und kann nicht als eine nur für jene beiden Sprachzweige charakteristische Formation betrachtet werden." (Fraenkel, *Die Baltischen Sprachen*, S.81-83)

Für das Relativum spricht sich auch Eduard Hermann aus, siehe "Über die Entwicklung der litauischen Konjunktionalsätze": "Ich habe Griechische Forschungen I unter Assimilation des Relativums gezeigt, daß die Bestimmtheitsform des Adjektivums entgegen meiner früheren Ansicht aus der relativen Verwendung des Pronomens "jis" hergeleitet werden müsse. Dort habe ich das ausgeführt, wie man sich das Verhältnis zu dem assimilierten und der artikelhaften Verwendung von ya- im Indischen und Avestischen zu denken hat."(S.260)

August Schleicher nennt in seiner "Litauischen Grammatik" die Pronominalform der litauischen Adjektiva die emphatische: "Das bestimmte adjectiv entspricht im allgemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimmten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen." (§123/2, S.260)

Daß es sich um ein Relativum handelt, finden wir auch in dem "Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen" von K. Brugmann und B. Delbrück (Bd.II, T.II., S.347). Brugmann verweist auf Delbrück Grundriß III, 432ff von 1893. Ferner in Delbrück, Vgl.Syntax, I, 432ff.

Auch bei E. Hermann in "Griechische Forschungen", I, S243ff, 330. Dieselbe Behauptung finden wir bei F. Specht in "Zur Bedeutung des Nasalvokals bei Daukša" (Tauta ir Žodis, IV, 1926, S90) und in "Die Flexion der n-Stämme im Baltisch-Slavischen und Verwandtes" (KZ, 59.1932, S271ff), wo er schreibt: "Außerordentlich lehrreich ist dafür der Satz Morkūnas Postille 11b, wo kuris das Pronomen juos und somit das bestimmte Adjektiv vertritt. Das setzt doch voraus, daß eine Zeit lang kuris und jis als Relativa nebeneinander gebraucht wurden, so daß kuris auch die Stelle von jis in der bestimmten Adjektivflexion, wo es gleichfalls ursprüngliche relativische Bedeutung hatte, ver-

treten hatte". Derselben Meinung ist auch A. Meillet in "Le Slave commun", 1924, S.388, dieselbe Meinung vertritt E. Schwyzer in "Die nominale Determination in den indogermanischen Sprachen" (Kuhns Zeitschrift, 63, 1936,S.150). Darüber finden wir bei Scherer in "Zur Geschichte der deutschen Sprache,I(1868)S407 und II(1878)S.538. Für ein Relativum hält es auch Z. Zinkevičius in "Lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių istorijos bruožai"(S.9).

H. Hirt, in seiner "Indogermanischen Grammatik" Bd.VI.1934 S. 166 auf seiner Suche nach einem älteren, in den germanischen Sprachen nicht mehr vorhandenen hinter dem Wort stehenden Artikel, glaubt jedoch einen solchen in der Pronominalform des litauischen Adjektivs gefunden zu haben. Er schreibt: "Da die Entwicklung der idg. Sprachen dahin geht, die das Wort bestimmenden Elemente immer mehr vor das Wort zu stellen statt dahinter, wo sie in früherer Zeit standen, so müssen wir einen ältern Artikel nicht vor dem Wort, sondern hinter ihm suchen." "Man findet tatsächlich so einen postponierten Artikel im Altnordischen und im Schwedischen, Rumänischen und Bulgarischen." "Einen regelrechten postponierten Artikel haben wir weiter im sogenannten bestimmten Adjektiv des Litauischen und Slavischen. Die Gebrauchsweise entspricht im wesentlichen der des bestimmten Artikels. Nun erklärt man zwar diesen baltisch-slavischen Artikel aus dem Relativum, aber das glaube ich nicht. Die Annahme, daß hier is, jo noch in dem alten Sinne steht, liegt eigentlich auf der Hand." Oder: "Das im Litauisch-Slavischen vorliegende Antreten eines deiktischen Pronomens an Adjektive weist uns nun den Weg zum Verständnis vieler Bildungen im Idg. Ich glaube nämlich, daß auch in noch früheren Zeiten wiederholt Pronomina als eine Art Artikel hinter die Stämme getreten und mit ihnen verwachsen sind."

Für ein Demonstrativum hält es auch A. Leskien.(Lit. Lesebuch, 1919, S. 165).

Die gleiche Meinung vertritt auch F. Kurschat in "Grammatik der litauischen Sprache": "Die litauische Sprache hat zweierlei Adjectiva, einfache oder unbestimmte und zusammengesetzte oder bestimmte. Letztere werden durch Zusammensetzung von einfachen Adjectiven mit dem demonstrativen Pronomen, *jis*, *er*, gebildet." (§749).

Für ein Demonstrativum halten es auch F. Miklosich (Vgl. Gr. IV 1868, S.125 des Neudrucks) und W. Vondrak (Vgl. slavische Grammatik, II 1908, S.113; Altkirchenslavische Grammatik, 1912, S. 470).

Neu sind die Gedanken von Bernhard Rosenkranz über dieses Problem. (Zur Entstehungsgeschichte des bestimmten Adjektivs des Baltischen und Slavischen, Die Welt der Slaven, III, 1958, S. 97). Er schreibt: "Zur Aufhellung der Entstehungsgeschichte dieser Bildung hat man vor allem indisches und iranisches Material herangezogen. So vergleicht F. Specht (KZ, 59, S.273) vedische Beispiele wie *várūtrī vā śakrá yá...* *sisaktu* "die Varutri, die starke, soll geleiten", und E. Schwyzer a.a.O.150f. verweist auf die häufige Nachstellung des Relativs im Indischen; bedenklich ist nur, daß bei diesem Gebrauch keine Rücksicht auf Determination oder Indetermination genommen wird." Weiter weist er uns auf die Dissertation über das Hethitische von Warren H. Held jr. (The Hettite Relative Sentence, Language Suppl.1957) hin: Warren H. Held jr. konnte in seiner Dissertation zeigen, daß das Hethitische bestimmte und unbestimmte Relativa besaß, die sich in der Stellung im Satze unterscheiden. Diese Regelung gilt sowohl für das substantivisch wie für das adjektivisch gebrauchte Relativ. Die Arbeit ist nach rein strukturalistischen Gesichtspunkten ohne jede vergleichende Tendenz aufgebaut. Untersucht wurden etwa 800 Relativsätze aus KUB I-XVII; davon sind 456 adjektivische Relativsätze. In 195 Fällen steht das Relativ vor seinem Bezugswort; 261 mal folgt es ihm. Voranstellung gilt immer beim indeterminierten adjektivischen Relativ..." "Das determi-

nierte adjektivische Relativ steht gewöhnlich nach seinem Bezugswort... Dagegen steht das determinierte adjektivische Relativ vor seinem Bezugswort, wenn vor ihm noch ein weiteres flektiertes Wort steht... In einzelnen Fällen geht dem Relativ eine Bestimmung zum Bezugswort voran, etwa die Demonstrativa *asi*, *uni*, oder *kas*..."

Diese Tatsachen bringen B. Rosenkranz auf folgenden Gedanken: "Keine der übrigen idg. Sprachen kennt eine solche Unterscheidung eines determinierten und eines indeterminierten Relativs mittels der Wortstellung, dagegen kann der baltische und slavische Gebrauch der bestimmten Adjektiva ohne Schwierigkeit nach dieser Regelung erklärt werden. Vor allem fällt dabei Licht auf die Zwischenstellung des pronominalen Elements im Altlitauischen, auf die Fraenkel hingewiesen hatte; sie ist eben auch eine Nachstellung im Sinne des hethitischen Gebrauchs. Demgegenüber gehören die sonst in diesem Zusammenhang angeführten Beispiele aus dem Indischen und Iranischen zwar verwandten syntaktischen Bereichen an, vertreten aber ganz andere Entwicklungslinien. So bevorzugt das Indische Nachstellung des Relativs, ohne daß jedoch damit Determination verbunden wäre. Im Iranischen steht dagegen das Relativ vor dem Adjektiv. Die Entwicklung des Baltischen und Slavischen geht kontinuierlich aus dem durch das Hethitische bezeugten Zustand in der frühesten erkennbaren Stufe der Grundsprache hervor, so daß man sie mit Recht als einen Beweispunkt für die baltoslavische Spracheinheit anführt."

Auch was die Bedeutung der Pronominalform der litauischen Adjektiva anbelangt, gehen die Meinungen sehr auseinander. Bis zu der Mitte des XIX Jhd., das heißt, bis zur Erscheinung der Grammatik von Kurschat in Halle im Jahre 1876, machte man sich wenig Gedanken darüber. In der ersten litauischen Grammatik von D. Klein (1653) finden wir nur Folgendes: "Emphatica seu Demonstrativa dicuntur ejusmodi Adjectiva, quod adjectum habent in fine articulum, seu Pro-

nomen demonstrativum jis in Masculino (quod euphoniae causa mutatur in sis) et ji in Faeminino, denotentque rem substratam cum emphasi quadam esse intelligendam."(S.25)
 Oder im Compendium Lituanico-Germanicum, 1654: "Ferner haben die Littauschen Adjectiva dieses besondere; daß selbige nicht allein sind Simplicia, oder schlechte, sondern auch Emphatica, die mit einem sonderlichen Nachdruck ausgesprochen werden."(S.12)

F. Kurschat war der erste, der die Frage aufgeworfen hat, wann man die Pronominalform und wann man die einfache Form des Adjektivums gebraucht. In § 922 wird das erste Mal über die Pronominalform des litauischen Adjektivs als eine Bestimmtheitsform gesprochen: "Das Adjectiv in seiner einfachen Gestalt, wie wir es oben § 749 ff dargestellt, bezeichnet das mit demselben verbundene Subst. als ein unbestimmtes, ganz wie es der deutsche unbestimmte Artikel "ein" thut. geras ponas oder verkürzt gers pons heisst ein guter Herr, ohne nähere Angabe, welcher Herr damit gemeint sei. Das Littauische besitzt aber auch solche Formen des Adjectivs, welche für den Angeredeten die Bezeichnung der Identität enthalten, wie z. B. gerasis ponas, der bestimmte gute Herr ist, dessen Identität nicht weiter in Frage steht. Diese Form ist früher in der Grammatik die "emphatische" genannt worden. Bezeichnender ist es aber, sie die Bestimmtheitsform oder kurz die bestimmte Form zu nennen."

A. Bezenberger in den "Beiträgen zur Geschichte der litauischen Sprache"(1877, S. 155) schreibt: "Über den Gebrauch der bestimmten Adjektiva wird w.u. einiges zu bemerken sein; nur die eine Tatsache sei schon jetzt hervorgehoben, dass das bei einem Vocativ stehende Adjektiv die bestimmte Form anzunehmen pflegt. Aus ihr erhellt besonders deutlich, dass das litauische bestimmte Adjectiv und das germanische schwache Adjektiv syntaktisch denselben Wert haben (vgl. z.B. Mistrai gerasis Br. Luk. 18.18 und got. laisari þiuþeiga)

und dass jenes mit dem germanischen starken Adjectiv durchaus nicht zusammengeworfen werden darf."

F. Miklosich bemerkt in seiner "Syntax der slavischen Sprachen", daß der Gebrauch der bestimmten Adjektiva im Litauischen dem der Adjektiva mit dem bestimmten Artikel im Deutschen entspreche. Er fügt aber hinzu, daß dieser Gebrauch doch nicht ganz übereinstimme.

Viel weiter geht E. Hermann, wenn er über den Gebrauch der Pronominalform der litauischen Adjektiva schreibt. An vielen Beispielen zeigt er uns, daß der Gebrauch des bestimmten Artikels und der Gebrauch der Pronominalform im Litauischen doch nur selten übereinstimmen. Er widerspricht auch der Behauptung Bezenbergers über die Wandlung des Gebrauchs im Litauischen. Bezenberger behauptet nämlich: "An manchen Stellen, an denen nach dem Gebrauche der späteren Sprache ein Adjectiv, bez. Particip in der unbestimmten Form stehen müste, hat die ältere Sprache demselben die bestimmte Form gegeben.... Umgekehrt zeigen die älteren Texte ein Adjectiv zuweilen in der unbestimmten Form, das in der späteren Sprache die bestimmte Form erhalten würde...Dieses Schwanken im Gebrauche der bestimmten und unbestimmten Adjektiva lehrt, dass die Regeln für denselben sich erst im Sonderleben der litauischen Sprache herausgebildet haben und dass die Bildung der bestimmten Adjectivdeclination nur in ihren Anfängen aus der lettoslavischen Spracheinheit stammt." (Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache, S. 235). Hermann leugnet das Vorhandensein dieser Unterschiede im Gebrauch der älteren und der neueren Sprache: "Einen Unterschied zwischen altlitauischem und modernem Gebrauch habe ich weder in dieser noch in anderer Beziehung machen können; ich muß daher Bezenberger widersprechen, der GLS 235 fg. behauptet, daß der heutige Gebrauch im Altlitauischen noch nicht herausgebildet sei. Seine Behauptung stützt sich, wie es mir vorkommt, auf die unbegründete Annahme, daß die sog-

nannte Bestimmtheitsform angewandt werden müsse, wo wir Deutsche den bestimmten Artikel setzen. Auch Kurschat leistet in seiner nach Bezenbergers GLS geschriebenen Grammatik, 245 dieser Ansicht Vorschub, indem er die heutige Bezeichnung "Bestimmtheitsform" gegen die ältere "emphatische Form" in Schutz nimmt. Daß aber durchaus nicht die Bestimmtheitsform allemal da gebraucht wird, wo wir Deutsche den bestimmten Artikel setzen, mögen hier nur ein paar beliebig herausgegriffene Beispiele zeigen... Die Bezeichnung "Bestimmtheitsform" ist also jedenfalls nicht korrekt; sie ist aber jetzt eingebürgert. Die ältere Bezeichnung "emphatische" Form trifft besser zu, obwohl sie im einzelnen Falle auch manchmal nicht zu passen scheint... Aber gleichwohl scheint es mir richtig, zu sagen, daß die Bestimmtheitsform eine emphatische Form ist. Das bezeugen nicht umsonst die Grammatiken (Klein, 335). Man darf da nur nicht nach logischen Prinzipien die Betonung feststellen wollen. Es wird subjektiv verschieden betont. Darum unterliegt auch die Wahl der Bestimmtheitsform dem subjektiven Empfinden." (Über die Entwicklung der litauischen Konjunktionalsätze", S. 90-91).

Fraenkel stimmt hier Hermann zu und schreibt: "Im Litauischen ist der Unterschied zwischen den unbestimmten und den bestimmten Adjektivformen nicht so stark ausgeprägt wie im Lettischen, weshalb man dort lieber von emphatischer, statt von Bestimmtheitsdeklination sprechen sollte!" (Baltische Sprachen, S. 121).

Erst die litauischen Grammatiken geben genauere Auskunft über das eigentliche Wesen der Pronominaladjektiva, indem sie deren lexikalische Bedeutung näher untersuchen. A. Baranauskas führt uns die determinative Bedeutung der Pronominaladjektiva vor Augen, indem er sagt, daß auf die Frage "welcher, welche" die Pronominalform folgen muß,

und auf die Frage "was für ein, was für eine" die einfache: "Pažimebėji vardai pritinka daiktams jau kalboje paminėtėms, arba kitaip taip pažįstamėms, norint ju terp kitu kokių paczu daiktu nūsakiai parodyti, arba kur pritinka klausimas: kurs? kuri? negu: koks? kokia? Kuriūmi arklui atjojai? berūju. Klausiant: kokiūmi? reiktu atsakyti: beru". (Kalbamokslis lietuviszkos kalbos, 1896, S. 29), "Die Bestimmtheitsformen der Adjektiva passen zu den Substantiva, die im Gesagten schon erwähnt worden waren, oder, die uns auf irgendeine andere Art und Weise wohl bekannt sind. Wir gebrauchen die Bestimmtheitsformen dann, wenn wir diese, uns wohl bekannte Sachen oder Personen, von den anderen, ihnen aber ähnlichen Sachen oder Personen, herausheben wollen, d. h., dort wo die Frage "welcher, welche" und nicht die Frage "was für ein, was für eine" gestellt werden muß: "Kuriūmi arklui atjojai? (Auf welchem Pferd kamst du geritten?) - berūju. Auf die Frage: kokiūmi? (auf was für einem?) müßten wir antworten - beru."

Ähnlich äußert sich auch K. Jaunius in seiner "Lietuvių kalbos gramatika" (1908-1916), wo er feststellt, daß die einfachen Adjektivformen verschwommene, unklare und ungenaue Bedeutung haben: "Nedvilypūtįji būdvardjai turi neaiškją ir neapribotą prasmę. Sakydami: "gėras vėras", dūdamė suprąsti, jóg kal'bame apí tókį vėrą, kuriń reikja atskiłti nū' visų "negerųjū"; bėt "gerų" vėrų irą daųg, tódėl' nórėdami paródyti, jóg kal'bame apí žinóma "gėrą vėrą", sákóme "gerásys vėras". (S. 108), "Die einfachen Formen der Adjektiva haben einen undeutlichen und unbegrenzten Sinn. Wenn wir sagen: "geras vyras", "ein guter Mann", geben wir zu verstehen, daß wir über einen Mann sprechen, den wir von allen "negerųjū", "nicht guten" zu unterscheiden haben; doch "gerų", "gute" Männer gibt es viele, deshalb, wenn wir sagen wollen, daß wir über einen be-

stimmten, uns bekannten "gėrą vėrą, "guten Mann" sprechen, sagen wir "gerásys vėras", "der gute Mann".

Noch mehr geht J. Jablonskis auf das Wesen der Pronominaladjektiva in seiner "Lietuvių kalbos Gramatika" ein: "Įvardžiutiniais būdvardžiais pasakome tam tikros rūšies daiktus, tam tikrą skirtingą daiktų rūšį. Jais tiek pasakom, jog ir patys daiktavardžiai prie jų lyg nereikalingi, ir labai dažnai nesakomi. Tais būdvardžiais, vartojamais šitos vietos pavyzdžiuose beveik visur be daiktavardžių, pasakom ir išskiriamąjį vieno kito daikto priedelį (epitetą)-tą priedelį, kurį šiaip reiškiamo paprastai daiktavardžiu", "Mit Pronominaladjektiva bezeichnen wir Gegenstände einer bestimmten Gattung, eine unterschiedliche Gattung dieser Gegenstände. Durch sie sagen wir so viel aus, daß Substantiva, welche diese Adjektiva näher bezeichnen, gar nicht notwendig sind und sehr oft ausgelassen werden. Mit diesen Adjektiva, die in den vorher angeführten Beispielen fast überall ohne Substantiva gebraucht werden, bringen wir zum Ausdruck gerade diese determinierende Beifügung von diesem oder jenem Gegenstand - jene Beifügung, die gewöhnlich durch das betreffende Substantivum zum Ausdruck gebracht wird." Oder: "Įvardžiutiniai būdvardžiai kalboje pasakomi visur ar beveik visur tam tikrai daiktų rūšiai žymėti: jais išskiriame tuos daiktus iš kitų panašių į juos daiktų", "Die Pronominaladjektiva werden überall oder fast überall dort gebraucht, wo man eine bestimmte Gattung der Gegenstände bezeichnen will: durch sie unterscheiden wir diese Gegenstände von anderen, ihnen ähnlichen Gegenständen."(Gr.1922,S. 255).

In "Lietuvių kalbos žodynas" von Grigas, Lazauskas, Ulvydas Žirgulys(1948,S.99) wird noch eine Funktion des litauischen Pronominaladjektivs hervorgehoben, nämlich die, daß sie die Menge einer einer bestimmten Eigenschaft, ihr Maß, bestimmen kann, was auch A. Valeckienė, wie wir spä-

ter sehen werden, behauptet.

J. Žiugžda führt in seiner "Lietuvių kalbos Gramatika"(1956, S. 88-89) nur zweierlei Arten des Gebrauchs der Pronominalform an:

- 1/ die Pronominaladjektiva unterscheiden einen Gegenstand von den anderen gleichen Gegenständen,
- 2/ sie zeigen die Gattung dieser Gegenstände.

J. Otrębski in "Grammatyka języka litewskiego"(1956, Bd. III, §111) macht einen Schritt zurück und behauptet, wie früher Kurschat, daß die Pronominaladjektiva in der litauischen Sprache gebraucht würden, um schon bekannte, bezeichnete Gegenstände zu bestimmen und, daß diesen Adjektiva beige-fügte Pronomina die gleichen Funktionen, wie der Artikel in der deutschen Sprache, hätten.

A. Senn bemerkt in "Die kleine litauische Sprachlehre"(1926), daß die Pronominaladjektiva nie nach den hinweisenden Pronomina gebraucht werden. Sonst sagt er darüber Folgendes:

"Die Bestimmtheitsform ist eine emphatische Form. Im großen und ganzen kann man etwa sagen, die Anwendung der gewöhnlichen Form des Eigenschaftswortes entspreche dem deutschen Eigenschaftswort mit unbestimmten Artikel, hingegen die der Bestimmtheitsform dem deutschen Eigenschaftswort mit bestimmtem Artikel. Doch stimmt diese Formulierung keineswegs in allen Fällen; denn die Wahl der Bestimmtheitsform unterliegt durchaus dem subjektiven Empfinden des Sprechenden. Die Bestimmtheitsform als Adjektiv wird gewöhnlich nur attributiv, d.h. in Verbindung mit einem Substantiv, und nicht prädikativ gebraucht."(S. 127-128).

In seinem "Handbuch der litauischen Sprache"(Bd. I, 1966, S. 360 ff) in § 724 und § 725 wiederholt er, was er schon in "Die kleine litauische Sprachlehre" behauptet hat. Er fügt nur hinzu: "Besonders beliebt ist sie (die Bestimmtheitsform) als der bestimmende Teil in beschreibenden Fachausdrücken." (§725). Ferner verweist er uns auf einige weitere Funktionen der Pronominalform:

§ 726. Die Bestimmtheitsform bietet eine Möglichkeit, Eigenschaftswörter zu substantivieren.

§ 728. Der fehlende Vokativ der Eigenschaftswörter wird gewöhnlich durch den Nom. der Bestimmtheitsform ersetzt. Doch kann auch der Nom. der gewöhnlichen Form des Eigenschaftswortes eintreten.

§ 729. Die Bestimmtheitsform des Positivs oder Komparativs kann die Bedeutung des Superlativs haben; z. B. jaunoji karalaitė (BGPII2o), "die jüngste Prinzessin(von dreien); ebd. 21 vyresnysis "der älteste"(von dreien), jaunesnysis "der jüngste"(von dreien).

§ 730. In der dichterischen Sprache des Voksliedes werden bestimmte Eigenschaftswörter ... oft zu keinem anderen Zweck als dem rythmischen Ausstaffierung verwendet, wobei ihre eigentliche Bedeutung geradezu verlorengehen kann.... senas/-à(4) "alt" ist gefühlsbetontes (Ehrerbietigkeit und Liebe ausdrückendes) Beiwort zu Bezeichnungen betagter Eltern.

J. Kruopas in "Įvardžiūotinių būdvardžių vartojimas"(Gimtoji Kalba, 1935,9,S.131-132) gibt 6 Verwendungsmöglichkeiten der Pronominaladjektiva an:

1/ die Pronominaladjektiva werden gebraucht, wenn man über gesehene, bereits besprochene, oder bekannte Gegenstände spricht;

2/ wenn man irgendeinen Gegenstand von den anderen unterscheiden will oder wenn man eine besondere Gattung dieser Gegenstände bezeichnen will.

3/ nach den Pronomina pats, visu, šis, tas, anas;

4/ in den Überschriften;

5/ in der Anrede;

6/ wenn die Adjektiva substantivisch gebraucht werden.

Aber auch diese Arbeit, die lange für den praktischen Gebrauch der litauischen Sprache maßgebend angesehen wurde, ist voller Widersprüche und gibt keinen ausreichenden und überzeugenden Überblick über den Gebrauch beider Formen.

Alle vorhergenannten Arbeiten beschränken sich auf den Vergleich der Pronominalform des Adjektivums im Litauischen mit dem Artikel im Deutschen und begnügen sich mit der Bemerkung, daß sie doch nicht immer übereinstimmen, oder, daß die Wahl dieser Formen subjektiv sei und dies dazu in kurzer, flüchtiger Art.

Dagegen untersucht A. Valeckienė in ihrer Arbeit "Dabartinės lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių vartojimas" (1957) ausführlich die Bedeutungen und Funktionen dieser Formen. Sie unterscheidet zwei Funktionen der Pronominalform des litauischen Adjektivs: Attributivität und Prädikativität. Leider verbleibt sie bei der traditionellen Anschauung, daß die Pronominalform, wenn auch sehr selten, doch prädikativisch gebraucht werden kann. Sie unterscheidet zwei Hauptbedeutungen dieser Form: 1/ die determinative und 2/ die emphatische Bedeutung. Die Arbeit bietet eine Menge von Beispielen auch aus einzelnen litauischen Dialekten.

Z. Zinkevičius in "Lietuvių įvardžiutinių būdvardžių istorijos bruožai" (1957) untersucht den Gebrauch der Pronominalform des litauischen Adjektivs in alten Sprachdenkmälern.

J. Balkevičius in "Dabartinės lietuvių kalbos sintaksė" (1963) schreibt Folgendes über den attributiven Gebrauch der Pronominalform: "Įvardžiutinių būdvardžių išreikštas pažymins žymi daikto kokybę, ypač pabrėždamas tos kokybės laipsnį bei jos būdingumą tik tam pažymimajam daiktui, arba žymi daikto rūšinę ypatybę ir tokiu būdu išskiria jį iš kitų panašių daiktų tarpo. Kai kurie įvardžiutiniai būdvardžiai, be klausimo koks, atsako dar į klausimą kuris. Reikia pažymėti, kad į klausimą kuris kartais gali atsakyti ir kai kurie daiktavardžiai, savo leksine reikšme labai artimi būdvardžiams". "Aiškinant įvardžiutinių būdvardžių funkciją, negalima užmiršti, kad tie būdvardžiai, kurie tik patikslina pažymimo-

jo daikto sąvoką, suteikdami jai naujų, specifinių bruo-
žų, laikytini sudėtinės sakinio dalies (sudėtinio termi-
no) pažymininiu komponentu." (S. 157-158), "Die Pronomi-
nalform des Adjektivs als Attribut gibt Auskunft über die
Qualität des Gegenstandes, insbesondere über den Grad die-
ser Qualität und über das Charakteristischsein dieser Qua-
lität für diesen bestimmten Gegenstand allein, ferner
gibt sie uns die spezifische Gattungseigenschaft dieses
Gegenstandes bekannt und unterscheidet damit ihn von an-
deren, ihm ähnlichen Gegenständen. Manche Pronominalad-
jektiva können außer auf die Frage "koks", "wie beschaffen";
auch noch auf die Frage "kuris", "welcher, welcher von bei-
den" antworten. Es muß gesagt werden, daß auf die Frage
"kuris", "welcher, welcher von beiden" können auch manche
Substantiva, die ihrer lexikalischen Bedeutung nach, sehr
mit den Adjektiva verwandt sind, antworten." "Wenn man die
Funktion der Pronominaladjektiva klären will, darf man nicht
übersehen, daß die Adjektiva, die den Begriff eines Gegen-
standes, welchen sie näher bezeichnen, ihn nur präzisieren
indem sie ihm neue, ihm allein spezifische Eigenschaften
verleihen, als eine determinierende Komponente eines zu-
sammengesetzten Satzteilens (eines zusammengesetzten Termini)
zu betrachten sind."

Auf die Ausführungen in der "Lietuvių kalbos Gramatika"
der Litauischen SSR Akademie der Wissenschaften, Lietuvių
kalbos ir Literatūros Institutas (Bd.I, Vilnius 1965) gehe
ich in diesem Überblick nicht ausführlicher ein. Sie ist
Ergebnis einer Kollektivarbeit und die Teile - Adjektiv
und Pronomen für diese Grammatik schrieb A. Valeckienė.
Ihre Ausführungen über die Pronominalform des litauischen
Adjektivs in der Akademie-Grammatik sind mehr oder weni-
ger eine Zusammenfassung ihrer Arbeit "Dabartinės lietuvių
kalbos įvardžiuotinių būdvardžių vartojimas", die ich schon

vorher erwähnt habe. Ich werde aber im Verlauf meiner Arbeit auf beides des öfteren Bezug nehmen.

Der Gebrauch der Pronominalform des litauischen Adjektivs.

Aus dem vorher Gesagten geht hervor, daß die litauischen Adjektiva in zwei Gruppen zerfallen:

1/ die einfachen Adjektiva:

"Dainuok, širdie, gyvenimą;
Padangę saulėtą ir gryną,
Ir debesėlį, vėjo genamą,
Ir smėlio taką per pušyną."

(Salomėja Nėris, Bd. I.S.263),

"Singe, Herz, das Leben;
Den Himmel, den sonnigen, den reinen,
Und eine Wolke, die vom Wind getrieben,
Und einen Weg im Sand durch einen Fichtenwald."

oder:

"Raudoniems saulėlydžiams begęstant, baltų rožių sidabrinės akys žiūri į mane pro langą... ir nuskyčiau vieną balta rožę, ir glaudžiu prie žiedo karšta kaktą... Motin mano! Ar ne tavo rankos - baltos, meilios, kvapios ir švelnutės - taip mane meilingai glamonėja?" (Šatrijos Ragnana, Sename Dvare, S.5), "Wenn das rote Licht der Sonnenuntergänge am Erlöschen ist, schauen die silbernen Augen der weißen Rosen durch das Fenster mich an. Ich pflücke eine weiße Rose und schmiege meine heiße Stirn an diese Blüte... Mutter, sind das nicht Deine Hände - weiß, lieb, duftend und zart - die mich so mild liebkosen?"

Alle unterstrichenen Adjektivformen im Vers wie im Prosatext stehen in der einfachen Form.

2/ die Pronominaladjektiva:

"Iš negandingų vakarų,

Audrų, perkūnijų prikrauti,
 Lingavo debesų laivai.
 Tada graži, graži buvai,
 Akim tyliųjų ežerų...
 Lyg eidama linelių rauti."

:: (Salomėja Nėris, Bd.I.S.316),

"Aus unheildrohendem Westen,
 Beladen mit Sturm und Gewitter,
 Bewegten sich langsam die Schiffe aus Wolken.
 Damals warst du schön, so schön,
 Mit Augen wie stille Seen,
 Wie auf dem Weg aufs Feld, um Flachs zu brechen."

oder: "

"Nebausk manęs, rūstusai patėvi!
 Nebark manęs, o pamote pikta!"

(Salomėja Nėris, Bd.I.S.138),

"Srafe mich nicht, grimmiger Stiefvater,
 Schimpfe mich nicht, böse Stiefmutter!"

Diese Beispiele gebe ich als Einblick in die lebendige litauische Sprache, denn wo ist sie lebendiger als in den Werken unserer Dichter?! Schon in diesen wenigen, willkürlich gewählten Sätzen müßten wir bei jeder einzelnen Adjektivform stehen bleiben, und nicht immer wäre es uns leicht zu sagen, warum die eine oder die andere gewählt wurde. Der Zweck des weiteren Verlaufs meiner Arbeit wird es sein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen.

Die einfache Form des Adjektivs wird im Litauischen attributiv und prädikativ gebraucht:

1/ attributiv:

"Lėtai, didelėje tyloje grįžo blausi, ūkanota diena"(P. Cvirka, Žemė Maitintoja, S.7, Bd.V),

"Langsam, in großer Stille kehrte ein trüber, nebliger Tag zurück."

blausi und ūkanota sind hier Attribute zu diena.

Oder im Vers:

"Apie galingą karo sriautą
dainuok, širdie, neraginta,
apie gyvenimą sugriautą,
gyvenimą sudegintą."

(Saloméja Nėris, Bd.I.S.264),

"Über den mächtigen Strom des Krieges
Singe, Herz, unaufgefordert,
Singe über ein zerstörtes Leben,
Singe über ein verbranntes Leben."

galingą ist ein Attribut zu sriautą, sugriautą zu gyveni-
ma, sudegintą zu gyvenimą - den mächtigen Strom, das zer-
störte Leben, das verbrannte Leben.

2/ prädikativ:

"Diena buvo blausi ir ūkanota",

"Der Tag war trübe und neblig", wo diena - Sub-
jekt, buvo blausi, buvo ūkanota - Prädikat: bu-
vo Copula, ūkanota - Prädikatsnomen.

blausi und ūkanota sind einfache Formen(Nom.Sg.F.)

"Brolis tapo(rados) lobingas."

(J. Jablonskis, Lietuvių kalbos Gramatika,
S.55),

"Der Bruder wurde reich."

lobingas ist hier Prädikatsnomen, dieses Adjektiv
steht auch hier in der einfachen Form(Nom.Sg.Masc.).

Oder:

"Šį kartą buvo mergytė, motinos sapnuose užliū-
liuota, daugybės metų viltis, kuriai ji tikėjo-
si atiduoti visą savo rūpestį, apdarus, kaspinė-
lius, sagutes. Bet ji gimė negyva."

(P. Cvirka, Žemė Maitintoja, S.168),

"Diesmal war es ein Mädchen, eingewiegt in die
Träume der Mutter, die Hoffnung vieler Jahre,
welchem sie ihre ganze Sorge, ihre Kleider, ihre

Bänder, ihre Spangen zu schenken hoffte. Aber sie kam tot zur Welt."

negyva ist hier Prädikatsnomen, steht in der einfachen Form (Nom.Sg.Fem) zu ji.

Die Pronominalform des Adjektivs dagegen wird im Litauischen nur attributiv gebraucht. In allen so genannten prädikativen Fällen sind diese Pronominalformen der Adjektiva keine Prädikatsnomina, sondern nur Attribute zu den eigentlichen Prädikatsnomina, die zwar nicht ausgesprochen werden, doch aus dem Zusammenhang des Ganzen sehr leicht ersichtlich sind. Das soll unten (S.35ff) gezeigt werden.

So wird die Pronominalform des Adjektivs nur attributiv gebraucht:

"Žaliosios žolelės

Rasą kelia -

Rado, mat, bernelis

Kitą kelią..."

(J.K.Aleksandriškis, Poezija, S.374),

"Die grünen Gräslein

Heben Tau -

Mein Liebster fand

Einen anderen Weg."

žaliosios ist hier Attribut zu žoleles(Nom.Pl.Fem.) der Pronominalform.

Schon auf Grund dieses Unterschiedes kann man die Pronominalform als ein Oppositum der einfachen Form betrachten.

Jetzt kann untersucht werden, wann diese zwei Kategorien (als Opposita gegeneinander gestellt) unvertauschbar und wann sie vertauschbar sind.

1/ Unvertauschbar ist die einfache Form des Adjektivs in ihrer prädikativen Funktion.

"Pasélis čia visuomet retas, smulkus: sujūravus

javui dažnai varpa varpos nesiekia."

(P. Cvirka, *Meisteris ir sūnūs*, S.5),

"Die Saat ist hier nicht dicht, nicht hoch. Wenn das Getreide zu wogen anfängt, reicht oft eine Ähre zu den anderen nicht."

retas und smulkus sind Prädikatsnomina, Copula yra (3. Person Praes. von būti, sein, kann im Litauischen ausgelassen werden und ist hier ausgelassen). Das Prädikatsnomen steht hier in der einfachen Form.

Oder:

"Keliai jų vingiuoti, kalnuoti, kaip ir jų būdas: čia ramus, lėtas, nuolaidus, čia staigiai karštas, liepsningas."

(P. Cvirka, ebenda),

"Ihre Wege sind voll Biegungen, voll Hügel, wie auch ihre Art: bald ruhig, langsam, nachgiebig, dann plötzlich hitzig, feurig."

Die Adjektiva vingiuoti, kalnuoti, ramus, lėtas, nuolaidus, karštas, liepsningas sind Prädikatsnomina und stehen hier in der einfachen Form. In keinem dieser Sätze können die Adjektiva, die hier als Prädikatsnomina in der einfachen Form stehen, durch die Pronominalform ersetzt werden.

Das Adjektiv in der Funktion des Prädikats hat immer die einfache Form.

Es gibt dreierlei Typen der adjektivischen Prädikate:

1/ Adjektivische Prädikate, deren Kopula irgendeine Form des Verbums būti, sein ist. Steht diese Kopula im Praesens, so kann sie ganz fehlen:

"Blogas būsi (Fut.), kad kalbėsi, o netikęs, kad tylėsi."

(S. Daukantas, *Dainos*, 168),

"Schlecht wirst du sein, wenn du reden wirst, ein Taugenichts, wenn du schweigen wirst."

Hier bildet die 2.P.Sg. des Futurums die Kopula des zusam-

mengesetzten Prädikats, in zweitem Satz fehlt sie.

Die Adjektiva als Prädikatsnomina, stehen auch hier in der einfachen Form.

"Rugiai buvo(Prät) geri.",

"Das Korn war gut.";

"Keliai jų (Präs.) vingiuoti, kalnuoti.",

"Ihre Wege sind kurvenreich und hügelig."

2/ Adjektivische Prädikate, deren Kopula ein Hlfsverbum ist,

z. B. tapti, pasidaryti, rastis, "werden" u. ähnliche:

"Brolis tapo (rados) lobingas."(J.Jabloskis,Gr.55),

"Der Bruder wurde reich."

"Mergelė tapo rūsta, širdelė sugraudinta."

(Liet. svotbines dainos, A.Juškevičė, 503),

"Das Mädchen wurde finster und traurigen Herzens."

"Pažintis jo darėsi plati"

(T.Tilvytis, Usnynė, S.12),

"Sein Bekanntenkreis ward groß."

Auch in diesen Sätzen stehen die adjektivischen Prädikatsnomina in der einfachen Form und können durch die Pronominalform nicht ersetzt werden.

3/ Adjektivische Prädikate, deren Kopula durch selbständige Verba gebildet werden, u.zwar meistens durch Verba der Bewegung oder Verba, die eine Zustandsveränderung zum Ausdruck bringen:

"Bet ji gimė negyva"(P.Cvirka),

"Aber sie kam tot zur Welt."

"Ėjo klaiki ir nelaiminga, skarmalais savo išdžiuvusi kūną pridengusi."

(J. Biliūnas, S..4),

"Sie ging düster und unglücklich, ihren hageren Körper hatte sie mit Lumpen bedeckt."

"Graži, šilta išaušo diena."

(Žemaitės Raštai, Bd.II, S.3),

"Schön und warm brach der Tag an."

"Ej, jok sau sveikas, jaunas bernel, kada manęs nenori."

(Liet. svotbinės dainos, A. Juškeviče, 361),
"Reite fort wohlbehalten, junger Bursche, wenn du mich nicht willst."

Nur in den Sätzen des ersten und des zweiten Typs, also mit Kopula von būti, sein oder einem Hilfsverbum wie tapti, pasidaryti, rastis, "werden", - kommen ab und zu, jedoch sehr selten, die Pronominalformen des Adjektivs in solch einem Prädikat vor. Diese Formen wurden bis jetzt als Prädikatsnomina angesehen. So schreibt A. Schleicher in "Handbuch der litauischen Sprache" (S. 261): "Das adjectiv als paedikat steht in der bestimmten form, wenn im deutschen der bestimmte artikel beim adjectiv steht, z. b. tas kelias tikrasis, der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht." Auch Kurschat schreibt in seiner Grammatik (S. 365), daß die Pronominalform des Adjektivs meist attributiv, doch manchmal, wenn auch ganz selten, prädikativ gebraucht wird und führt zum Beweis folgenden Satz an: Ta sermega (tai) naujoji, dieser Rock ist der neue. Über den prädikativen Gebrauch des Pronominaladjektivs spricht auch A. Baranauskas in "Kalbamokslis Lietuviškos kalbos" (S. 71). Genau wie Kurschat und Schleicher bemerkt er, daß das Pronominaladjektiv prädikativ nur selten vorkommt und führt folgendes Beispiel an: "Šitas žodis tikrasai", dieses Wort ist das richtige.

J. Jablonskis äußert sich über diese Frage überhaupt nicht in seiner Grammatik.

Am Ausführlichsten spricht darüber A. Valeckienė in ihrer Arbeit "Dabartinės lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių vartojimas". Aber auch sie bleibt bei der traditionellen Behauptung, die Pronominalform des Adjektivs kann, wenn auch ganz selten, prädikativ gebraucht werden. Auch

sie hält diese Pronominalformen für Prädikatsnomina.

Sind sie es wirklich? Meiner Meinung nach sind alle diese Pronominalformen keine Prädikatsnomina, sondern nur Attribute zu einem substantivischen Prädikatsnomen, das zwar nicht ausdrücklich erwähnt wird, aber aus dem logischen Zusammenhang des Satzes uns dennoch recht wohl ersichtlich ist. Die Pronominalform des Adjektivs kann im Litauischen als Attribut des Prädikatsnomens auftreten und tritt auch so auf:

"Seržentų mėlyna manderužė, dragunų aukštoji kepuružė."

(Liet. svotbinės dajnos užrašytos par A. Juškevičė, 88),

"Die Sergeanten haben blaue Röcke, die Dragoner hohe Mützen."

Um dieser besonderen, spezifisch litauischen, Satzkonstruktion gerecht zu werden (seržentų ist hier Gen Pl., ferner die ausgelassene Kopula yra, "ist") müßten wir hier eine umschriebene Übersetzung vornehmen: "die Uniform der Sergeanten ist ein blauer Rock, die Uniform der Dragoner ist eine hohe Mütze." Auch in dem litauischen Satz ist manderužė, ein Prädikatsnomen, ebenfalls kepuružė und mėlyna, "blau", ebenfalls aukštoji, "hoch" Attribute dieser Prädikatsnomina. Es kann, wie wir aus diesem Satz sehen, sowohl in einfacher Form (mėlyna), wie auch in Pronominalform (aukštoji) auftreten.

Die Pronominalform des Adjektivs als Attribut zu einem Prädikatsnomen steht auch im folgenden Satz:

"O tos mergužėlės prasti rubužėliai, didžioji išmintėlė."

(Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preußischen und russischen Litauen, ges. v. Leskien und Brugmann, S.43),

"Dieses Mädchen hat ein einfaches Gewand, doch einen hellen Verstand."

Es handelt sich in diesem Satz um die gleiche Konstruktion wie im vorhergehenden Satz.

Oder:

"Kad ir (mano) juodos akys, skaistieji veidelai, - nelankyk tu mane vidury naktelės."

(Lietuviškos svotbinės dajnos par A. Juškeviče, 938),

"Wenn ich auch schwarze Augen habe (mihi est frater!) und ein blühendes Gesicht, - besuche mich nicht in der dunklen Nacht."

In allen diesen vorher angeführten Beispielen sind die Pronominalformen des Adjektivs Attribute zu den substantivischen Prädikatsnomina.

Wir wollen alle angeführten Beispiele von Kurschat, Schleicher und A. Valeckienė, die zum Beweis des prädikativen Gebrauchs dienen, näher prüfen. Ich erwähne nur diese drei Namen, weil die anderen zwar behaupten, daß die Pronominalform des Adjektivs im Litauischen, wenn auch ganz selten, Prädikatsnomen sein kann, doch keine Beispiele dafür geben. So heißt es bei Fr. Kurschat (Grammatik der littauischen Sprache, S.365 § 1339): "Das prädikative Adjectiv steht gewöhnlich in der einfachen (Unbestimmtheits-) Form, in der Bestimmtheitsform nur selten und zwar nur dann, wenn dadurch eine Hervorhebung oder eine Identitätsbezeichnung geschehen soll. Bsp.: dieser Rock ist der neue, ta sermėga (tai) naujoji. Doch sagt man dafür lieber: tai naujoji sermėga, das ist der neue Rock."

Bei Schleicher (Litauische Grammatik, S 261) heißt es: "Das adjectiv alspraedikat steht in der bestimmten Form, wenn im deutschen der bestimmte artikel beim adjectiv steht, d.h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht." Also:

"Ta sermėga (tai) naujoji, dieser Rock ist der neue

Tas kelias tikrasis, dieser Weg ist der rechte"

In diesen beiden Sätzen handelt es sich nicht um Prädikatsnomina, sondern um die Attribute dieser logischen Prädikatsnomina; denn wir könnten ohne weiteres sagen:

ta sermėga tai naujoji sermėga, dieser Rock ist der neue Rock und
tas kelias tikrasis kelias, dieser Weg ist der rechte Weg.

In beiden Sätzen sind die Pronominalformen "naujoji" und "tikrasis" ganz einwandfreie Attribute der Prädikatsnomina "sermėga" und "kelias". Es kann hier aber der Zweifel entstehen, ob man im Litauischen nicht mit jedem attributiven Prädikat so vorgehen könnte. Die Frage ist deshalb gerechtfertigt, weil das Adjektiv als Prädikatsnomen im Gegensatz zu dem deutschen Sprachgebrauch immer das Geschlecht und die Zahl des Substantivs hat. Man sagt im Litauischen "sermėga nauja", der Rock ist neu, aber "sermėgos naujos", die Röcke sind neu. So könnte man glauben, daß man auch bei einem einfachen prädikativen Adjektiv das Substantiv im Prädikat immer wiederholen könne, also anstatt "sermėga yra nauja", auch immer "ta sermėga yra nauja sermėga" sagen könne. Dieser Zweifel muß hier behoben werden.

Daher wollen wir jetzt diese beiden Sätze näher betrachten:

Ta sermėga yra nauja sermėga

Ta sermėga (tai) naujoji sermėga

Der erste Satz antwortet auf die Frage: wie ist der Rock? - Sermėga nauja.

Beim zweiten Satz müßten wir die Frage stellen: welcher Rock ist es, der neue oder der alte, welcher von beiden?

(Das ist ungefähr auch die Formel von Baranauskas.)

Daraus ergibt sich: Wenn wir zu dem attributiven Prädikat das Substantiv des Subjekts wiederholen, bleibt der Satz grammatisch gesehen richtig, doch der Sinn des Gesagten wird ein anderer. Deshalb müssen wir unsere Zweifel aufgeben und eindeutig feststellen: man kann im Litauischen

nicht mit jedem attributiven Prädikat so vorgehen. Dasselbe läßt sich natürlich auch zu den Sätzen von Kurschat und Schleicher sagen. Auf die Frage: wie ist der Weg? müßten wir antworten: kėlias tikras, kėlias geras. Doch auf die Frage: welcher Weg ist das, der rechte oder der falsche? können wir antworten "tas kėlias tikrasis", aber würden antworten: "tas kėlias - tikrasis kėlias", weil das der normale Sprachgebrauch ist.

Nachdem wir die verschiedene Fragestellung bei der einfachen und Pronominalform des prädikativen Adjektivs festgestellt haben, um die Frage, um welchen Satzteil in welchem Fall, um Prädikatsnomen oder um das Attribut, es sich handelt, beantworten zu können, müssen wir wissen, auf welche Fragen in einem litauischen zusammengesetzten Prädikat das Prädikatsnomen oder das Prädikat antworten kann und auch auf welche Fragen ein litauisches Attribut antwortet.

In der litauischen Syntax von J. Jablonskis erfahren wir folgendes über die zusammengesetzten Prädikate in einem litauischen Satz: sowohl die Kopula als auch Prädikatsnomina können in einem zusammengesetzten Prädikat sehr verschieden sein. Er führt eine Menge Beispiele an. Sie antworten auf verschiedene Fragen meist aber auf "wie ist etwas?" oder "was ist etwas?" Jedoch in allen diesen Sätzen fand ich kein einziges Beispiel, das auf die Frage "welcher, welcher von beiden?" antworten könnte.

Bei der näheren Definition des litauischen Attributs führt J. Jablonskis an, daß es auf die Fragen "welcher?", "was für ein?", "welcher von beiden?", "wessen?", "der wievielte?" u.s.w. antwortet und daß es, unter anderen Funktionen, die der näheren Bestimmung der Prädikate hat.

Wenn wir auf die Frage "wie ist der Rock?" mit dem litauischen Satz "sermėga nauja" antworten, haben wir es mit einem Prädikat zu tun, dessen Prädikatsnomen die einfache Form des Adjektivs ist. In dem Satz "ta sermėga (tai) naujoji"

müssen wir die Frage aber stellen "welcher Rock ist es, der neue oder der alte?" und haben es also mit einem attributiven Adjektiv zu tun, das die Aufgabe hat, das logische Prädikatsnomen, das zwar nicht im Satz steht, doch aus dem logischen Zusammenhang leicht ersichtlich ist, von anderen Gegenständen dieser Art zu unterscheiden. Fügen wir dieses Prädikatsnomen zu dem Attribut hinzu, so verändern wir nicht den Sinn des Satzes. Es ist gleich, ob wir sagen: "tas kelias tikrasis" oder "tas kelias, tikrasis kelias". Beide Male antworten wir auf die Frage "welcher der beiden Wege ist es?". Wenn wir dagegen diese Änderung in einem adjektivischen Prädikat "tas kelias tikras" vornehmen, das auf die Frage, "wie ist der Weg?" antwortet, ändern wir den Sinn des Satzes; denn wenn wir sagen "tas kelias, tai tikras kelias", so antworten wir auf eine andere Frage, und der Sinn des Satzes hat sich also verändert. In dem zweiten Satz haben wir es wieder mit einem zusammengesetzten Prädikat zu tun, wo "kelias"-Prädikatsnomen, "tikrasis" aber nur ein Attribut des Prädikatsnomens ist. Daraus geht hervor, daß wir statt eines nicht attributiv gebrauchten Adjektivs im Prädikatsnomen seine attributive Verbindung mit einem Substantiv einsetzen können. Es soll hier noch vermerkt werden, daß Jablonskis im § 23 seiner Syntax über einen sehr häufigen Gebrauch des sogenannten logischen, im Satz nicht erscheinenden Prädikatsnomens spricht.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die beiden Pronominalformen des Adjektivs, mit denen Kurschat und Schleicher den prädikativen Gebrauch der Pronominalform des litauischen Adjektivs beweisen wollten, keine Prädikatsnomina, sondern Attribute zu diesen Prädikatsnomina sind und also nicht prädikativ, sondern attributiv gebraucht worden sind, da sie auf eine Frage antworten, die einem litauischen Attribut und nicht einem litauischen Prädikat eigen ist.

A. Valeckienė glaubt den prädikativen Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs in Sätzen zu finden, in denen die Prädikatsnomina allgemeine Begriffe bezüglich der Personen sind, wie z. B. žmogus, der Mensch, moteris, die Frau, mergaitė, das Mädchen, vaikinas, der Jüngling. Sie sind aus dem logischen Zusammenhang sehr leicht ersichtlich und werden wegen dieser Deutlichkeit ausgelassen. Rein äußerlich gesehen, treten dann im Prädikat nur ihre Attribute, also die Pronominalformen der Adjektiva, an ihrer Stelle hervor.

Dies geschieht in den folgenden Sätzen:

"Negi gražasai (berniokas), ale baika. (Sudėikiai, Utenos r. Valeckienė),

"Er ist kein schöner Bursche, aber das ist nicht wichtig."

"Nepyk, Jurai: tu mūsų kaime pažangusis (žmogus), daugiau ir už mane moki, o mano galva kitaip rodo."

(P. Cvirka, Raštai VIII, S. 59),

"Sei nicht böse, Juras: du bist der fortschrittliche Mensch in unserem Dorf, doch sagt mir mein Verstand was anderes."

"Negi aš čia senoja (moteris), ale nebegaliu, ir gana."

(Skapiškis, Valeckienė),

"Ich bin keine alte Frau, aber ich kann nicht mehr, und das ist so."

Diese "allgemeinen Begriffe" von A. Valeckienė sind nichts anderes als dieselben logischen Prädikatsnomina, wie sie schon Jablonskis nennt. Die Pronominalformen der Adjektiva sind die Attribute zu diesen logischen Prädikatsnomina. Auch hier ist die Funktion dieser Pronominaladjektiva, nicht auszusagen, wie sie sind, sondern sie von den anderen Personen dieses Kreises zu unterscheiden.

Sie werden also nicht prädikativ, sondern attributiv gebraucht.

Ferner hält sie die Fälle, in denen die Pronominalform des Adjektivs in Verbindung mit den hinweisenden Pronomina wie pats, visų, visu, kuo einen Teil des Prädikats bildet, für den prädikativen Gebrauch der Pronominalform. Sie führt folgende Beispiele an:

"Ta dičkė tai pati drasioji." (Vilkaviškis, Valeckienė),

"Dieses große Mädchen ist die allermutigste".

"Karūniniai linai buvo patys geriejai."
(Skuodas, Valeckienė),

"Der Kronenflachs war der allerbeste".

"Liepinis medus pats gerasai"
(Ignalina, Valeckienė),

"Lindenhonig ist der allerbeste."

"Mano sūnus tas pats gerasai, duktė pati geroja."
Švenčionių r., Valeckienė),

"Mein Sohn ist der allerbeste, meine Tochter die allerbeste."

"Pats gerasai ans man buvo."
(Dukštas, Valeckienė),

"Jener war zu mir der allerbeste."

"O už kan, o dėl ko tu jai dovanojai? Dovanojai tai mergelei didžias dovaneles. Tai už tai, tai dėl to, kad ji graži buvo: skaistveidelė, geltaplaukė, patti panagioji."

(Lietuviškos svotbinės dainos, A. Juškeviče, Valeckienė),

"Und wofür und weshalb hast du sie beschenkt? Du hast diesem Mädchen große Geschenke gemacht. Das habe ich dafür, das habe ich deshalb gemacht, weil sie schön war: leuchtendes Gesichtlein, blondes Haar, und sie war die allergeschickteste."

"Po teisybės, stačiai per ją prapuolė mano rugiai... Būdavo, iš viso lauko bus čia kuo geriausiai... visi matė... O šimet kokie?"

(Žemaitės Raštai, II, S.248, Valeckienė),

"Wenn man die Wahrheit sagt, es ist so, daß durch ihn mein Roggen nichts mehr taugt... Und früher, vom ganzen Feld war er der allerbeste... alle wußten es... Und heuer?"

"Šitas arklys bus visų gerasis."

(J. Jablonskis, Gramatika, Valeckienė),

"Dieses Pferd wird wohl das allerbeste sein."

"Kad druktesnio nebūt, bučiau visu druktasis."

(Kretingos r., Valeckienė),

"Wenn es keinen Stärkeren gäbe, wäre ich der Allerstärkste."

Wir haben es in diesen Sätzen also mit den folgenden Formen zu tun: pati drąsioji, patys geriejai, pats gerasai, pati gerėja, pati panagioji, kuo geriausiai, visų gerasis und visu druktasis.

Doch diese Formverbindung - Pronomen pats, visų, visu, kuo + Pronominalform des Adjektivs - ist im Litauischen nicht eine Pronominalform des Adjektivs, sondern ein gewisser Grad der Steigerung, die höchste Form des Superlativs, über welche uns alle Grammatiken der litauischen Sprache berichten: J. Jablonskis (Lit. Gramm. § 47) sagt: "Der höchste Grad der Adjektiva wird anders gebildet (als der Superlativ): Jis visu geriausias mokinys, er ist der allerbeste Schüler, der beste Schüler; šitas arklys bus kuo geriausias, dieses Pferd ist wohl das allerbeste; čia bus pats gerasis, pats tikrasis šautuvas, diese Flinte ist die allerbeste, die allerbeste."

Er führt also folgende Formen des Superlativs an:

visų geriausias

kuo geriausias

pats tikrasis

pats gerasis

Das heißt: Pronomen + Pronominalform des Adjektivs ergeben den Superlativ des Adjektivs.

Senn führt in seiner "Kleinen litauischen Sprachlehre" zur Bildung des Superlativs: pats gerasis, visų gerasis, visu gerasis an und übersetzt es mit "der allerbeste".

In der Grammatik der litauischen Akademie der Wissenschaften (Vilnius, 1965, §922) heißt es: "Die Bedeutung des "visų aukščiausias laipsnis" (des allerhöchsten Steigerungsgrades) haben in der heutigen litauischen Literatursprache auch die umschriebenen Formen, gebildet aus den Pronominalformen des Adjektivs und mit diesen koordinierten Formen des Pronomens "pats" oder, zu einem Partikel gewordenen Gen.PI. des Pronomens "visas": "O patys gerieji ir ilgieji raštai jų už didelius pinigų parduodami laivams statyti." (J. Balčikonis, Haifo pasakos, S.203-4), "Ihre allerbesten und allerlängsten Baumstämme aber werden von ihnen für viel Geld zum Bau der Schiffe verkauft." "Buvo tai visų baisiausioji gadynė iš visos gan nelinksmos Gruzijos istorijos." (Vienuolis, Raštai I, S.22), "Das war die allerschrecklichste Zeit, in der schon sowieso nicht lustigen Geschichte Grusiniens." Ferner wird ebenda vermerkt, daß im žemaitischen Dialekt die Pronominalform des Adjektivs als ein umschriebener Superlativ, durch Instr. Sg. des Pronomens "visas" erweitert wird: "Paskuo avys buvo jiems visų naudingiausias gyvolias, kurie davė jiems ne vien apdarą, bet ir pavalgę." (Daukantas, Būda Senovės-Letuvių Kalnienu ir Žemajtių, 1845, S. 31-32), "Außerdem waren die Schafe ihnen die allernützlichsten Tiere, welche ihnen nicht nur Kleidung, sondern auch Nahrung gaben." "Stasis buvo visu gražiausias." (Grūslaukis, Kretingos r.), "Stanislaus war der allerschönste."

Wir sehen, daß aus der Verbindung des Pronomens "pats" oder "visas" + Pronominalform des Adjektivs eine neue grammatische Form entsteht - ein Superlativ, nämlich der allerhöchste Superlativ.

So tritt in allen diesen vorher zitierten Sätzen von A. Valec-

kienė die Pronominalform des Adjektivs nicht in der Funktion des Prädikats, sondern in der Funktion der Steigerung auf.

Aber wir können diese Superlativformen genau so wenig für Pronominalformen des Adjektivs halten, wie die Pronominalformen, die heute Substantiva sind, ablehnen. Die Substantivierung ist eine der Funktionen der Pronominalform und als substantivierte Adjektiva treten diese Formen als Prädikatsnomina auf. Sie treten hier in der Funktion der Substantivierung auf, auch wenn sie die Form eines Pronominaladjektivs bewahren.

Auf diese Art können wir die letzte Gruppe des vermeintlichen prädikativischen Gebrauchs der Pronominalform erklären.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Pronominalformen des Adjektivs in einem Prädikat keine Prädikatsnomina sind. Es handelt sich dabei um:

- 1/ Attribute der logischen Prädikatsnomina
- 2/ Superlative der Adjektiva
- 3/ substantivierte Adjektiva, also Substantiva.

Diesen Sachverhalt finden wir in allen Sätzen, die den prädikativen Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs beweisen sollten. (Dabei ist es nicht zu vergessen, daß sie sehr selten in der Sprache und im Schrifttum gebraucht werden.) Zwangsläufig geht daraus hervor, daß die Pronominalform des Adjektivs zwar einen Teil eines zusammengesetzten Prädikats bilden kann, daß sie aber nie als selbständiges Prädikat auftreten kann.

Die einfache Form des Adjektivs bleibt unvertauschbar in ihrem prädikativen Gebrauch. Hier unterscheidet sich das Litauische vom Slavischen.

Was den Gebrauch der einfachen und der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen und Russischen anbelangt, ergibt sich folgendes Schema:

	PF		EF
		Russisch	
Präd.	+		+
Attr.	+		-
		Litauisch	
Präd.	-		+
Attr.	+		+

Also:

Gebrauch der Pronominalform

Litauisch	Russisch
↓	↓
attributiv	prädikativ

In der Arbeit von Henrik Birnbaum "Studies on predication in Russian-I. Predicative Case, Short Form Adjectives and Predicatives", (1964), heißt es die Kurzform des russischen Adjektivs sei kein Adjektiv, sondern ein neuer Sprachteil, genannt Prädikativum. Das macht er in seiner Arbeit glaubhaft. Das Urslavische gebrauche diese Kurzform prädikativ, (im aksl. aber oft attributiv!), attributiv immer die Pronominalform, Ausnahmen nur "Velik den", Ostern, eigtl. der große Tag und Novgorod.

Also:

	Attr.	Präd.	
Urslv. PF	+	-	Unv.
EF	+	+	
Russ. PF	+	+	
EF	- Unv.	+	Vert.
Lit. PF	+	-	Unv.
EF	+ Vert.	+	

Daraus geht hervor: Das Urslavische und das Russische stimmen überein.

Die Theorie von Birnbaum widerspricht dem Litauischen, wo die Prädikativität des Adjektivs zwar immer durch die Kurzform ausgedrückt wird, die aber trotzdem auch eine gebräuchliche Form für die Attributivität ist, und zwar in Konkur-

renz mit der Pronominalform.

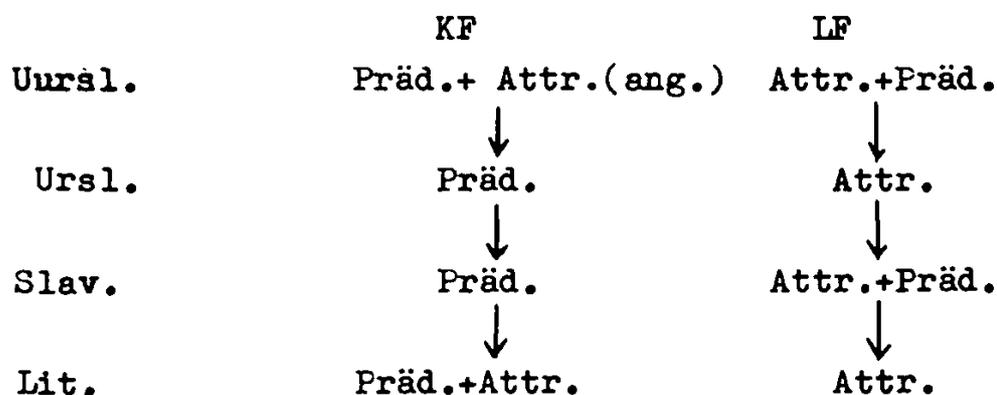
Dieser Theorie widersprechen auch die, wenn auch sehr spärlichen Reste des attributiven Gebrauchs der Kurzform in Velik den und Novgorod.

So würde nach Birnbaum der Gebrauch der Adjektiva gegen die gemeinsame Balto - Slavische Ursprache zeugen.

Die Kurzform des Adjektivs ist im Litauischen ein Adjektiv, das sowohl attributiv, als auch prädikativ gebraucht werden kann.

Angenommen:

Urslv. KF und LF attributiv + prädikativ, so hat der Gebrauch der Baltisch-Slavischen Sprachen folgenden Verlauf durchgemacht:



Daraus geht hervor:

Das Russische hat den attributiven Gebrauch der Kurzform eingebüßt, das Litauische ihn behalten. Das Litauische hat die Langform im prädikativen Gebrauch verloren, das Russische behalten.

Wenn man also annimmt, daß in der gemeinsamen Balto-Slavischen Ursprache beide Formen sowohl prädikativ wie attributiv gebraucht worden sind, dann haben das Baltische und das Slavische verschiedene Entwicklungen eingeschlagen:

Das Russische verlor den attributiven Gebrauch der Kurzform, Das Litauische den prädikativen Gebrauch der Langform.

Die Kurzform des Adjektivs im heutigen Russisch einen selbständigen Sprachteil (Prädikativum) zu nennen, heißt, die

Sprachgeschichte und die vergleichende Sprachwissenschaft nicht beachten. Diese Theorie läßt sich im heutigen Russisch als reine beschreibende grammatische Definition rechtfertigen (auch da nicht ganz: djadin sovet, Onkels Rat, etc. Siehe "Gramatika russkogo jazyka", A.N. 1953 I §492ff), die aber sowohl mit der historischen Grammatik der russischen Sprache, noch mehr mit der Annahme der Verwandtschaft der baltoslavischen Sprachen zu widerlegen ist.

2/ Unvertauschbar ist die Pronominalform des Adjektivs in ihrer Funktion der Determination.

Hier müssen wir zuerst genau festlegen, was wir unter dem Begriff der Determination der litauischen Adjektiva verstehen. E. Schwyzer in der "Nominalen Determination in der idg. Sprachen" (Zeitschrift für vergl. Sprachforschung, Bd. 63, 1936) sagt: "Der Ausdruck Determination oder Bestimmtheit ist in der Sprachwissenschaft nicht unbekannt, hat aber in ihrer Terminologie, keine so feste Stelle wie die etymologisch zugehörigen Ausdrücke determinativ und bestimmt." Die Funktion der Determination der litauischen bestimmten Adjektiva ist:

I. einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen zu unterscheiden, indem sie

- a/ diesem Gegenstand ein allen diesen Gegenständen gemeinsames Merkmal in höherem Maße zubilligt;
- b/ diesen Gegenstand durch den Besitz eines gegensätzlichen Merkmals von anderen unterscheidet;
- c/ diesen Gegenstand durch den Besitz eines nur ihm gehörigen Merkmals, das für die übrigen Gegenstände dieser Art nicht charakteristisch ist, unterscheidet.

II. Die funktion der Determination der litauischen Pronominaladjektiva ist es, auf ein uns schon bekanntes Merkmal eines Gegenstandes hinzuweisen.(Deixis).

Das wollen wir näher betrachten:

I. a/ Die Pronominalform des Adjektivs in der Funktion der Determination unterscheidet einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen, indem sie diesem ein auch den anderen Gegenständen eigenes Merkmal in höherem Maße zubilligt: "Paduok man aštryji peili", "Reiche mir das scharfe Messer"(Das heißt: auf dem Tisch liegen mehrere scharfe Messer; eines ist aber ganz besonders scharf und dieses mußt du mir geben.) Zum Begriff des Messers gehört, daß es eine Schneide hat, diese kann in verschiedenem Grade scharf sein, aber hier schreiben wir einem von allen diesen Messern ein größeres Maß dieser allen Messern gemeinsamen Eigenschaft zu, indem wir die bestimmte Form des Adjektivs gebrauchen. In diesem Fall ist die Pronominalform unentbehrlich.

Oder: "Matušė mirė penktuose metuose po šaltosios žiemos." (Simonas Daukantas, Lietuvių būdas, S. 182), "Die Mutter starb im fünften Jahr nach dem kalten Winter"(das heißt: vor fünf Jahren war ein Winter, der besonders kalt war; zwar sind alle Winter, auch die mildesten, kalt, aber der war besonders kalt.)

Oder: "Žaliosios žolelės rasą kelia, rado, mat, bernelis kitą kelią."(J. Aleksandriškis, Poezija, S. 374), "Die grünen Gräser sind voll Tau, mein Liebster hat einen anderen Weg gefunden."(Das heißt:Die Gräser sind alle grün, aber sie sind dort grüner, wo sie frisch gewachsen sind, hier auf einem Weg, durch welchen niemand mehr geht und auf dem deshalb frisches Gras wächst. Es ist noch grüner, weil es vom Tau erfrischt ist, der von keinem Fuß weggestreift wurde.) Auch hier kann die Pronominalform des Adjektivs (žaliosios) nicht mit der einfachen Form vertauscht werden.

b/ In der Funktion der Determination unterscheidet ein Pronominaladjektiv einen individuellen Einzelgegenstand von den anderen der gleichen Klasse durch ein genau entgegengesetztes Merkmal, z. B. groß - klein, jung - alt, der rechte - der linke, hoch - niedrig und ähnliche:

"Aš pamečiau savo kambario raktą, turėjau pirkti naują. O dabar atradau ir senąjį.", "Ich habe meinen Zimmerschlüssel verloren und mußte jetzt einen neuen kaufen; und jetzt habe ich auch den alten gefunden." "Senasis", der alte, steht in der Pronominalform, denn alle Schlüssel können alt oder neu sein, aber "alt - neu" sind entgegengesetzte Begriffe. Dazu folgende Beispiele aus dem Schrifttum:

"Aš jau supratau, kad šitas vyriškis yra naujasis mūsų bernas Petras", "Es wurde mir klar, daß dieser Mann unser neuer Knecht Petras war". (J. Baltušis, Parduotos vasaros, S. 98). Aus dem Kontext wissen wir, daß der alte Knecht Jonas tot ist. Der kleine Hirtenjunge weiß, daß der Bauer einen neuen Knecht gedungen hat, aber er hat ihn noch nicht gesehen. Jetzt, als er einen neuen, ihm unbekanntem Mann vor sich stehen sieht, errät er, daß dieser der neue Knecht (naujasis bernas) ist, der neue im Gegensatz zum alten, an den er gerade dachte. Neu - alt sind auch hier entgegengesetzte Begriffe, und wir müssen hier die Pronominalform des Adjektivs gebrauchen. Auch hier ist sie unvertauschbar.

Oder:

"Rytaiš šalna jau baltino tvorąs, šiurpino namų stogus, be gailėsčio virino vėlyvasias gėles ir lauko žolę, degino kojų padus." (J. Baltušis, Parduotos vasaros, S. 123), "Der Frost färbte morgens schon die Zäune weiß, zerzauste die Hausdächer, mitleidlos machte er die späten Blumen und das Gras des Feldes wie gekocht und sengte die Fußsohlen." Auch hier steht steht "vėlyvoji gėlė", "im Herbst blühende Blume" im Gegensatz zu "ankstyvoji gėlė", "im Frühjahr blühende Blume", wie das Veilchen und die Herbstzeitlose. Deshalb steht "vėlyvoji" in der Pronominalform.

Oder:

"Tuomet aš labai piktinausi bloguoju žmogumi, bet dabar top-
telėjo galvon mintis, kad būtinai ir reikia šitaip daryti."
(Ebenda, S.95), "Damals nahm ich Anstoß an diesem schlechten
Menschen, aber jetzt fuhr durch meinen Kopf der Gedanke,
daß man auch wirklich so handeln müsse." Wir wissen aus dem
Zusammenhang, daß der Hirtenjunge, als er das dachte, zwei
Menschen in seinem Gedanken verglich, einen guten und einen
schlechten, deshalb steht auch hier "bloguoju" in der Prono-
minalform.(gut - schlecht)

Aus gleichem Grund wird auch im folgenden Satz die Pronomi-
nalform gebraucht:

"Kiekvieną rytą, senasis Šalteikis traukdavo iš burtelių po
viena lapą patsai, o paskui traukdavo ir Martynukas."(Ieva
Simonaitytė, Vilius Karalius, S.18), "Jeden Morgen zog der
alte Šalteikis (nicht sein Sohn, der junge Bauer und nicht
sein Enkelkind Martynukas) aus den Zauberkarten eine Karte,
und dann pflegte auch Martynukas eine zu ziehen."

Genau so:

"Bet paskui jis jau pamato tarp savęs ir grabo jaunąjį Šal-
teikių Vilką"(Ebenda), "Aber später sieht er zwischen ihm
und dem Sarg den jungen Vilkas von Šalteikiai."

Oder:

"Andai jis matė, kaip laidojo senąją Šalteikių Stagarienę."
(Ebenda, S.20), "Unlängst sah er, wie man die alte Stagarie-
nė von Šalteikiai (zum Unterschied von ihrer Schwiegertoch-
ter) beerdigt hat."

Oder:

"Bet daugiausia ūžia senoji Karalienė: dėl marčios ji taip
įtūžusi."(Ebenda, S.310), "Aber am meisten schimpft die alte
Karalienė(als Gegensatz zu der Frau ihres Sohnes): sie ist
voll Zorn wegen ihrer Schwiegertochter."

Oder:

"Nuo aukštųjų gubrių gali skaityt kaip aiškų raštą tolimiau-

sių kaimų namus."(Ebenda,S.10), "Von den hohen Hügeln aber kannst du wie eine deutliche Handschrift die Häuser von entferntesten Dörfern lesen."(aukštas - žemas, hoch - nieder).

c/ Die Funktion der Determination der litauischen Pronominaladjektiva ist es einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen zu unterscheiden, indem sie diesen Gegenstand durch den Besitz eines nur ihm gehörigen Merkmals, das für die übrigen Gegenstände dieser Art nicht charakteristisch ist, unterscheidet: diese unterschiedliche Merkmale bezeichnen meist Farbe oder eine physische Eigenschaft des Gegenstandes:

"Baltieji ir pilkieji(rudieji,rainieji) žirniai"(J. Jablonskis,Lietuvių kalbos gramatika,§59),"Die weißen und die grauen(die braunen, die bunten) Erbsen."

Oder:

"Languotoji skarelė", "ein kariertes Kopftuch". Wer einmal in Litauen auf dem Lande einem Gottesdienste beigewohnt hat, wird verstehen, daß ein kariertes Kopftuch in Litauen etwas besonderes ist. Die ganze Kirche sieht wie ein weißes Kopftüchermeer aus.

Oder:

"Daržininkas pasiūlė man mėlynujį alyvą", "Der Gärtner bot mir blauen Flieder an." Da wir wissen, daß die Farbe des Flieders lila oder weiß ist, stellt die Farbe blau für den Flieder ein neues, nur diesem besonderen Flieder eigenes Merkmal dar, und deshalb muß "mėlynujį", "blau" in der Pronominalform stehen.

Desgleichen, wenn wir sagen:

"Ant stalo stovi puokštė mėlynujį gvazdikų", "Auf dem Tisch steht ein Strauß blauer Nelken", muß "mėlynujį" in der Pronominalform stehen.

Und würde ein litauischer Bauer in einen Garten kommen, wo die Rose "Mainzer Fastnacht" blüht(sie blüht blau), so würde er sagen: "Mėlynoji rožė graži!", "Die blaue Rose ist schön!".

II. Die Funktion der Determination der litauischen Pronominaladjektiva ist es, auf ein uns schon bekanntes Merkmal eines Gegenstandes hinzuweisen (Deixis).

Es wurde uns im Vorhergesagten zuerst ein allen gleichen Gegenständen gemeinsames Merkmal durch eine einfache Form des Adjektivs mitgeteilt. Im weiteren Verlauf der Rede tritt dieses Adjektiv immer in der Pronominalform auf. Diese Beispiele sind in der Volksdichtung sehr häufig. In der heutigen litauischen Schriftsprache ist die Pronominalform des Adjektivs hier Vorschrift:

"Buvo du broliu gudriu, trečias kvailas. Ir einančiu gudriuoju vienu keliu, o kvailys vienas pats kitu keliu", "Es lebten einmal zwei kluge Brüder und der dritte war dumm. Die zwei klugen gingen einen Weg miteinander, der Dumme aber einen anderen allein." Im ersten Satz erfahren wir, daß zwei Brüder klug waren, der dritte aber dumm. "gudriu" und "kvailas" sind einfache Formen. Im zweiten Satz aber ist "gudriuoju" bestimmte Form, kvailys ein aus dem Adjektiv abgeleitetes Substantiv.

Oder:

Kitą sykį, dar senų senoveje, buvo senelis ir senutė. Turėjo juodu dvylika sūnų ir tris dukteris, kurių jauniausioji buvo vardu Eglė.", "Einst, in alten alten Zeiten lebten ein alter Mann und eine alte Frau. Sie hatten zwölf Söhne und drei Töchter, die jüngste hieß Tännlein."

Oder in dem Gedicht von Ed. Mieželaitis:

"O štai miške esu.

Ir guli žalios knygos.

Ir, pririštos tarp debesų

Ir žemės, skamba medžių stygos.

Ir pirštais perbraukiu žalias pušų stygas,

Jos ima sulpsti, verkti, gausti, ir tada, atrodo,

Girdžiu pušų, vėjelio supamų, melodiją, lyg kas

Čiurlionio Mišką, graudžiai ir svajingai grotų.

Ir iš pušų žaliųjų stygų, miško tankumos

Lakstingalų balsų, skambus sidabras byra.

Ir nuo pavasario ligi pačios baltos žiemos

Braukiu aš pirštais skambiają žalią miško lyrą..."

(E. Mieželaitis, Žmogus, S.10),

"Und siehe, ich bin im Walde.

Und es liegen die grünen Bücher vor mir.

Und zwischen Wolken und Erde

Befestigt, klingen die Saiten der Bäume.

Meine Finger gleiten durch die grünen Saiten der Kiefer,

Sie fangen an zu ächzen, weinen, rauschen, und dann scheint

es mir,

Ich höre die Melodie der Kiefer, die vom Winde gewiegt,

Als ob jemand den "Wald" von Čiurlionis traurig und ver-

träumt spielt.

Und aus den grünen Saiten sprießt

Der klingende Silber der Nachtigallen in dem Walddickicht.

Und vom Frühling bis in den weißen Winter hinein

Streiche ich mit den Fingern die grüne klingende Laute."

Als der Dichter das erste Mal über die grünen Saiten des

Waldes spricht, gebraucht er "žalias", also die einfache

Form des Adjektivs, doch weiter im Text, als sie uns schon

bekannt sind, gebraucht er die Pronominalform "žaliųjų".

III. Die Determination verleiht der Pronominalform des litauischen Adjektivs die Fähigkeit, Gattungsadjektiva zu bilden. Das tritt überall hervor, wo die semantische Beziehung zwischen dem Adjektiv und dem Substantiv so eng ist, daß diese beiden Bestandteile einen neuen Begriff oder bestimmte Gattung bilden.

E. Schwyzer schreibt in "Die nominale Determination in den indogermanischen Sprachen"(S.151-152): "Im Germanischen hat

das bestimmte Adjektiv einen ganz andern Ausdruck als im Baltisch -Slavischen, bzw. Iranischen; aber während in den beiden letztgenannten Gruppen im Grunde nicht das Adjektiv determiniert ist, sondern das Substantiv oder doch die ganze Gruppe Substantiv + Adjektiv, kann man sich fürs Germanische mit der Bezeichnung bestimmtes Adjektiv zufrieden geben, obschon es sich dabei nach allgemein angenommener Erklärung eigentlich nur ein Substantiv oder doch ein substantiviertes Adjektiv handelt."

Aus dem Gesagten geht hervor:

Litauische Pronominalform des Adjektivs determiniert:

Substantiv + Adjektiv.

Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß in jeder litauischen Verbindung: Pronominalform des Adjektivs + Substantiv eine enge semantische Verbindung besteht. Je enger diese Verbindung ist, desto mehr wachsen diese zwei Wörter zu einem Begriff zusammen:

"Laisvieji klausytojai", wörtlich "die freien Hörer", doch in Wirklichkeit sind durch sehr enge Verbindung diese zwei Wörter zu einem Begriff geworden, und so heißt "laisvieji klausytojai", "Gasthörer"(Studenten an der Universität, die kein Großes Latinum haben).

Oder:

"Gailestingoji sesuo", wörtlich, die "mitleidige Schwester", in Wirklichkeit aber "Krankenschwester".

Über die Gattungsadjektive sagt A. Valeckienė in "Dabartinės lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių vartojimas"(S.184) folgendes: "Die Pronominaladjektiva, welche eine Gattung bezeichnen, kommen den determinierenden Pronominaladjektiva sehr nahe. In Wirklichkeit sind sie die gleichen determinierten Attribute, nur sind sie enger verbunden mit dem Beziehungswort, sie sind mehr definiert, definieren selbst mehr die Dinge, sagen ihre Benennung aus. Während die determinierten Pronominaladjektiva oft nur in einem gewissen Kontext ver-

standen werden können oder in dem Gespräch mit den Menschen, die diese Dinge kennen, so sind die durch die Gattungs - Pronominaladjektiva definierte Dinge, allen verständlich und in jedem Text."

Ferner sagt sie, daß die Gattungsadjektiva determinieren die Gegenstände auf gleiche Art und Weise wie die determinierenden Pronominalformen:

"Didesės ramunės niekai, mažosios(ramunėlės) kvepia.", "Die großen Margeriten taugen nicht viel, die kleinen duften."

"Mažomsiom dalgėm pjovėm", "Wir mähten mit den kleinen Sensen."

"Čia ankstybosios vyšnios(čerešnės), o vėlybujų visai nėra", "Hier sind die Frühlirschen, Weichsel gibt es überhaupt keine."

"Kartieji ir saldieji pipirai", "Der bittere und der süße Pfeffer".

Da die Gattungsadjektiva(Gattungspronominaladjektiva) diese Gruppen definieren, indem sie die gemeinsamen Merkmale einer Gruppe der Gegenstände hervorheben, werden sie gerne in der wissenschaftlichen Terminologie gebraucht:

"Didžiosios ir mažosios raidės"(Jablonskis, Gramatika),"die großen und die kleinen Buchstaben"

"Ilgieji ir trumpieji balsiai"(Jablonskis, Gramatika),"die langen und die kurzen Vokale"

"Kietieji ir minkštieji garsai"(Jablonskis, Gramatika), "die harten und die kurzen Laute"

"Vyriškoji, moteriškoji, bendroji giminė"(Jablonskis, Gramatika), "Masculinum, Femininum, Neutrum".

"Nelyginamasis, aukštesnysis, aukščiausiasis laipsnis"(Jablonskis, Gramatika), "Positiv, Komparativ, Superlativ"

"Parodomieji įvardžiai"(Jablonskis, Gramatika), "Demonstrativa"

"Klausiamieji įvardžiai"(Jablonskis, Gramatika), "Pronomina interrogativa"

"Liepiamoji nuosaka"(Jablonskis, Gramatika), "Imperativ"

"Tariamoji nuosaka"(Jablonskis, Gramatika), "Konjunktiv"

"Esamasis laikas"(Jablonskis, Gramatika), "Präsens"
 "Būtasis neveikiamasis dalyvis"(Jablonskis, Gramatika),
 "Partizip Perfekt Passiv"

In der Zoologie:

Die Beispiele sind aus T. Ivanauskas "Vadovėlis Lietuvos paukščiams apibūdinti" entnommen:

"Kiškis baltasis", "Lepus variabilis"
 "Didysis margasis genis", "Dryobates major"
 "Kilnūsis erelis", "Aquila chryzaetos"
 "Mažasis apuokas", "Asio otus"
 "Pilkoji antis", "Anas strepera"
 "Plėšrioji žuvedra", "Hydroprone tschegrava"
 "Raiboji pelėda", "Surnis ulula"

In der Botanik:

Die Beispiele sind aus J. Dagys "Lietuviškas botanikos žodynas" entnommen:

"Dygioji eglė", "Picea pungens"
 "Gauruotoji aviža", "Avena pubescens"
 "Gulsčiasis gluosnis", "Salix repens"
 "Kvapioji avietė", "Rubus odoratus"
 "Nuodingasis vėdrynas", "Ranunculus sceleratus"
 "Paprastasis ažuolas", "Quercus robur"
 "Trapūsis papartis", "Cystopteris fragilis".

In der litauischen Schriftsprache ist die Pronominalform in der Determination Vorschrift. Sie ist in diesem Falle unvertauschbar mit der einfachen Form.

Es treten also hier zwei Funktionspaare in Erscheinung:

Prädikativität // Attributivität
 Determination // Indetermination

Ihr Verhältnis zueinander:

∴ : Prädikativität // Indetermination
 : Attributivität// Determination + Indetermination

Sie sind den litauischen Formen der PF und der EF in folgen-

der Weise zugeordnet:

EF : Prädikativität, Attributivität, Indetermination

PF : Attributivität, Determination

Für die Pronominalform ist dann:

Attributivität - vertauschbar mit EF

Prädikativität - kommt nicht vor

Determination - unvertauschbar

Daraus ergibt sich, daß die Determination die Hauptfunktion der Pronominalform ist. Die Vertauschbarkeit EF//PF in der Attributivität ist von der Determination abhängig, auch wenn dieses Determinierenwollen vom subjektiven Empfinden des Sprechenden abhängt. Sie beruht auf der Emphasis, die etwas Subjektives ist. In der folgenden Untersuchung soll gezeigt werden, daß die Vertauschbarkeit EF // PF in der Attributivität nur eine scheinbare ist.

A. Valeckienė unterscheidet nur zwei Funktionen der Pronominalform: Attributivität und Prädikativität. Sie reiht die Determination in die Funktion der Attributivität ein und nennt sie determinative Bedeutung, neben der emphatischen Bedeutung.

Ich möchte aber die Determination als eigene, selbstständige Funktion der Pronominalform des litauischen Adjektivs ansehen; denn wie wir vorher gesehen haben, ist das die einzige Funktion, bei der die Pronominalform unvertauschbar ist. Das Bestehen einer grammatischen Form weist uns darauf hin, daß sie auch ihre grammatischen Funktionen haben muß, und diese Funktionen muß man dort suchen, wo die betreffende Form unvertauschbar ist und nicht dort, wo sie durch eine andere Form ersetzt werden kann.

Es ergibt sich folgendes Bild für beide Formen:

Pronominalform	-	Determination oder genauer Determination in der Attributivität
Einfache Form	-	Prädikativität

Die Determination der Pronominalform verursacht auch, daß diese Form im Prädikat nicht auftreten kann. Die Beschaffenheit des litauischen Prädikats und die Tatsache, daß die Determination die Gegenstände von einander unterscheidet, indem sie irgendein allen diesen Gegenständen gemeinsames oder entgegengesetztes Merkmal hervorhebt, sind Gründe, warum die Pronominalform prädikativ nicht gebraucht werden kann.

Vielleicht ist die Tatsache, daß A. Valeckienė die Determination für die determinative Bedeutung und nicht für eine Funktion der Pronominalform ansieht, etwas, was Prof. Koschmieder heteromorphe Zuordnung nennt, wenn er über die Verbalaspekte in "Heteromorphe Zuordnung von Zeichen und Funktion in der Sprache" (S.136) spricht: "Nun ist aber hier die Funktion der Aspekte in ihrer Definition strittig, so weit sogar, daß die Definition bei den verschiedenen Gelehrten zwischen grammatischer Funktion und lexikalischer Bedeutung schwankt: "Wenn wir auf unser anfängliches Bild mathematischer Zuordnung nun zurückgreifen, so liegt nach mathematischen Begriffen für den Aspekt vergleichsweise etwa folgende Situation vor:

In einem System werden Punkte durch lat. Großbuchstaben, Linien durch lat. Kleinbuchstaben, Winkel durch griech. Kleinbuchstaben bezeichnet. Die in der Sprachwissenschaft vorliegende Aufgabe wäre nun mutatis mutandis hier etwa festzustellen, wofür z. B. Buchstabe P als stünde. Selbstverständlich denkt man da sofort an einen Punkt, denn P ist ja ein lat. Buchstabe - und ebenso bei ξ an einen Winkel, und die Zuordnungen sollen ja immer isomorph sein. In der Sprache tut man zunächst instinktiv dasselbe - aber empirisch ist man durch das Beispielmateriale genötigt festzustellen, daß die Zuordnung gerade in diesem Falle nicht isomorph ist. Denn die Verwendungstypen zeigen eindeutig an, was das Zeichen für eine Funktion hat - in unserem Falle

W = Funktion und nicht:

W = Bedeutung!

Es ist nun sehr charakteristisch, daß viele Forscher darüber

nicht hinwegkommen und dabei bleiben, die Aspektunterschiede seien Bedeutungsunterschiede und hätten mit der Zeit nichts zu tun - ganz besonders die Muttersprachler. Hier spielt die Einsicht in die heteromorphe Zuordnung eine entscheidende Rolle."

Aus der Determination heraus läßt sich auch die Tatsache erklären, daß mit verschiedenen Suffixen abgeleitete Adjektiva keine Pronominalform bilden können. Dies geschieht aus zwei Gründen:

- 1/ diese Suffixe sind funktionsgleich mit der Pronominalform;
- 2/ diese Suffixe (bzw. Präfixe) schließen durch ihre Funktion die Determination aus.

Es handelt sich um folgende Suffixe:

- inis, -inė

"Ilguotines bulvės" (im Gebiet von Skuodas, Valeckienė),
"längliche Kartoffeln, als eine besondere Sorte der Kartoffeln gedacht."

"Kasdieninės mūsų duonos duok mums šiandieną", "Unser täglich Brot gib uns heute."

Oder im Schriftum:

"Žydi saulė raudonais žiedais.

Paskutinį kartą žydi saulė...

Man vienam ji pražydes juodai!

O gražus, dainuojantis pasauli!" (Saloméja Nėris, Raštai I, S.247)

"In roten Blüten blüht die Sonne.

Zum letzten Mal blüht sie...

Nur für mich allein wird sie schwarz aufblühen!

Ach du schöne, singende Welt!"

Die abgeleiteten Adjektiva auf -inis sind sehr zahlreich. Sie können von verschiedenen Sprachteilen abgeleitet werden, aus Adjektiva, Substantiva, aus den Participia perfecti passivi,

aus den Numeralia, Adverbia u.s.w.

Über die Funktion des Suffixes -inis sagt P. Skardžius in "Lietuvių kalbos žodžių daryba" (Litauische Wortbildungslehre, S.246-253):

"Die Adjektiva auf -inis bezeichnen:

- 1/ den Stoff, aus welchem etwas gemacht ist (aguoninis pyragas, "Mohnkuchen, akmeninis kirvelis, "Steinbeil");
- 2/ die Zugehörigkeit zu irgendeinem Gegenstand oder zu irgendeiner Gattung (antinė plunksna, "Entenfeder");
- 3/ die äußere Ähnlichkeit eines Gegenstandes oder seine Form (burokinės bulbos, "Kartoffeln, die die Form der roten Rüben haben");
- 4/ Zweck oder Bestimmung für irgend etwas (abrakinė tarba, "ein Sack für Pferdefutter");
- 5/ den Platz, wo irgend etwas sich befindet, geschieht, lebt, wo was aufbewahrt wird, wer was tut, oder was woher entstammt (daržinis šienas, "Heu aus dem Garten");
- 6/ die Zeit, mit der ein Gegenstand, oder ein Geschehnis verbunden ist (dieninis pienas, "Tagesmilch");
- 7/ ein Merkmal, das den Gegenstand von anderen Gegenständen unterscheidet (meist äußerlich) oder ihn von den anderen Gegenständen absondert (akinės nytys, "maschige Weberkette");
- 8/ einen Gegenstand als Werkzeug für etwas bezeichnet (arklinė mašina, "eine Maschine, die von Pferden gezogen wird.)
- 9/ ständige Arbeit, Beschäftigung, Neigung (arklinis vilkas, "ein Wolf, der meist die Pferde überfällt");
- 10/ das Maß, mit dem gemessen wird (Maß, Trockenmaß, Gewicht, Preis, Zahl u.s.w.) (gorčinis puodas, "ein Topf für Hohlmaß für Getreide, 3,277 Liter haltend, Garnez");

A. Valeckienė gibt noch weitere Funktionen des Suffixes -inis an:

- 1/ die Art und Weise, auf welche irgend etwas gemacht oder erhalten wurde (dovaniniai marškiniai, "ein Hemd, das man geschenkt bekommen hat");

2/ eine Handlung, die an dem Gegenstand vollbracht wird (akėtiniai grikliai, "Buchweizen, der geeggt wurde").

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die abgeleiteten Adjektiva auf -inis einen Gegenstand von anderen gleichen Gegenständen unterscheiden durch Hervorheben eines spezifischen, den anderen Gegenständen nicht eigenen Merkmals. Sie erfüllen also die gleiche Funktion, wie wir es bei den Pronominaladjektiva festgestellt haben, nämlich die Determination. Die abgeleiteten Adjektiva auf -inis und die Pronominaladjektiva sind also funktionsgleich und bilden deshalb keine Pronominalformen. Die Funktion beider Formen ist die Determination.

Aus dieser Funktionsgleichheit kommen auch gleiche Verwendungsmöglichkeiten:

1/ Als Gattungsadjektiva bilden diese Adjektiva genau wie auch die Pronominaladjektiva die wissenschaftliche Terminologie:

In der Grammatik:

"nosinės balsės"(Jablonskis, Gramatika), "Nasalvokale"

"Daiktavardžiai mažybiniai ir maloniniai"(Jablonskis, Gramatika), "Diminutiva und Koseformen"

"Įvardžiutinis būdvardis"(Jablonskis, Gramatika), "Pronominaladjektiv"

"Kiekiniai ir kielintiniai skaitvardžiai"(Jablonskis, Gramatika), "Grund- und Ordnungszahlwörter"

"Sudėtinis tarinys"(Balkevičius, Sintaksė), "Zusammengesetztes Prädikat"

"Tarinio vardinė dalis"(Balkevičius, Sintaksė), "Prädikatsnomen"

In der Botanik:

"Ežerinis maldas", "Scirpus lacustris"

"Baltoji Ielija", "Lilium candidum" u. s. w.

2/ Die abgeleiteten Adjektiva auf -inis werden gerne sub-

stantiviert, wie auch die Pronominalformen der Adjektiva. Die Determination unterscheidet sie so deutlich von den anderen gleichen Gegenständen, die semantische Beziehung ist so eng, daß sie auch ohne Substantiv verständlich sind und selber Substantiva werden:

"Prisiminiau aš visas pasakas apie miškinius, kurie naktimis vedžioja žmones aplinkui, kol mirtinai nualsina juos, o kai žmogus nebegali, tai murdo raiste, skandina akivaruose, kad nė ženklo nebeliktų." (Baltušis, Parduotos vasaros, S. 95),

"Ich erinnerte mich an alle Märchen über die Waldgeister, welche in der Nacht den Menschen solange herumführen, bis er zum Tode erschöpft ist, und wenn der Mensch nicht mehr kann, ertränken sie ihn in den Sumpfquellen, damit von ihm keine Spur bleibt."

Während die Funktion des Suffixes -inis, den Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen von 12 Standpunkten aus unterscheiden kann, ist es die Funktion der folgenden Suffixe, einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen nur von irgendeinem dieser Standpunkte zu unterscheiden. Nichts destoweniger ist ihre Funktion die Determination, sie sind funktionsgleich mit den Pronominalformen und bilden aus diesem Grunde keine Pronominalformen. Zu solchen Suffixen gehören folgende:

- ienis, - ienė

Die Funktion dieses Suffixes ist es:

- a/ einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen hinsichtlich des Stoffes, aus dem er besteht oder gemacht wurde, zu unterscheiden;
- b/ einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen wegen einer Zugehörigkeit zu einer Gattung zu unterscheiden.

Dieses Suffix wurde in der litauischen Schriftsprache fast

ganz durch das Suffix -inis ersetzt. Doch finden wir ihn häufig in den ostlitauischen Dialekten und auch in manchen Gegenden von Žemaitija. Nicht selten kommt er auch bei Daukscha und Širvydas vor.

So:

"Avižienis kisielius"(in der Gegend von Skapiškis, Valeckienė), "ein gestockter Brei aus Hafermehl"

"Gera gulėti ant avižienių šiaudų - tai bent minkštumėlis" (in der Gegend von Dusetos, Valeckienė), "Es ist schön, auf dem Strohsack, der mit dem Haferstroh gefüllt ist, zu schlafen, denn man liegt sehr weich".

Wie die Pronominalformen, so werden auch mit diesem Suffix abgeleitete Adjektiva gerne substantiviert:

"bulbienė"(in der Gegend von Skapiškis, Valeckienė), "eine bestimmte, auf litauische Art gekochte Kartoffelsuppe aus geräuchertem Schweinefleisch, Kartoffel und Milch, angemacht mit geröstetem Speck, in manchen Gegenden Litauens fast täglich das Frühstück."

- ainis, -ainė

Die Funktion dieses Suffixes ist es, einen Gegenstand von anderen Gegenständen gleicher Art hinsichtlich des Stoffes, aus dem sie gemacht werden, und hinsichtlich der Form oder irgendeiner physischer Eigenschaft zu unterscheiden:

"Ašakainė duona"(in der Gegend von Viduklė, Kr. Raseiniai, Valeckienė), "das Brot, welches viel Kleie enthält"

"Pelainė duona"(in der Gegend von Alsėdžiai, Valeckienė), "das Brot, welches viel Spreu enthält";(pelas-Spreu).

"Ne smulkių miltų, ale kruopainė duona"(Lietuviškas žodynas, Juška), "ein Brot, das nicht aus feinem Mehl, sondern aus grob gemahlenem Mehl hergestellt ist, kruopa-Grützekorn".

Auch mit diesem Suffix abgeleitete Adjektiva werden gerne substantiviert:

Aguonainis(in der Gegend von Raseiniai, Valeckienė), ein

Mohnkuchen (aguona-Mohn).

"Medainiai" (in der Gegend von Šiauliai, Valeckienė), "Honigkuchen" (medus - Honig).

- ykštis, - ykštė

Die Funktion dieses Suffixes ist es, einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen hinsichtlich der Zeit, mit welcher ein Gegenstand oder eine Handlung verbunden ist, zu unterscheiden. Diese Adjektiva sind nicht zahlreich, doch werden sie sehr häufig in der Sprache gebraucht.

"Gaila, kaip pernykščio sniego", "Es tut mir leid, wie der Schnee vom vorigen Jahr" (pernai - im vorigem Jahr).

"Dar turim pernykščių bulvių" (in der Gegend von Alsėdžiai, Valeckienė), "wir haben noch Kartoffeln vom vorigen Jahr."

"Rytikščiai blynai" (in der Gegend von Skapiškis, Valeckienė), "die Pfannkuchen, die schon in der Frühe gebacken wurden" (rytas - der Morgen).

- iškis, - iškė

Die Funktion dieses Suffixes ist es, eine Person von den anderen hinsichtlich ihres Wohnortes oder ihres Heimatortes zu unterscheiden. Diese Adjektiva werden sowohl in der Schriftsprache, wie auch in den Dialekten gerne gebraucht:

"Svetimose parapijose, jeigu nori kas pasigirti nauju rūbu, madiškais kailiniais, pušnumis, ratais, - mėgsta sakyti: paqramantiškio darbas!" (Cvirka, Meisteris ir sūnūs, S.7), "Wenn jemand sich in den fremden Pfarreien rühmen will, daß er ein neues Kleidungsstück, einen modischen Pelz, neue Stiefel, oder einen neuen Wagen hat, sagt gerne - es ist von einem aus Paqramantis gemacht."

Oder:

"Kitam mieste pamatęs dustiškį žmogų, tuoj pažinsi, kad tai dustiškis" (in der Gegend von Dusetos, Valeckienė),

"Wenn du in der Fremde einen Menschen aus Dusetos triffst, wirst du gleich erkennen, daß er aus Dusetos kommt."

Substantiviert treten sie gerne als Ortsnamen auf:

Andrioniškis, Balbieriškis, Joniškis, Radviliškis, Rokiškis, Mažiškė, Žališkė, Žvirbliškė (St. Tarvydas, Lietuvos vietovardžiai, S. 24)

Aitvariškiai, Gelgaudiškis, Girniškiai, Kaunatiškės, Kauniškiai, Perkunischken, Sapiegiškis, Tarlokiškės, Vilkaviškis (R. Schmittlein, Toponymie Lithuanienne, 1948)

- ujis, -ujė

Funktionsgleich mit -iškis, -iškė.

"Lankininkujis" (in der Gegend von Pagėgiai, Valeckienė),

"ein Mann aus Lankininkai."

Sie kommen auch in den Ortsnamen vor:

"Kalnujai" - ein Städtchen bei Raseiniai.

- étis, -été

Die Funktion des Suffixes ist es, einen Gegenstand von anderen gleichartigen Gegenständen durch irgendein einmaliges Merkmal zu unterscheiden:

"Skylėtis sietas" (in der Gegend von Kupiškis, Valeckienė),

"ein Sieb, das Löcher hat, weil es entzwei ist."

- otis, -otė

Funktionsgleich mit dem Suffix -étis, -été.

"Ąsotis indas", "ein Gefäß mit Henkeln."

Die Funktion der folgenden Suffixe ist es, einen Gegenstand von anderen Gegenständen gleicher Art durch irgendein nur diesem Gegenstand eigenes Merkmal zu unterscheiden. Sie sind also alle funktionsgleich mit den Pronominaladjektiva in der Funktion der Determination und bilden aus diesem Grund selber keine Pronominalformen:

- uotis, -uotė

"Akuočiai kviečiai" (in der Gegend von Šeduva, Valeckienė),

"Weizen mit viel Grannen (Haschel) an den Ähren."

"Kuodotė višta" (in der Gegend von Šatės, Valeckienė), "Eine Henne mit Schopf."

"Šakuotė šluota"(in der Gegend von Kupiškis, Valeckienė),
"ein Besen aus Wacholder".

"O giria vis darėsi nykesnė, tamsesnė, ir jau nebeprasi-
musdavo pro spygliuočių medžių šakas saulės spinduliai."
(A. Vienuolis, Raštai, Bd. IV, S.17),

"Der Wald wurde immer unheimlicher und düsterer, und die
Strahlen der Sonne vermochten nicht mehr, durch die Äste
der Nadelhölzer zu dringen."

- uolis, -uolė

"Tai sakai, ištekuolė duktė jau mirė"(in der Gegend von Ute-
na, Valeckienė), "Also, sagst du, deine verheiratete Toch-
ter(die einzige die verheiratet war, die anderen Töchter
sind ledig) ist schon gestorben."

"Rugiai biruoliai(Dysna, Valeckienė),"Roggen, der seine Kör-
ner schon auf dem Feld verliert, z. B. beim Mähen."

-uklis, -uklė

"Girduklio veršio nepalyginsi su židukliu"(in der Gegend von
Karklėnai, Kr. Varniai, Valeckienė), ein Kalb, das man tränkt,
kannst du mit dem Kalb, das von der Kuh selbst ernährt wird,
nicht vergleichen."

"Žinduklis vaikas"(Joniškėlis, Valeckienė), "Brustkind".

- ukslis, -ukslė

"Paršeliai girdukšliai"(in der Gegend von Plungė, Valeckie-
nė), "Ferkel, die man selber tränkt."

"Prisirinko kartukšlių baravykų, nér kur dėti."(in der Ge-
gend von Subačius, Valeckienė), "Sie haben bittere Stein-
pilze(Satanspilze) heimgebracht, mit welchen man nichts an-
fangen kann."

- uoklis, -uoklė

"Svyruoklis beržas"(in der Gegend von Skapiškis, Valeckie-
nė), "Trauerbirke".

"Retkarčiais trakstelia sena pušis, girkstelia svyruoklis

beržas."(A. Vienuolis, Raštai, IV, S.285),"Von Zeit zu Zeit kracht eine alte Föhre oder knackt plötzlich kurz eine Hängebirke."

- iklis, -iklė

"Kiaulė jauniklė batvinius knisa"(in der Gegend von Dusetos, Valeckienė), "Die jüngste Sau unterwühlt die roten Rüben."

- uonis, -uonė

"Beržas linguonis"(in der Gegend von Gruzdžiai, Kr. Šiauliai, Valeckienė), "die sich wiegende Birke".

- unis, -unė

"Kartunių obuolių žievė nelygi, gerblėta"(in der Gegend von Lyduokliai, Kr. Ukmergė, Valeckienė), "Die Schale der bitteren Äpfel ist uneben, runzelig."

Ferner bilden keine Pronominalform alle zusammengesetzten Adjektiva. Sie bezeichnen eine noch engere, spezifische Eigenschaft irgendeines Gegenstandes, determinieren ihn und unterscheiden ihn von anderen Gegenständen gerade durch diese spezifische Eigenschaft. Sie sind mit der Pronominalform des Adjektivs in der Funktion der Determination funktionsgleich und bilden deshalb selbst keine Pronominalformen.

Wir wollen das näher ansehen.

V. Drotvinas in "Lietuvių literatūrinės kalbos sudurtinių būdvardžių struktūriniai - semantiniai tipai (remiantis XVI-XVIIIa. raštų medžiaga" nennt diese Adjektiva determinierende Adjektiva. Über diese Adjektiva sagt er folgendes:

"Wenn wir die zusammengesetzten Adjektiva in den Schriften des XVI - XVIII Jhd. nach ihrer Bildung untersuchen, müssen wir 15 Bildungstypen unterscheiden, die nicht gleich produktiv sind. Die häufigsten sind die zusammengesetzten Adjektiva, deren erster Bestandteil ein Adjektiv, der zweite ein Substantiv ist ("baltnugaris", einer, mit weißem Rücken), oder der erste Bestandteil Adjektiv, der zweite - ein Verbum (geradaris, wohltätig), oder ein Zahlwort + Substantiv (dviau-

sis, einer mit zwei Ohren). Die 12 anderen Bildungstypen werden seltener gebraucht. Die einzelnen Bestandteile der zusammengesetzten Adjektiva werden entweder mit einem Bindevokal, oder auch ohne ihn gebildet. Die meist gebrauchten Bindevokale sind: -a-, -ia-, -i-. Nur ganz wenige der zusammengesetzten Adjektiva haben die Bindevokale -o- und -u-. Diese Bindevokale sind auch in der heutigen litauischen Schriftsprache erhalten geblieben."

Über die Funktionen dieser Adjektiva schreibt A. Valeckienė folgendes: "Die Beispiele zeigen, daß die zusammengesetzten Adjektiva die Funktionsbedeutungen der Pronominaladjektiva haben können, sie können die Gegenstände durch nur ihnen eigene Merkmale von den anderen Gegenständen unterscheiden, und bilden selber deshalb keine Pronominalformen, , wie auch mit gewissen Suffixen abgeleiteten Adjektiva. Manche determinierende Eigenschaften der zusammengesetzten Adjektiva sind dieselben wie die der abgeleiteten Adjektiva, z. B. sie bezeichnen den Stoff, aus welchem ein Gegenstand gemacht ist, die Zugehörigkeit zu irgendeinem Gegenstand oder zu irgendeiner Gattung, die Ähnlichkeit mit irgendetwas, den Ort, wo irgendjemand sich befindet, wohnt, herkommt, den Zweck oder eine Bestimmung zu irgendetwas, ein Werkzeug, oder eine Art, auf welcher etwas gemacht wird, ein Maß, mit dem etwas gemessen wird u.a. Jedoch besteht zwischen diesen Bedeutungen ein gewisser Unterschied. Die determinativen Eigenschaften der zusammengesetzten Adjektiva sind viel enger, individueller und deshalb individualisieren sie die Gegenstände viel stärker."

Die zusammengesetzten Adjektiva neigen sehr dazu substantiviert zu werden. Diese Neigung ist bei diesen Adjektiva so groß, daß oft dieselben Formen adjektivisch und substantivisch gebraucht werden können. Mit dieser Frage setzt sich V. Drotvinas auseinander: "Wir können hier zwei Substantivierungsgrade unterscheiden: 1/ das zusammengesetzte Adjek-

tiv wird sowohl adjektivisch als auch substantivisch gebraucht ("šimtakojis" einer mit hundert Füßen und "šimta-
kojis", *Julus fallax*, im ersten Fall ist unser Wort ein Adjektiv, im zweiten ein Substantiv) und 2/ das substantivier-
te zusammengesetzte Adjektiv wird nur substantivisch ge-
braucht ("baltalksnis"- botanisch eine Erlengattung - *Alnus*
incana, "balteglė", eine Sorte der Tannen - *abies alba* u.s.w.)
Es folgen einige Beispiele dieser Adjektiva:

1/ die zusammengesetzten Adjektiva, deren erster Bestandteil
ein Adjektiv, der zweite ein Substantiv ist:

"O kad tu mėlynžiedžių bulvių gautume!" (in der Gegend von
Kupiškis, Valeckienė), "Oh, wenn wir nur die blaublütigen
Kartoffeln bekämen!"

"Didžiagalvės aguonos" (in der Gegend von Rudamina, Valeckie-
nė), "Der großköpfige Mohn".

"Šitų girių bijojo svetimšaliai pirkliai." (A. Vienuolis, Raš-
tai, IV, S.14), "Vor diesen Wäldern hatten die Kaufleute aus
fremden Ländern Angst."

2/ die zusammengesetzten Adjektiva, deren beide Bestandteile
Substantiva sind:

"Ugniaspalvės aguonėlės po rugius visur liepsnoja", "Die
feuerfarbigen Mohnblumen flammen überall im Korn."

"Ožkavilnė avis" (in der Gegend von Skapiškis, Valeckienė),
"Ein Schaf mit einer der Ziegenwolle ähnlichen Wolle."

3/ die zusammengesetzten Adjektiva, deren erster Bestandteil
ein Zahlwort, der zweite ein Substantiv ist:

"Audrų ir laiko palaužti šimtamečiai milžinai patys savaime
griuvo ir puvo." (A. Vienuolis, Raštai, Bd. IV, S.13),

"Angebrochen durch Stürme und Zeit fielen von selbst die
hundertjährigen Riesen und verfaulten."

4/ die Adjektiva, deren erster Bestandteil ein Substantiv,
der zweite ein Verbum ist:

"Duonkepis pečius" (in der Gegend von Subačius, Valeckienė),
"Ein Ofen, in dem man Brot bäckt."

Alle diese vorher besprochenen Adjektiva, sowohl die mit verschiedenen Suffixen abgeleiteten, wie auch die zusammengesetzten, bilden zwar selbst keine Pronominalformen, da sie in der Funktion der Determination mit der Pronominalform funktionsgleich sind; es können aber weder die einen, noch die anderen durch die Pronominalform ersetzt werden, noch kann die Pronominalform des Adjektivs durch sie ersetzt werden. Grund dafür ist die Tatsache, daß die Pronominalform außer der Funktion der Determination noch eine andere Funktion hat, wie wir später sehen werden. Die mit den oben besprochenen Suffixen abgeleiteten Adjektiva und die zusammengesetzten Adjektiva dagegen besitzen nur die eine Funktion der Determination. Deshalb sind diese Formen untereinander nicht vertauschbar.

Ferner bilden keine Pronominalformen die Adjektiva, mit dem Suffix -okas, -oka und den Praefixen apy-, po-, pa-, pro-, prie-.

Alle diese Formen haben ihrer lexikalischen Bedeutung nach die Funktion der Indetermination. Die Eigenschaft, das Merkmal, das sie beschreiben, ist im engeren Sinne keine Eigenschaft, kein Merkmal, sondern nur eine Annäherung an dieses Merkmal, oder an diese Eigenschaft. P. Skardžius nennt sie in "Lietuvių kalbos žodžių daryba" "artimybės būdvardžiai", Annäherungsadjektiva. Die Gegenstände, die mit solchen Attributen behaftet sind, können auch nicht einen Gegenstand von anderen gleichen Gegenständen gleicher Art unterscheiden. Nach D. Klein (Gramatica Lithuanica, Regiomonti, 1653) ähneln sie den Diminutiva: "Diminutiva à Substantivis & Adjectivis promiscè, ut: Ponélis herulus, à Ponas herus, Dominus, waikélis filiulus à waikas filius, žmoguttis homuncio à žmogus homo, lituttis pluviola, à litus pluvia, dukteraitė filiola, à dukte filia, žuvėle pisciculus, à žuvis piscis, jūdōkas subniger, à jūdas niger, silpnōkas subdebilis, à silpnas debilis, gērōkas mediocriter bonus, à geras bonus/ sal-

dôkus subdulcis à saldus dulcis, sunkôkus subgravis, à sunkus gravis."(S.65-66).

Wenn wir auf das Organonmodell der Sprache von K. Bühler zurückgreifen, so würden sich diese Adjektiva folgendermaßen zu ihm verhalten: die Darstellung der Dinge erfolgt nur ungenau, undeterminiert, denn derjenige, der die Kundgabe macht, kennt selber die Dinge nur annähernd. So bleibt das Gesagte auch trotz der erfolgten Kundgabe, Auslösung und Darstellung indeterminiert.

Wir kommen nun zu den präfixkomponierten Adjektiva:

Die lexikalische Bedeutung der Praeposition "apie" finden wir in dem "Wörterbuch der litauischen Schriftsprache" von Niedermann, Brender, Senn, Salys:

"apie, 1. um...herum, in der Umgebung von. 2. um, gegen, etwa, ungefähr, zirka(bei approximativen Zeit- und Zahlenangaben). 3. von, über, an.(Bd.I, S.18)."

So ist "gardus" - schmackhaft, doch "apygardis" - ziemlich schmackhaft, aber noch nicht ganz schmackhaft, genießbar; "baltas" - weiß, aber "apybaltis" - ziemlich weiß, es nähert sich der weißen Farbe, doch ist es noch nicht weiß; so ist "senas" - alt, "apysenis" - ältlich, ziemlich alt; "rugštas" - sauer, "apyrugštis" - säuerlich, ziemlich sauer.

Alle Adjektiva mit der Praeposition apie-, apy- bezeichnen eine Eigenschaft der Dinge, deren Grad für uns völlig unbestimmt bleibt:

"Jau apygardės uogos, galima skinti"(in der Gegend von Geistarai, Valeckienė), "Die Beeren sind schon ziemlich schmackhaft(sind ziemlich reif, doch noch nicht ganz), man kann sie schon pflücken."

"Jis dar nenas, bet jau apysenis", "Er ist noch nicht alt, aber doch schon ältlich."

Die gleiche lexikalische Bedeutung hat auch die Praeposition "po", wenn sie einen Bestandteil des Adjektivs bildet:

"pokietis" - ziemlich hart, etwas hart:

"Vėjas pokietis, ne šilts"(in der Gegend von Luokė, Valeckienė), "Der Wind ist ziemlich kalt, schneidend, etwas kalt."

"Šiandie pogražė diena, reikia bulbes kast"(in der Gegend von Kražiai, Valeckienė), "Heute ist ein ziemlich schöner Tag (doch nicht ganz schön), wir müssen Kartoffeln ernten."

Eine gleiche Funktion erfüllt auch die Praeposition pro-:

"Valgis tur but prokarštis"(Lietuvių kalbos žodynas, Balčikonis), "Die Speisen müssen ziemlich heiß sein."

"Dvyliis iš Supinų, Ragain. pav., aitvarą lekiantį matė, ilgą lyg šienkartę, visas lyg žerplianti geležis proraudė išveizdėjo."(Lietuviškos pasakos, Basanavičius), "Dvyliis aus dem Dorfe Supinai, Gem. Ragainiai, sah einen aitvaras fliegen; dieser war lang, wie ein Balken auf dem Heuwagen, er sah aus wie ein glühendes, ziemlich rötliches Eisen."

prie-

"Ma kumukė mažutukė, trumpo stono, prielaibukė"(V. Krėvė-Mickevičius, Dainavos krašto liaudies dainos, S.284), "Meine Nachbarin ist winzig klein, vom kleinem Wuchs und sehr dünn."

Die gleiche Funktion erfüllt auch das Suffix -okas, -oka:

"Atvešiu jums didoką straipsni"(J. Jablonskis), "Ich werde euch einen ziemlich umfassenden Artikel mitbringen."

"Ir pasisekė jam: kažin kaip ir iš kur geroką duonos pluta, atrado"(Lazdynų Pelėda, Raštai I, S.371), "Und es gelang ihm das: irgendwie und irgendwoher bekam er eine ziemlich große Rinde Brot."

"Jau susidarė gausokas burelis gerų pažįstamų."(V. Mykolaitis - Putinas, Altorių Šešėly, S.182), "Es bildete sich schon ein ziemlicher Kreis guter Bekannten."

"Buvo jau vėlokas laikas, bet skirstytis dar niekas nenorėjo."(V. Mykolaitis - Putinas, Altorių Šešėly, S.189), "Es

war schon ziemlich spät geworden, jedoch keiner wollte aufbrechen."

Die Praefixe apy-, po-, und das Suffix -okas sind in der heutigen litauischen Literatursprache vertauschbar. (Siehe: Akademie Grammatik, S.565, §969).

Das Gesagte zusammenfassend, können wir feststellen, daß alle mit bestimmten Suffixen und Praepositionen gebildete Adjektive, wie auch die zusammengesetzten Adjektive, die keine Pronominalformen bilden, funktionsgleich mit der Pronominalform sind, oder durch die Funktionen ihrer Suffixe oder Praefixe diese Determination ausschließen. Folglich könnte man erwarten, daß die mit Pronominaladjektiva funktionsgleichen Adjektiva mit ihnen vertauschbar sein dürften, daß die einen durch die anderen ersetzt werden könnten. Es ist aber nicht der Fall; sie können nicht ausgetauscht werden. Diese Behauptung bejaht auch A. Valeckienė: "Es drängt sich eine Frage auf, ob diese Adjektiva die Pronominalformen ersetzen können. Auf diese Frage muß man mit "nein" antworten". Den Grund dazu sieht sie in den engeren Determinationsmöglichkeiten dieser Formen. Ich möchte aber die Ursache, weshalb diese Formen die Pronominalform nicht ersetzen können, in einem anderen Grunde suchen, nämlich in den anderen Funktionen der Pronominalform, die sie außer Determination noch zusätzlich haben könnte. Wir müssen nach den Formen suchen, durch welche die Pronominalform ersetzt werden kann, ersetzt wird. Es besteht nun die Tatsache, daß fast in einem Drittel Litauens die Pronominalformen nur wenig gebraucht werden, und gerade in diesen Gebieten werden sie teilweise durch die Koseformen und Diminutiva ersetzt. A. Valeckienė schreibt selber darüber. Dieselbe Behauptung, daß in Dzūkija statt der Pronominalformen die Diminutiva und Koseformen gebraucht werden, finden wir auch bei Arumaa. Viele Beispiele dieses Gebrauchs finden sich auch in unseren Volksliedern. Bevor

wir aber auf diese Frage näher eingehen, wollen wir uns die litauischen Diminutiva und Koseformen näher anschauen.

Die Deminutiva und Koseformen von Adjektiven sind im Litauischen sehr häufig. Sie werden gebildet, indem man zu der einfachen Form des Adjektivs die Deminutivsuffixe beifügt: -ulis, -ulė, -ukas, -ukė (-iukas, -ė), -elis, -ė, -ėlis, -ė, -intėlis, -ė, -ylis, -ė, -ikis, -ė, -ytis, -ė, -aitis, -ė, -ynas, -ė, -ynikas, -ė, -uitis, -ė, -iekas, -ė.

So heißen die Deminutiv- und Koseformen von "mažas", klein: mažutis, mažutėlis, mažulelis, mažutėlytis, mažylelis, mažytelaitis, mažytis, mažiukas u.s.w.

Anbei einige Beispiele aus der Dichtung:

"Ag, taip kas vakarą vis saulė leisis
Plonyčiais spinduliais... (J.K.Aleksandriškis, Poezija, S.263),
"Ach, so wird die Sonne jeden Abend sich in unendlich dünnen Strahlen herunterlassen."

"Ištysus aušrinės rausviems spinduliams,
Vienu jų tu prasliuoksi linksmutė namo -
Matysi vėl obelis žydiną ir lėlę,
Kurį tau karaliūnas šianakt dovanos." (Aleksandriškis, S.273),
"Der Morgenstern sendet die rötlichen Strahlen herunter;
auf einem von ihnen wirst du fröhlich nach Hause gleiten,
wirst blühende Bäume im Garten erblicken, die Puppe, die dir heute Nacht der König schenken wird."

"Dainuok gyvenimą lengvutį,
Be rimto, be švininio turinio,
Kaip žvitrai skraidanti kregždutė,
Kaip svirtis, girgždanti prie šulinio." (S. Nėris, S.221),
"Singe ein leichtes, leichtes Leben,
Ohne Ernst und ohne Inhalt aus Blei,
Ein Leben wie eine schwirrende Schwalbe,
Wie ein Schwingbaum, der am Brunnen knarrt."

"Kregždės molio gūžtą nusikrėsti baigė.-

O gandrai ties gluosniu sukasi ratu.-

Tur namus erelis ir mažytė sraigė.-

Mielas klajūnėli, kur sustosi tu?" (S.Nėris, S.221),

"Die Schwalben haben ihr Nest schon fertig gebaut.

Die Störche drehen sich über der Weide im Kreise.

Sein Haus hat der Adler und die kleine Schnecke.

Mein Fremdling, wo wirst du stehen bleiben?-"

"Koks gražus mažytis mūsų kraštas!-

Kaip lašelis tyro gintaro.

Myliu jį seniai audinių raštuose

Ir dainose kaimo gimtojo." (S. Nėris, S. 179)

"Wie winzig klein ist unser Land!-

Wie ein kleines Tröpflein aus dem reinen Bernstein.

Ich liebe es schon lange in den Mustern des Leinen

Und in den Liedern des heimatlichen Dorfes."

Anbei die gleichen Beispiele in Prosa:

"Visiems rūpėjo rugiai, o čia smulkutis lietus, kaip ty-
čia jau kelintą dieną purkštė puškė."(J. Biliūnas, Raštai,
Bd. I, S.231),

"Alle wollten Korn einfahren, aber wie zum Trotz fiel schon
mehrere Tage hinter einander ein ganz feiner Regen."

"Rado ir vaikelį mažtitėlaiti."(Jablonskis), "Sie fand auch
das winzig kleine Kind."

"Ją dar maželėle parsivežėm iš miesto."(Jablonskis), "Wir
brachten sie noch ganz klein aus der Stadt."

"Būk geruti, auk diduti!"(Jablonskis), "Sei gut und werde
groß!"

Diese Formen sind ihrer Bedeutung nach selten Diminutiva,
sie sind mehr oder weniger Koseformen (Obwohl sie mit den
gleichen Suffixen wie die Diminutiva gebildet werden.

Vertauschbar ist die Pronominalform des Adjektivs mit den Deminutiva und Koseformen in ihrer Funktion der Emotion.

Die Koseformen und die Deminutiva bilden aber keine Pronominalform; sie haben nicht einmal die Fähigkeit, eine Pronominalform zu bilden. Mehr noch - es steht fest, daß in einem Drittel des litauischen Sprachgebietes die Pronominalform durch die Deminutiva und Koseformen ersetzt wird. Wieso ist es möglich, daß die Formen, die zu den unbestimmten gehören, dasselbe ausdrücken können, wie die Pronominalformen? Hier müssen wir neue Funktionen beider Formen suchen, so der Kose- und Deminutivformen wie auch neue Funktionen der Pronominalform des litauischen Adjektivs.

Wenn wir jetzt unsere Pronominalform näher betrachten, so finden wir auch in ihr eine Emotionalfunktion. Man sagt doch "gerasis tėvelis" - guter Vater. Aber in dem Ausdruck "gerasis tėvelis" steckt eine Liebkosung, eine Achtung. Man will damit nicht einen bestimmten Vater, den guten Vater bezeichnen. Jeder hat doch nur einen Vater, und nicht einen guten und einen schlechten; man will mit diesem Ausdruck "gerasis tėvelis" (wo gerasis eine Pronominalform ist) eben nur seine Achtung und Liebe ihm gegenüber zum Ausdruck bringen.

Dasselbe beweist auch doch die so übliche Pronominalform in der Anrede. Wenn meine Schwester in ihren Briefen mir schreibt "mylimoji sesute", so gebraucht sie die Pronominalform gewiß nicht in der Funktion der Determination; denn sie hat noch eine Schwester, und sie will gewiß nicht auf die Frage antworten, welche von uns zwei sie lieber hat. Sie gebraucht hier die Pronominalform in der Funktion des Ausdrucks der Emotion, und die Anrede "mylimoji sesute" bedeutet nicht mehr und nicht weniger als "mein liebes Schwesterlein". Diese Funktion ist mit dem ebenso gebrauchten Superlativ *carissimus* vergleichbar.

Die Pronominalform in der Anrede ist so ausgepägt, daß sie

sogar oft das angeredete Substantivum ganz verdrängt:

- "Gerbiamasis!" - Anrede in dem Brief von K. Būga an J. Endzelin(13.10.1913)
- "Gerbiamasis!" - Anrede in dem Brief vom 30.11.1916 von K. Būga an M. Grigonis
- "Pagarboje laikytinasai!" - Anrede in dem Brief vom 21.9.1910 von K. Būga an J. Jablonskis
- "Gerbiamasai!" - Anrede in dem Brief vom 6.10.1910 von K. Būga an J. Jablonskis
- "Gerbiamasai!" - Anrede in dem Brief vom 12.10.1910 von K. Būga an J. Jablonskis
- "Mielasai!" - Anrede in dem Brief vom 7.11.1910 von K. Būga an J. Jablonskis
- "Gerbiamasis!" - Anrede in dem Brief vom 26.10.1917 von K. Būga an J. Jablonskis
- "Gerbiamasis" - Anrede in dem Brief vom 16.1. 1921 von K. Būga an V. Krėvė -Mickevičius
(Entnommen aus K. Būga "Rinktiniai Raštai, Bd.III)
- "Gerbiamasis!" - E. Mieželaitis, Naktiniai Drugiai, S.5

Und Hier einige Beispiele der Pronominalform aus der Dichtung:

"O naktie šaltoji!

O naktie ledine!

Pasakyk, koks kelias

Veda į tėvynę?" (S. Nėris, Raštai I, S.40),

" Oh, du kalte Nacht!

Oh, du eisige Nacht!

Sage mir, welcher Weg

In die Heimat führt."

"Ar pasiliksi, viešnia šviesioji?

- Ne, tuoj sutirpsiu rūmuos plačius.

Ar pasiimsi mane, skaisčioji?

- Ne, -tavo žvilgsnius saulė bučius." (S. Nėris. Bd.I.S.46)

"Wirst du hier bleiben, heller Gast?

- Nein, - ich werde zugrunde gehen im weiten Schloß.

Wirst du mich mitnehmen, leuchtender Gast?

- Nein, - Deinen Blick wird die Sonne küssen."

"O baltieji kalnai, o baltieji kalnai!

Nusilenkti aš jums kaip dievams atėjau - (S. Nėris, Bd.I, S.52),

"Oh, ihr weißen Berge, ihr weißen Berge!

Vor euch wie vor den Göttern mich zu verbeugen, bin ich
gekommen."

"O žeme, o motina mano brangioji!

Mielai tu puošiesi žiedais ir krauju. (S. Nėris, S. 58),

"Oh, Erde, oh meine geliebte Mutter!

Wie gerne schmückst du dich mit Blumen und Blut!"

Sugrįžtu į tave, mano mūza baltoji,

Sugrįžtu... (S. Nėris, S.119),

"Ich kehre zu dir zurück, meine weiße Muse,

Ich kehre zurück..."

In allen diesen Fällen steht die Pronominalform des Adjektivs in ihrer Emotionalfunktion. Und gerade in dieser Funktion können und sind die Pronominalformen mit den Deminutiv- und Koseformen vertauschbar.

Die Funktion der Emotion spricht auch Arumaa der Pronominalform der Adjektiva zu, wenn er die litauischen Dainos (Volkslieder) untersucht:

"Eine andere interessante Frage in der litauischen und ostslavischen Syntax, so wie dies in der Volksdichtung zum Vorschein kommt, ist das Verhältnis der Bestimmtheitsform des Eigenschaftswortes zu den Diminutivsuffixen, die bekanntlich in beiden Sprachgruppen eine außerordentlich große Buntheit aufweisen. Im Litauischen ist die Verwendung der Bestimmtheitsformen noch nicht so streng geregelt wie im Slavischen. Das Litauische repräsentiert auch hier einen älteren Zustand des Baltisch-Slavischen; im Litauischen hat die Bestimmtheitsform ihren ursprünglichen emotionalen Charakter im all-

gemeinen beibehalten und hat sich noch nicht zu einem morphologisch - formalen System entwickelt wie im Slavischen. Aber gerade bei der Volkspoesie ist es eine dankbare Aufgabe, die Grundsätze der Emphase etwas genauer nachzuprüfen.

In einigen litauischen Mundarten wie z.B. im Dzūkischen ist das Diminutivsuffix *-elis* mit anderen Ableitungen, wozu Specht KZ 59,24off. zu vergleichen ist, dermaßen verwachsen, daß es bisweilen mit den emphatischen Bestimmtheitsformen konkurriert. In Dainos wird er nicht selten da angewandt, wo das Hauptwort gleichfalls mit dem Diminutivsuffix versehen ist. Die Verwendung des Diminutivs beim Adjektiv ist also ganz von der volkstümlichen Poetik abhängig: man vergleiche z.B. die Dainos aus Kupiškis: *panytala mono*, *jaunolala mono*, TZ.III 410, aber daneben auch *ponala mono*, *jaunojo mono*, 417. Wie die Suffixe des Adjektivs und des Hauptwortes dabei miteinander übereinstimmen, dazu vergleiche man *dukteryta tu mono*, *jaunolyta tu mono* 445. Zu diesem poetischen Spiel seien hier noch einige Beispiele aus der dzūkischen Mundart angeführt: *ir pamatė vovereli*, *pilku*, *pilkuoneli* TZ II 291. In allen diesen Fällen aber kommt das Diminutiv einer emphatischen Bestimmtheitsform so nahe, daß es oft sehr schwer ist, zwischen diesen zwei Gebrauchsweisen einen deutlichen Funktionsunterschied zu spüren. Senn, Kleine lit. Sprachlehre(S.39) sagt, daß die Diminutivierung bei Eigenschaftswörtern eine besondere Unterstreichung der bezeichneten Eigenschaft bedeute. Wenn er aber sein Beispiel *didziulis* mit der Bedeutungsnuance "recht groß, groß(mit Emphase ausgesprochen)" versieht, so muß doch gleich hinzugefügt werden, daß die besondere diminutive Bedeutung bei Eigenschaftswörtern in der Regel dermaßen verblaßt ist, daß man diese Diminutiva einer emphatischen Bestimmtheitsform gleichsetzen kann. Nicht selten sind tatsächlich die Fälle, wo die Diminutiva die Funktion der Bestimmtheitsform einfach übernommen haben, z.B. bei Substantivierung wie etwa *senelis*, "Greis"; Pl. "Vorfahren", vgl. r. *starik*, *sta-*

rec, negyvelis "Tote(r)", r. mertwetz, biednelis "Arme(r)" "Armselige(r)". Diese Formen stehen in demselben Verhältnis zu den diesbezüglichen Adjektiven wie z. B. piktasis "der Böse, Teufel", zu piktas "böse". Oder als Nebenbeispiel zu negyvelis zitieren wir paduok man gyvaja 303 aus Märchensammlung von Brugmann - Leskien (nach Wolters Chrestomatie). Die Diminutiva mit Emphase begegnen uns schon in den ältesten litauischen Sprachdenkmälern, so auch in der Sprache Daukscha's: ant ano daylaus ir iaunitelo kuno 55 kaip vyresniei brolei mažintelus brolus ant rankų nesziolia 522." (P. Arumaa, Zur Poetik der litauischen und ostslavischen Volksdichtung.)

A. Valeckienė sagt: "In manchen litauischen Dialekten (fast in einem Drittel des von Litauern bewohnten Gebietes) werden die Pronominalformen in ihrer Hauptfunktion - der Determination nicht gebraucht." Zu diesen Gebieten zählt sie: Westdzukija, südliche Teile der Ost- und Mittelaukschtaitia, Veisiejai, Kapčiamiestis, Leipalingis, Seinai, Druskininkai, Marcinkoniai, Lazdijai, Seirijai, Merkinė, Varena, Eišiškiai, Zietela, Simnas, Alytus, Daugai, Valkininkai, Udrija, Punia, Butrimoniai, Pivasiunai, Onuškis, Prienai, Jieznas, Aukšdvaris, Semeliškiai, Kruonis, Žiežmariai, Kietaviškiai, Vievis, Rumsišškiai, Kaišiadoris, Žasliai, Kernavė, Gegužinė, Širvintai, Gelvonai, Pabaiskas, Deltuva, Ukmergė, Siesikai, Vadokliai, Kalnaberžė, Šlapaberžė.

In den obengenannten Dialekten werden die Pronominalformen der Adjektive durch die Diminutive ersetzt, weil sie qualitative Eigenschaften der Dinge bezeichnen und da sie aus den gleichen Wurzeln gebildet sind, haben sie die gleichen lexikalischen unterscheidenden Bedeutungen wie die Pronominalformen. Verschiedene andere relative Adjektiva können mit den Pronominalformen nicht vertauscht werden, weil sie die Dinge von anderen Gesichtspunkten aus, unterscheiden. Die litauischen Diminutiva sind emphatica; gewöhnlich brin-

gen sie die Häufigkeit irgendeiner Eigenschaft der Dinge mit einer emotionalen Nuance zum Ausdruck. Die unterscheidende determinative Bedeutung der Diminutiva ist jüngerem Datums. Nur in den Dialekten, wo die Pronominalformen der Adjektiva viel gebraucht werden (z.B. in Žemaitija), haben die Diminutiva keine determinative unterscheidende Bedeutungen." A. Valeckienė schreibt also die Vertauschbarkeit der Pronominalform mit den Diminutiva der Determination zu, welche, wie sie meint, auch den Diminutiva, wenigstens in manchen Gebieten Litauens, beiden Formen eigen ist. Wegen ihrer Funktionsgleichheit können beide Formen mit einander vertauscht werden.

Aus dem Vorhergesagten können wir folgendes Schema aufstellen:

	Determination	Emotion	Indeterminatio
Pronominalform	+	+	-
Diminutiva	+	+	-
Abgeleiteten Adj.mit dem Suffix -inis u. ähnl.	+	-	-
Abgeleiteten Adj. mit - okas und Praefixen apie- u. ähnl.	-	-	+
Zusammengesetzte Adj.	+	-	-

Aus dem Schema sehen wir, daß die Pronominalform und die Diminutiva zwei gleiche Funktionen haben: die Determination und die Emotion. Doch die Hauptfunktion der Pronominalform ist die Determination, die der Diminutiva dagegen die Emotion. Ungeachtet dessen können diese zwei Formen bisweilen miteinander vertauscht werden.

Die abgeleiteten Adjektive mit dem Suffix -inis und ähnlichen schon besprochenen Suffixen, die selber keine Pronomi-

nalform bilden, entbehren der zweiten Funktion (der Emotion) der Pronominalform und werden deshalb, obwohl sie selbst die Funktion der Determination erfüllen, nie mit der Pronominalform vertauscht.

Genau dasselbe trifft auch auf die zusammengesetzte Adjektiva zu.

Die abgeleiteten Adjektiva mit dem Suffix *-okas* und mit Praefixen *apie-*, *apy-* u.s.w. entbehren sowohl der Funktion der Determination wie auch der der Emotion, können nicht mit der Pronominalform vertauscht werden und bilden selbst keine Pronominalformen, weil ihre Funktion die Indetermination ist.

Vertauschbar ist die Pronominalform in der Anrede.

Obwohl in der Anrede, wie wir aus den vorhergehenden Beispielen gesehen haben, das Adjektiv meist in der Pronominalform steht, werden wir doch auch die einfachen Formen des Adjektivs in der Anrede finden können. Darüber schon bei Delbrück, Vgl.Syntax I, 1893, S.437.

Anbei einige Beispiele:

"Nebausk manęs, o rūstusai patėvi,
Nebark manęs, o pamote pikta" (Saloméja Nėris, I, S.138),

"Strafe mich nicht, grimmiger Stiefvater,
Schimpfe mich nicht, böse Stiefmutter."

In diesem Beispiel haben wir beide Möglichkeiten nebeneinander, denn "rūstusai" ist die Pronominalform, "pikta" aber die einfache Form des Adjektivs.

"Aš myliu tave, gaivalingas pasauli!" (S. Nėris, I, S.77),
"Ich liebe dich, du ungehemmte Welt!"

"Lik sveika, tėviške žalia!" (S. Nėris, I, S.104)

"Lebwohl, meine grüne Heimat!"

"Pilkas mano broli,
Juodo vargo verge!" (S. Nėris)

"Bruder, mein grauer,
Der Sklave einer schwarzen Not."

"Ar atsiminsi, mielas Dunojau,
Rytoj - numetęs skraistę naktinę ..." (S. Nėris),
"Wirst du dich daran erinnern, lieber Fluß,
Morgen - wenn du deinen nächtlichen Schleier weggeworfen
haben wirst?"

Die Formen: "gaivalingas", "žalia", "pilkas", "mielas" sind
einfache Formen des Adjektivs in der Anrede.

Einige Beispiele der Pronominalform des Adjektivs in der
Anrede:

"Apsiėmiau aš, brangioji mamyte, viena didelę bylą išvesti."
(A. Vienuolis, Raštai III, S.91),

"Ich habe mich verpflichtet, teure Mutter, einen großen
Prozess zu führen."

"Pasigailėkit, mielosios ponios! - sudėjusi rankas meldė gu-
vi, meili p. Gužauskienė." (Šatrijos Ragana, Sename Dvare,
S. 146),

"Erbarmt euch, liebe Fra! - bat mit gefalteten Händen die
lebhaft und liebe Frau Guzauskiene."

"brangioji", "mielosios" sind Pronominalformen.

Als Anrede in einem Brief sind auch beide Formen vertausch-
bar:

"Gerbiamas Kolega!" (Būga an J. Gerullis, am 31.7.1921)

"Brangus Drauge!" (Būga an Gerullis, am 21.9.1921)

"Brangus Prieteliau!" (Būga an E. Volter, am 30.12.1911)

"Gerbiamas", "Brangus" sind einfache Formen.

In der Pronominalform:

"Gerbiamasis Drauge!" (Būga an Endzelin, am 9.12.1914)

"Gerbiamasis Kolega!" (Būga an P. Schmit, am 26.5.1921)

Desgleichen bei Salomėja Nėris:

"Mielasis Dekanel!" (S. Nėris an V. Krėvė-Mickevičius, am 4.2.
1935)

"Mielas Kostai!" (S. Nėris an K. Korsakas, am 4.5.42)

"Brangusis Tétuk!" (S. Nèris, 5.8.1944)

"Mylimas, brangus Berneli!" (S. Nèris, am 29.8.1944)

Alle diese Beispiele zeigen uns, daß die Pronominalform in der Anrede mit der einfachen Form vertauschbar ist. Wann aber die Pronominalform und wann die einfache Form in der Anrede gebraucht wird, läßt sich nicht bestimmen. Weder die Position des Attributes, noch ein Unterschied in dem Gebrauch in der Prosa oder in der Dichtung läßt sich als Grund dieses Unterschiedes feststellen. Doch das eine steht fest - die Pronominalform tritt in der Anrede viel häufiger als die einfache Form auf.

Kurschat hält die Pronominalform für die normale Form in der Anrede.

E. Fraenkel schreibt darüber: "Im Litauischen ist ebenso möglich gerbiamas pone wie gerbiamasis pone "geehrter Herr". Hier steht das Substantiv beide Male im Vokativ, das Adjektiv das eine Mal im unbestimmten, das andere Mal im bestimmten Nominativ." (Die baltischen Sprachen, S. 122).

Vertauschbar ist die Pronominalform mit der einfachen Form des Adjektivs in der Substantivierung.

Die Neigung zur Substantivierung ist eine charakteristische Eigenschaft der Pronominalform. Die substantivierten Adjektiva übernehmen alle Funktionen eines Substantivums: sie treten als Subjekte, als Attribute oder auch als Prädikatsnomina auf. Die Bedeutung solch eines substantivierten Adjektivs ist eine viel engere als die des entsprechenden Adjektivs. Solche substantivierten Adjektiva bezeichnen nicht irgendeine gemeinsame Eigenart mehrerer Objekte, vielmehr irgendein Objekt, das sich durch diese eine Eigenart von den anderen unterscheidet. So kann z.B. Adjektiv "alt" alles Mögliche als alt bezeichnen - ein altes Haus, ein altes Kleid u.s.w. Doch in seiner substantivierten Form bezeichnet es nur einen alten Menschen: "Kaip senieji švilpė, taip jaunieji šoko", "Wie die Alten piffen, so tanzten die Jungen."

Doch auch substantiviert bezeichnen sie irgendeine Eigenart, die unbedingt und vorherrschend bei dieser Person oder bei dem betreffenden Gegenstand zu finden ist. Dieser Bedeutung bleiben die substantivierten Adjektiva so gut wie immer treu. Ausnahme bilden "jaunasis" und "jaunoji" - Bräutigam und Braut - sie sind nicht immer jung:

"Prie reiksmingiausių vestuvių apeigų priklauso didvakario, mergvakario, jaunojo išleistuvių iš namų, jaunojo lauktuvių bei sutiktuvių bei sutiktuvių jaunosios namuose, kraičio išvežimo, nuotakos atsisveikinimo ir išvykimo į jungtuves, jos išvykimo į vyro namus, marčios lauktuvių, jaunavedžių sukeltuvių, piršlio korimo ir kitos apeigos." (Lietuvių tautosakos apybraiža, Lietuvos TSR Mokslu Akademija, 1963, S. 162), "Zu den wichtigsten Bräuchen der Hochzeit gehören die Bräuche des sogenannten Großen Abends, Polterabends, des Abschieds von dem Bräutigam bei ihm zu Hause, des Wartens auf den Bräutigam und seiner Begrüßung im Hause der Braut, des Wegfahrens der Aussteuer, des Abschieds von der Braut und ihr Wegfahren zur Trauung, ihrer Abreise in das Zuhause des Mannes, des Wartens auf die Schwiegertochter, des Zusammenführens der Vermählten, des Hängens des Brautwerbers und anderer Bräuche."

Sonst behalten die substantivierten Adjektiva immer ihre ursprüngliche Bedeutung, sie wird nur enger, definierter.

Doch nicht alle substantivierten Adjektiva besitzen denselben Substantivierungsgrad. Je nachdem wie weit diese Substantivierung fortgeschritten ist, teilen wir sie in verschiedene Gruppen auf:

a/ Selbständige substantivierte Adjektiva, die zu Synonima der ursprünglichen Substantiva, die sie früher näher bezeichnet haben, geworden sind. Die substantivierten Adjektiva dieser Art treten stets in der Pronominalform auf:

"Kaip nelabasis (nelabasis velnias) - stovi, neišeina, laukia" (Cvirka, Raštai, VIII, S. 98),

"Wie der leibhaftige Teufel selbst - er bleibt stehen, geht nicht

"Kas te šnybžda? - ė šnypščia iš kelmo piktoja(gyvatė)."

A. Baranauskas, Anykščių Šilelis, S.11),

"Wer zischt da? - eh, aus einem Baumstumpf zischt "die Böse" (die Schlange)."

"Palauk tu, velne, atmokėsiu aš tau... pasodinsiu šaltojon, - grasė sargybinis."(J. Biliūnas, Raštai I,S.91),

"Warte du nur, Teufel, ich werde es dir vergelten... ich werde dich in "die Kalte"(ins Gefängnis) stecken, - drohte der Wachtmeister."

"Per kruvinąsias(cholera) visa jų šeima iškrito kaip lapas." (in der Gegend von Upyna, Valeckienė),

"Als die Blutige(Cholerakrankheit) wütete, fiel ihre ganze Familie wie die Blätter des Baumes(starb aus)."

Doch ist die Selbständigkeit dieser substantivierten Adjektiva auch relativ; sie werden meist nur für die Begriffe gebraucht, die man nicht gerne beim richtigen Namen nennt, wie z.B. bei Teufel, Schlange, böartigen Krankheiten u.s.w.

Auch örtlich sind diese Bezeichnungen oft ganz verschieden. Es sind fast zweite Namen, geheime Namen für diese Begriffe. Sie bezeichnen aber stets eine für sie sehr wichtige Eigenart, und da sie es tun, können nur die Pronominalformen der Adjektiva zu solchen Substantiva werden. Substantivierte Adjektiva dieser Art gibt es nicht in der einfachen Form.

b/ Vertauschbar ist die Pronominalform mit der einfachen Form des Adjektivs in den Formen, die sowohl adjektivisch als auch substantivisch gebraucht werden können. Treten sie als Substantiva auf, so bezeichnen sie einen Menschen oder eine Gruppe von Menschen, bei denen irgendeine Eigenart ganz besonders ausgeprägt ist, wie z.B. ihr Alter, ihre soziale Lage, ihr Beruf, ihr Charakter:

"Jaunieji pradėjo piršlienį, nebepripažinti - patys susirasdami sau antrą pusę."(I. Simonaitytė, Pikčiurnienė, S. 175),

Die jungen Leute kümmerten sich nicht mehr um die Brautwerber - sie begannen, ihre Partner selber zu wählen."

"Vienu akies mirksniu sudundėjo, supliauškėjo ir pro šalį pralėkė raitųjų gauja"(J. Biliūnas, Raštai I, S.194),

"In dem gleichen Augenblick erzitterte die Erde, hörte man die Peitschen knallen und es sauste ein Rudel Berittener vorbei."

"Mes senieji dar vis kybojam"(Donelaitis, Raštai, S.41),

"Wir Alten leben immer noch."

"Vadino ja išduktėre Zarckai ir svetimieji"(A. Vienuolis, Išduktėrė, S.6),

"Man nannte sie Pflēgetochter, die Zackai selbst und auch die Fremden."

"Valdė Ajastaną ne galingieji, o liaudies išrinktieji."(A. Vienuolis, Raštai I, S.67),

"Ajastan wurde nicht von den Mächtigen, sondern von den vom Volke Gewählten regiert."

Doch finden wir im gleichen Gebrauch auch einfache Formen:

"Jauni, paaugusieji, ir net seni slenka Mykoliuko taku ten pat į paraistę."(Vaižgantas, Dėdės ir Dėdienės, S11),

Die Jungen, die Halbwüchsigen und sogar die Alten ziehen auf dem Wege von Mykoliukas zum bewaldeten Moor."

"...žemę duosią neturtingiesiems"(Cvirka, Raštai VIII, S.14),

"...den Boden, sagt man, wird man an die Armen verteilen."

"Daug važiuotų, raitų ir pėsčių skubinau keliauja plentu"

J. Biliūnas, Raštai I, S.73),

"Viele im Wagen Fahrende, Berittene und Fußgänger eilten auf der großen Straße."

Wenn wir aber alle diese Sätze miteinander vergleichen, merken wir, daß der Substantivierungsgrad bei den einfachen Formen viel geringer ist als der bei den Pronominalformen. Diese einfachen Formen sind mehr oder weniger nur Attribute zu ihren logischen Beziehungswörtern, denen wir schon in litauischen Prädikaten begegnet sind.

Jedoch zeigt das Vorhandensein dieser Sätze die Vertauschbarkeit der Pronominalform mit der einfachen Form des Adjektivs in der Substantivierung. Sie sind da, beide Formen

in derselben Funktion, und sie werden kunterbunt durcheinander gebraucht:

"Tylėk, motin!.. Netauškėk niekų, - subarė Dumulis pačia.-
Jaunujų nereikia prikalbinėti - ir patys moka kišti galvas, kur jų neprašo... Nebijok! Greitai pardums namo, kai paragaus bado ar dumų pauostys... Su jaunais dažnai taip esti..."
(J. Biliūnas, Raštai I, S.230),

"Sei still, Mutter... Rede kein dummes Zeug, - ermahnte Dumulis seine Frau. - Man darf die Jungen nicht zu überreden suchen - sie haben gelernt, selber ihre Köpfe überall hineinstecken, wo man sie nicht braucht... Habe keine Angst! Sie werden schon nach Hause kommen, wenn sie der Hunger dazu treibt, wenn sie Rauch gekostet haben... Mit den Jungen ist oft so..."

In diesem letzten Satz haben wir beide Formen substantiviert: die Pronominalform "jaunujų" und die einfache "jaunais". Die substantivierten Adjektiva, die sich auf eine Person beziehen, finden wir zahlreich in Sprichwörtern, Rätseln und anderen volkstümlichen Ausdrücken:

"Ankstybasis dantis rakinėja, vėlybasis akis krapštinėja"
(V. Krėvė, Patarlės ir priežodžiai, I, S.16),

"Der Frühaufsteher stochert in den Zähnen, der Spätaufsteher reibt sich die Augen."

"Kalbusis kalba, darbusis dirba"(in der Gegend von Skirsnumė, Valeckienė),

"Der Gesprächige spricht, der Fleißige arbeitet."

In Sprichwörtern und Redewendungen finden wir aber auch die einfachen substantivierten Adjektiva:

"Aklas akla netoli tenuves"(Litauisches Sprichwort),

"Ein Blinder wird den anderen Blinden nicht weit führen."

"Bailiam ir sapnai baisūs sapnuojasi"(V. Krėvė, Patarlės ir priežodžiai, S.187),

"Ein Feiger sieht auch im Schlaf Furchtbares."

"Geriau su išmintingu pamesti, negu su kvailiu rasti."
(in der Gegend von Alsėdžiai),

"Es ist besser, mit einem Vernünftigen zu verlieren, als mit einem Dummkopf zu finden."

"Gera raguotam kitus badyti, bet pamėgink be ragu."(V. Krėvė, Patarlės ir priežodžiai, II, S.166),

"Leicht ist es, für einen Gehörnten, andere zu stoßen, versuche es aber ohne Hörner."

"Biedno arklys greit užauga, o bagoto duktė"(V. Krėvė, Patarlės ir priežodžiai, I, S.260),

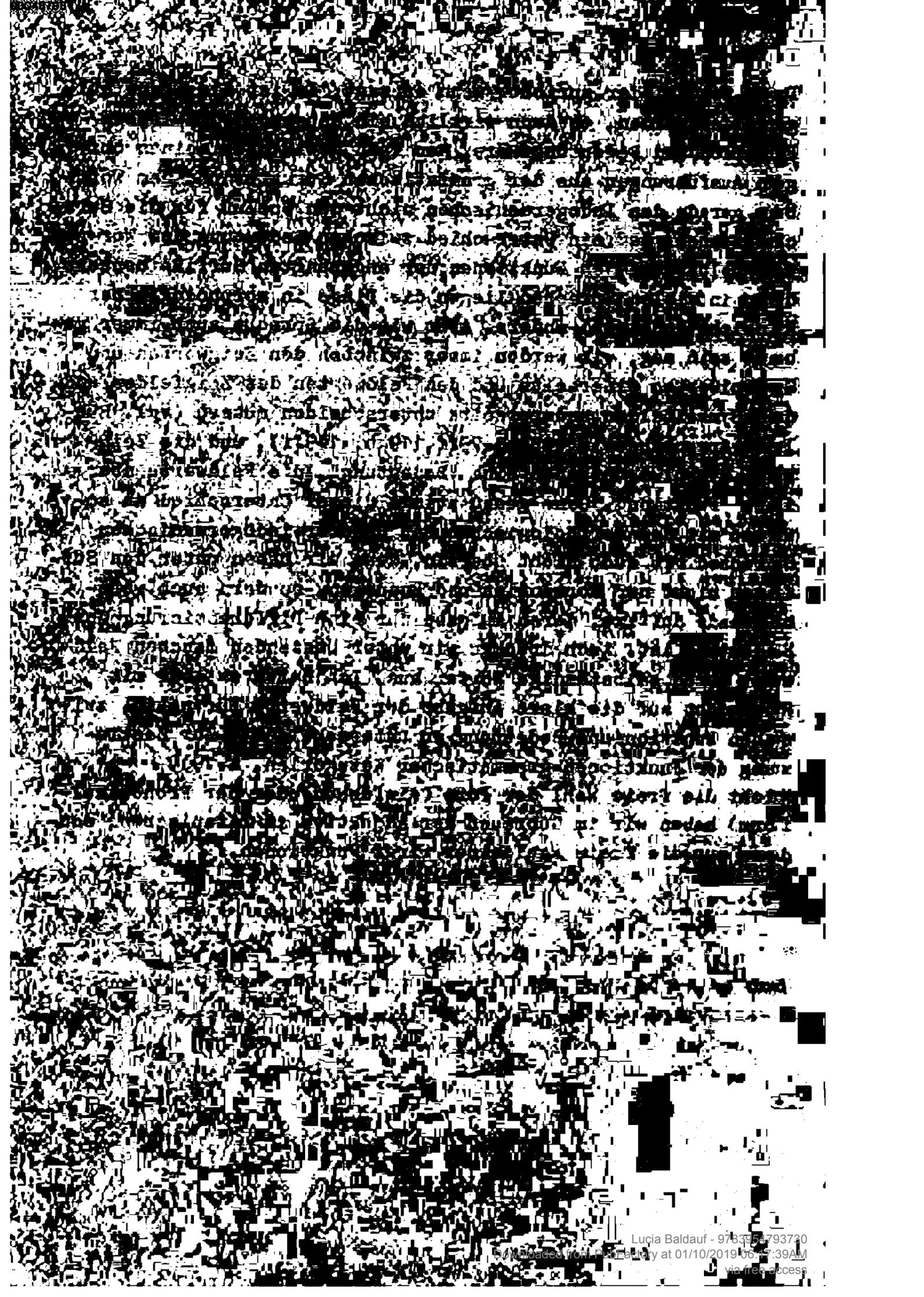
"Einem Armen wächst schnell ein Pferd, einem Reichen die Tochter."

Aus dem Gesagten geht hervor, daß obwohl fast immer die Pronominalformen substantiviert werden, doch auch einfache Formen des Adjektivs als Substantiva vorkommen. Besonders oft geschieht das mit den neutralformen der Adjektiva. Diese Tatsache beruht wahrscheinlich auf dem Wesen der Neutra selbst. P. Skardžius sagt über sie: "Unsere adjektivischen neutralformen ohne unmittelbare Substantiva gebraucht, sind im gewissen Sinne selbst von einer substantivischen Bedeutung." Es hängt wohl auch mit der Tatsache zusammen, daß das Litauische keine Substantiva neutralen Geschlechts besitzt. Da es aber auch keine neutralen Pronominalformen des Adjektivs gibt, werden gerade in den Sprichwörtern, zum Ausdruck der abstrakten Begriffe gerne die einfachen Formen, die ja die neutralen Formen haben, substantiviert.

Abschließend können wir behaupten, daß die Vertauschbarkeit und Nichtvertauschbarkeit der Pronominalform mit der einfachen Form im attributiven Gebrauch strenger Gesetzmäßigkeit ihrer Funktionen unterliegt. Dort wo sie uns vertauschbar vorkommt, wie z.B. in der Anrede, liegt der Grund dazu in den Grenzbereichen beider Funktionen - der Determination und der Emotion, da sowohl die Emotion, wie auch die Determination kann jemanden von den anderen auszeichnen. In diesen Grenzbereichen der Funktion und der Bedeutung über welche

Prof. Koschmieder spricht, wenn er sagt: "Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob denn wirklich ein Unterschied zwischen Funktion und Bedeutung wäre. Man kann gewiß nach meinen obigen Ausführungen aus der grammatischen Struktur und dem Wortbau gerade des Indogermanischen nicht den Schluß für die Sprache ziehen, daß ein Unterschied zwischen Bedeutung des Wortes selbst und den Funktionen der angehängten Suffixe bestehe, denn in vielen Sprachen liegen die Dinge in morphologischer Hinsicht doch wohl anders. Aber wie die Sprache auch immer gebaut sein mag, wir werden immer zwischen den Zeigwerten und Symbolwerten einerseits und den Feldwerten des Zeigfeldes und des Symbolfeldes andererseits unterscheiden müssen (vgl. Bühler, Sprachtheorie, 1934, S. 79ff, 119 u. 149ff), und die Zeig- bzw. Symbolwerte haben eine "Bedeutung", die Feldwerte aber ihre "Funktion". Ganz genau stimmt dieser Unterschied ja sowieso mit dem morphologischen Bau unserer indogermanischen Sprachen oft auch nicht überein, denn wir haben unter den Suffixen nicht nur Formantien und Endungen, sondern auch wortbildende Suffixe, deren Aufgabe nur eine Differenzierung der Bedeutung ist. Auch drücken wir unter Umständen manchen Feldwert durch selbständige Wörter aus. Ich halte es aber mit Rücksicht auf die klare Aufgabe der Feldwerte für nötig, zwischen Funktion und Bedeutung zu unterscheiden." (Zur Bestimmung der Funktionen grammatischer Kategorien, S. 19).

Nicht die freie Wahl der Form (einfachen oder der Pronominalform) haben wir im Gebrauch der Adjektiva im Litauischen, sondern nur die freie Wahl einer ihrer Funktionen.



Literaturnachweis

- LTSR Mokslų Akademija. Lietuvių kalbos gramatika I. Vilnius 1965.
- LTSR Mokslų Akademija. Lietuvių kalbos žodynas I-VII. Vilnius 1954 ff.
- P. Arumaa. Untersuchungen zur Geschichte der litauischen Personalpronomina. Tartu 1933.
- P. Arumaa. Zur Poetik der litauischen und ostslavischen Volksdichtung (Festschrift für D. Tschizewskyj). 1954.
- P. Arumaa. Litauische mundartliche Texte aus der Wilnaer Gegend. Dorpat 1930.
- J. Balkevičius. Dabartinės lietuvių kalbos sintaksė. Vilnius 1963.
- A. Baranauskas. Kalbamokslis lietuviškos kalbos. Tilžė 1896.
- O. Behaghel. Deutsche Syntax I. Heidelberg 1923.
- Morton Benson. Attributive Postposition in modern Russian (Revue des études slaves Bd.36). 1959.
- A.E. Beskrovnyj. Polupredikativnost' kak perechodnaja stupen' v razvitii predikativnosti polnoj formy prilagatel'nogo. Krasnodar 1938.
- A. E. Beskrovnyj. Predikativnoe funkcionirovanie polnoj formy prilagatel'nogo v russkom literaturnom jazyke. Krasnodar 1941.
- A.E. Beskrovnyj. O stilističeskom ispol'zovanii kratkich i polnych prilagatel'nych v russkom literaturnom jazyke. Krasnodar 1941.
- A. Bezenberger. Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache. Göttingen 1877.
- Benni, T. Łos', J. Nitsch, Gramatyka języka polskiego. Krakau 1923.
- K. Rozwadowski, J. Ułaszyn.

- H. Birnbaum. Studies on Predication in Russian-I Predicative Case, Short Form Adjectives and Predicatives. Santa Monica 1964.
- F. Brender. Zur Stellung des sog. bestimmten Adjektivs im heutigen Litauisch.-KZ 64. Göttingen 1937.
- F. Brender. Die Verwendung der sog. Diminutiva im Litauischen. -"Tauta ir žodis"III. Kaunas 1925.
- F. Brender, M. Niermann, A. Senn, A.I-Vff. Heidelberg 1932 ff.
Salys.
- K. Brugmann u. B. Delbrück. Grundriß der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen II. Straßburg 1911.
- K. Bühler. Sprachtheorie. Jena 1934.
- K. Būga. Aistiški studijai. Petersburg 1908.
- K. Būga. Kalba ir Senovė I. Kaunas 1922.
- K. Būga. Lietuvių kalbos žodynas I. Kaunas 1924.
- K. Būga. Rinktiniai Raštai I-III. Vilnius 1961.
- W.E. Collinson. Indication: a study of demonstratives. Baltimore 1937.
- V. Drotvinas. Lietuvių literatūrinės kalbos sudurtinių būdvardžių struktūriniai-semantiniai tipai (Remiantis XVI-XVIII a. raštų medžiaga.- Kalbotyra VI. Vilnius 1963.
- J. Endzelynas. Baltų kalbų garsai ir formos. Vilnius 1957.
- J. Endzelīns. Latviešu valodas gramatika. Riga 1951.
- J. Endzelin. Altpreussische Grammatik. Riga 1944.
- J. Endzelīns. Lekcijas par baltu valodu salīdzināmo gramatiku. Riga 1927.
- V. Falkenhahn. Der Übersetzer der litauischen Bibel Johannes Bretke und seine Helfer. Königsberg und Berlin 1941.

- E. Fraenkel. Untersuchungen zur litauischen Dialektologie.-"Tauta ir žodis"IV.Kaunas 1926.
- E. Fraenkel. Syntax der litauischen Kasus. Kaunas 1928.
- E. Fraenkel. Zur Herkunft der litauischen Verba -inti und der Adjektiva auf -intelis.-Archivum philologicum VII.Kaunas 1938.
- E. Fraenkel. Die baltischen Sprachen. Heidelberg 1950.
- E. Fraenkel. Litauisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg-Göttingen 1955-1957.
- K. Grigas, A. Jonynas, K. Korsakas. Lietuvių tautosakos apybraiža. Vilnius 1963.
- K. Grigas, A. Lyberis. Lietuvių kalbos rašybos žodynas. Kaunas 1958.
- H.H. Heinrichs. Studien zum bestimmten Artikel in den germanischen Sprachen. - Beiträge zur deutschen Philologie I. 1954.
- E. Hermann. Über die Entwicklung der litauischen Konjunktionalsätze. Jena 1912.
- E. Hermann. Litauische Studien. Berlin 1926.
- H. Hirt. Indogermanische Grammatik VI. Heidelberg 1934.
- E.S. Istrina. Upotreblenie imennych i mestoimennych form prilagatel'nych v Sinodal'nom spiske I Novgorodskoj letopisi . Petrograd 1919.
- J. Jablonskis. Lietuvių kalbos gramatika. Kaunas-Vilnius 1922.
- J. Jablonskis. Rinktiniai Raštai I-II. Vilnius 1959.
- L. Jakubinskij. Iz istorii imeni prilagatel'nogo. Akademiya nauk SSSR, Institut jazykoznanija. Doklady i soobščeniya, I. Moskau 1952.

- K. Jaunius. Lietuvių kalbos gramatika. Petrapilis 1908-1916.
- P. Jonikas. Pagramančio tarmė. Kaunas 1939.
- D. Kleinas. Pirmoji lietuvių kalbos gramatika. Vilnius 1957.
- E. Koschmieder. Das Gemeinte. Lexis III.
- E. Koschmieder. Heteromorphe Zuordnung von Zeichen und Funktion in der Sprache. Sonderdruck aus: Logik u. Logikkalkül.
- E. Koschmieder. Zur Bestimmung der Funktionen der grammatischer Kategorien. München 1945.
- E. Koschmieder. Das Problem der Übersetzung. Carolla Linguistica, Festschrift für F. Sommer. Wiesbaden 1955.
- E. Koschmieder. Das Allgemeingültige in der Syntax. Welt der Slaven IV.
- A. Kalnins. Noteikta un nenoteikta adjektiva lieta-sana latviēsu tautadziesmas. Chicago.
- J. Kruopas. Įvardžiuotinių būdvardžių vartojimas.- Gimtoji kalba. H.9. Kaunas 1935.
- Kurylowicz. L'accentuation des langues indo-européennes. Wrocław - Kraków. 1958.
- F. Kurschat. Grammatik der litauischen Sprache. Halle 1878.
- R. Kuzmic. Gebrauch der prädikativen Instrumentals im Slavischen. ZtslPh, Bd.29. 1961.
- A. Leskien. Grammatik der altbulgarischen Sprache. Heidelberg 1919.
- A. Leskien. Litauisches Lesebuch. Heidelberg 1919.
- A. Leskien. Handbuch der altbulgarischen Sprache. Heidelberg 1922.
- A. Leskien. Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig 1891.
- A. Lyberis, K. Ulvydas. Lietuvių literatūrinės leksikos praturtėjimas tarjbinės santvarkos metais.

- Literatūra ir Kalba, Lietuvos TSR Mokslų Akademija. Vilnius 1958.
- A. Meillet. Le slave commun. Paris 1924.
- F. Miklosich. Vergleichende Syntax der slavischen Sprachen. Wien 1868-1874.
- T. Maretić. Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika. Zagreb 1931.
- J. Otrębski. Wschodniolitewskie narzecze twereckie. Kraków 1934.
- J. Otrebski. Gramatyka języka litewskiego. Warszawa 1956
- I.B. Petrov. Imennoe sklonenie prilagatel'nykh v slavjanskikh narečijach. Voronež 1905.
- N.N. Prokopovič. Iz nabljudenij nad sintaksisom imeni prilagatel'nogo v sovremennom rusском jazyke. Moskau 1952.
- B. Rosenkranz. Zur Entstehungsgeschichte des bestimmten Adjektivs im Baltischen und Slavischen.- Die Welt der Slaven. Bd. III.
- A. Schleicher. Litauische Grammatik. Prag 1856.
- E. Schwyzer. Die nominale Determination in den idg. Sprachen. Zs.f.vgl. Sprachforschung. Bd. 63. 1936.
- A. Senn. Litauische Grammatik. Heidelberg 1966.
- A. Senn. Kleine litauische Sprachlehre. Heidelberg 1929.
- P. Skardžius. Lietuvių kalbos vadovas. Bielefeld 1950.
- P. Skardžius. Lietuvių kalbos žodžių daryba. Vilnius 1943.
- F. Specht. Zur Bedeutung des Nasalvokals bei Daukša. T.Z.IV. 1926.
- R. Schmittlein. Toponymie Lithuanienne. 1948.
- Chr.S. Stang. Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen. Oslo-Bergen-Tromsø 1966.
- Chr.S. Stang. Die Sprache des litauischen Katechismus von Mažvydas. 1929.

- K. Stegmann von Pritzwald. Das Attribut im Litauischen. Heidelberg 1934.
- N.Ju. Švedova. Polnye i kratkie formy imen prilagatel'nych v sostave skazuemogo v sovremennom russkom literaturnom jazyke. Moskau 1952
- N.Ju. Švedova. Sootnosenie imennyh i člennyh form prilagatel'nyh pri predikativnom ich upotreblenii v chudožestvennoj proze Karamzina. Moskau 1949.
- St. Tarvydas. Lietuvos vietovardžiai. Vilnius 1958.
- T. Torbiörnsson. Die bestimmten Adjektivformen der slavischen Sprachen. Zeitschrift für slavische Philologie, Bd.I. 1925.
- V. Urbutis. Dabartinės lietuvių kalbos sudurtinių daiktavardžių daryba. Dabartinė lietuvių kalba. Vilnius 1961.
- A. Valeckienė. Dabartinės lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių vartojimas. Vilnius 1957.
- W. Vondrak. Vergleichende slavische Grammatik. Göttingen 1928.
- W. Vondrak. Altkirchenslavische Grammatik. Göttingen 1912.
- N. van Wijk. Die baltischen und slavischen Akzent- und Intonationssysteme. Amsterdam 1923.
- Z. Zinkevičius. Lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių istorijos bruožai. Vilnius 1957.
- Z. Zinkevičius. Lietuvių Dialektologija. Vilnius 1966.
- V.M. Žirmunskij. Proischozdenie kategorii prilagatel'nyh v indoevropejskich jazykach. Moskau 1946.
- J. Žiugžda. Lietuvių kalbos Gramatika. Kaunas 1956.

Alte Texte

Biblia tatai esti wissas schwentas Raschtas Lietuwischkai per-

gulditas per Janą Bretkūna, Lietuvos Pleboną Karaliaucziuiē (1579-1590) I-VIII tomai.

Postilla tatau esti trumpas ir prastas Ischguldimas Ewangeliu par Janą Bretkūna, Lietuvos Plebona Karaliaucziuiē...1591 I-II.

Simanas Daukantas, Darbai senųjų Lietuvių yr Žemaycziu, 1822, Kaunas 1929 (V. Biržiška).

Katechismas arba Mokslas kiekvienam krikščioniui priwalus... Išgulditas iz Liežuwio lankiszko ing Lietuwiszka per Kuniga Mikalojų Daugszą, Wilniuiē, 1595.

Postilla Catholica, tai est: Išguldimas Ewangelių kiekwienos Nedelios ir szwetes per wissus metus, Per Kunigą Mikalojų Daukszą Wilniui, 1599.

Margarita Theologica, Lietuwischkai ira pergulditas per Simoną Waischnorą, Karaliaucziuiē, 1600.

Mažvydas, Seniausieji Lietuvių kalbos paminklai iki 1570, J. Gerullis, Kaunas 1922.

Mosvid, Die ältesten litauischen Sprachdenkmäler bis zum Jahre 1570, Heidelberg 1923.

M. Petkevičiaus Katechismas, J. Balčikonis 1939.

Euchiridion Catecismas maszas... isch wokischka lieszuwia ant lietuwischka pilnai ir wiernai pergulditas per Baltramiejų Willentą. Ischspaustas Karalauczui, 1579.

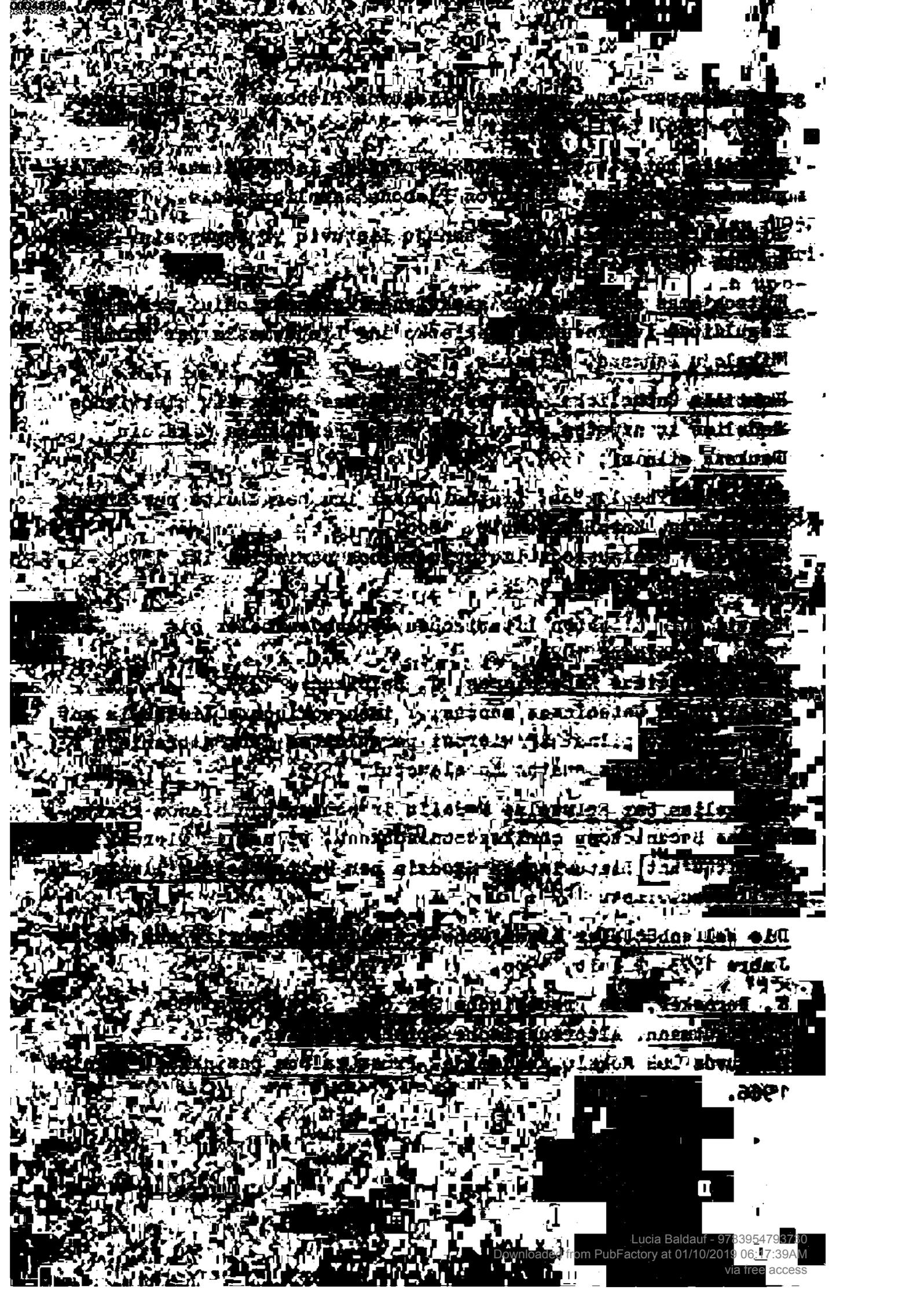
Ewangelias bei Epistolas Nedeliu ir schwentuju dienom skaitomasias Bacznichzosu chrikszczonischkosu, pilnai ir wiernai pergulditas ant Lietuwischka Szodzia per Baltramiejų Willentą, Karaliauczu...metu 1579.

Die Wolfenbütteler litauische Postillenhandschrift aus dem Jahre 1573, Tilsit, 1900.

B. Berneker. Die Preussische Sprache. Strassburg 1896.

R. Trautmann. Altpreussische Sprachdenkmäler. 1910.

Lietuvos TSR Mokslų Akademijs. Prūsų kalbos paminklai. Vilnius 1966.



Benutzte Werke der schönen Literatur

- J. K. Aleksandriškis. Poezija. Kaunas 1940.
- J. Baltušis. Parduotos vasaros. Vilnius 1958.
- J. Baltušis. Rinktinė. Vilnius 1952.
- J. Basanavičius. Lietuviškos pasakos yvairios. Kaunas 1928.
- A. Baranauskas. Anykščių Šilelis. Vilnius 1949.
- J. Biliūnas. Raštai. Vilnius 1954.
- P. Cvirka. Meisteris ir sūnūs. Vilnius 1957.
- P. Cvirka. Žemė Maitintoja. Kaunas 1956.
- P. Cvirka. Raštai. I-VIII. Vilnius 1957.
- K. Donelaitis. Raštai. Vilnius 1950.
- J. Janonis. Rinktinė. Vilnius 1950.
- S. Daukantas. Dajnes žiamajtiu. Petersburg 1846
- A. Juškeviče. Lietuviškos svotbinės dainos. Petersburg 1883.
- A. Juška. Lietuviškos Dainos I-III. Vilnius 1954.
- V. Krėvė. Dainavos krašto liaudies dainos. Kaunas 1924.
- V. Krėvė. Patarlės ir Priežodžiai. Kaunas 1934-5
- Lazdynų Pelėda. Raštai. Vilnius 1954.
- J. Marcinkevičius. Raštai. Vilnius 1955.
- E. Mieželaitis. Žmogus. Vilnius 1962.
- V. Mykolaitis-Putinas. Altorių Šesėly. Vilnius 1954.
- Salomėja Nėris. Raštai I-III. Kaunas 1957.
- J. Simonaitytė. Pikčiurnienė. Vilnius 1953.
- J. Simonaitytė. Aukštųjų Šimonių Likimas. Kaunas 1946.
- J. Šimkus. Apsakymai. Vilnius 1953.
- Šatrijos Ragana. Sename Dvare. 1951.
- M. Valančius. Raštai. Kaunas 1931.
- A. Vienuolis. Raštai. Vilnius 1953-4.

A. Vienuolis.

A. Vienuolis.

Žemaitė.

Išduktė. Kaunas. 1948.

Puodžiunkiemis. Vilnius 1949.

Raštai. Vilnius 1954.

NACHWORT

Vorliegende Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität München am 25.2.65 als Dissertation angenommen.

Zwei Tatsachen zogen meine Aufmerksamkeit auf sich und weckten mein Interesse, mich mit dieser Frage näher zu beschäftigen:

1/ Die in allen Grammatiken stehende Behauptung, daß die Pronominalform des Adjektivs, wenn auch sehr selten, aber doch auch im Litauischen prädikativ gebraucht wird. Wenn diese, immer die gleichen wenigen Beispiele, die als Beweis für den prädikativen Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen angeführt werden, die Reste des einmal da gewesenen Gebrauchs sein sollten, so müßten sie in den alten Schriften nachweisbar sein. Jedoch in den alten litauischen Schriften des 16 Jhd. ließen sich keine Beispiele des prädikativen Gebrauchs dieser Form finden. Bei näherer Untersuchung dieser immer wieder zitierten Sätze ließ sich feststellen, daß die Pronominalformen des Adjektivs im Prädikat nicht die obengenannten Formen sind, sondern: a/ Attribute der logischen Prädikatsnomina, b/ Superlativformen der Adjektiva, c/ substantivierte Adjektiva, also Substantiva. Darin unterscheidet sich das Litauische von dem Russischen.

2/ Die scheinbare, undurchsichtige Willkür mit welcher die einfache und die Pronominalform des Adjektivs im Litauischen im attributiven Gebrauch gebraucht wird und die Behauptung der Grammatiker, die Wahl, die eine oder die andere Form zu gebrauchen, hinge von der subjektiven Wahl des Sprechenden ab, und es sei völlig gleich, welche von beiden gebraucht würde. Da aber beide Formen in der Sprache noch sehr lebendig sind und sehr häufig gebraucht werden, schien es mir nicht glaubhaft, daß - wenn dieser Gebrauch auch undurchsichtig, verwirrend und auf den ersten Blick hin sogar will-

kürlich erscheint - ihr Gebrauch nicht irgendwelcher strengen Gesetzmäßigkeit unterliegen sollte, da jede grammatische Form, die ihre Funktionen einbüßt, gewöhnlich im Laufe der Zeit auch als grammatische Form verloren geht oder durch eine andere ersetzt wird.

Doch gerade hier war ich nahe am Verzweifeln und wollte die Arbeit schon aufgeben, als ich dann zu der Methode der Vertauschbarkeit und Nichtvertauschbarkeit griff. Diese Methode zwang mich, nach den neuen Funktionen der Pronominalform zu suchen. Die Vertauschbarkeit dieser Form mit der einfachen Form in der Anrede, ihr Gebrauch in der Anrede in Fällen, wo die Funktion der Determination ausgeschlossen ist, die Tatsache, daß in einem Drittel Litauens die Pronominalform des Adjektivs mit den Diminutiva und Koseformen vertauscht wird, führten mich auf die Spur einer neuen Funktion der Pronominalform - der Funktion der Emotion. Es bot sich auch reiches Beweismaterial dafür in den litauischen Volksliedern, wo diese Formen besonders oft miteinander vertauscht werden.

Dieselbe Methode der Vertauschbarkeit und Nichtvertauschbarkeit ließ auch erklären, warum mit manchen Suffixen gebildete Adjektive keine Pronominalform bilden und warum manche ihrer mit ihr vertauscht werden können, die anderen aber wieder nicht. Es ließ sich feststellen, daß die einen, die mit ihr vertauschbar sind, durch ihre Suffixe funktionsgleich mit der Pronominalform sind, die anderen aber, die unvertauschbar mit ihr sind, die Funktionen der Pronominalform ausschließen und deshalb mit ihr unvertauschbar sind.

Auf diese Weise ließ sich beweisen, daß die Pronominalform auch im attributiven Gebrauch einer strengen Gesetzmäßigkeit unterliegt.

Die Arbeit entstand unter der Anregung von Herrn Prof. Dr. E. Koschmieder. Ihm und Herrn Prof. Dr. W. Wissmann gilt mein Dank. Für die Herausgabe der Arbeit danke ich Herrn Prof. Dr. A. Schmaus.

Lucia Baldauf

Grafring b. München, 1967